



900 Jahre MORIMOND – Europäisches Cistercienser-Erbe (seit 1115/1117)
..... lebendige Spuren in Deutschland :
64 deutsche Klosterstätten in der Morimond-Filiation

FREUNDE DER ABTEI MORIMOND

Merkheft
Arbeitsheft
Ansprechpartner

Teil B

JOURNAL

Nr. 7 ~~///~~ Mai 2015

MORIMOND
N 48°03'25" E 05°40'20"



900 Jahre Morimond

Erich Hellenthal
FREUNDE DER ABTEI MORIMOND

Der Sinn dieses Jubiläums erschließt sich uns nur, wenn wir einen Blick in die Geschichte des Christentums werfen.

Mönche und Nonnen gab es schon seit dem 2. Jahrhundert. Um den glühenden Eifer für Christus zu bewahren und um ihm ohne Hindernisse nachfolgen zu können, haben sich Christen aus dem Verband ihrer Lebensgemeinschaften gelöst und haben einsame Orte gesucht. Namen wie Antonius, Pachomius, Basilius und Benedikt sind hier zu nennen, die Schriften und Regeln der Nachwelt hinterlassen haben.

Klosterreformen gab es schon zu allen Zeiten. Eine bedeutsame war die Reform von Cluny, gegründet im Jahr 909. Bis zu 1400 Gemeinschaften gehörten zu diesem Klosterverband, verteilt über Mitteleuropa. Es ging ihnen um das Wort der Regel Benedikts: „Der Neuankömmling werde geprüft, ob er wirklich Gott sucht.“ Eigentlich hätte das doch gereicht. Aber es gibt immer Idealisten, die mit ihrer Lebensform nicht vollständig zufrieden sind und eine radikalere Gottessuche anstreben.

Diese Gottessuche beflügelte Männer wie Robert von Molesme, Alberich, Stephan Harding und Bernhard von Clairvaux. Es entstand 1098 ein „neues Kloster“ in der Einöde von Cistercium/Cîteaux. Unter dem Einfluss des heiligen Bernhard, der 1113 die Gelübde in Cîteaux ablegte, erfolgten von dort aus die ersten Neugründungen: La Ferté (1113), Pontigny (1114), Clairvaux (1115), dem Bernhard als Abt vorstand, sowie im selben Jahr Morimond (nach neueren Forschungen 1117 oder sogar 1118). Der Orden hält am Gründungsjahr 1115 fest. Die französischen Freunde von Morimond feiern jedoch 1117.

Diese vier ersten Gründungen, Primarabteien, genannt, bildeten mit dem Mutterkloster Cîteaux den Kern des neuen Ordens der Zisterzienser. Als Bernhard 1153 in Clairvaux starb, zählte der Orden bereits 343 Cisterzen in ganz Europa und am Ende des 12. Jahrhunderts waren es etwa 1000. Die Welt drohte cisterciensisch zu werden; denn viele junge Menschen strömten in die Klöster. Heute würden wir sagen: „Das war eine Jugendbewegung mit einem klaren Ziel.“ Wie es schon Jesus verkündete: „Kehret um, denn das Himmelreich ist nahe.“ (Mk 1,15).

Wie lässt sich aber in unserer Zeit den Menschen dieses Ideal vermitteln?

Die Ausstrahlung des 900 Jahre alten Ordens ist verblasst. Es gibt nur noch wenige Zisterzienser in Deutschland und im übrigen Europa. Und wer befasst sich schon mit der alten Geschichte und den alten Schriften?

In den 60er und 70er Jahren konzentrierte sich die Kirche auf die Herausforderung des Atheismus. Die Stimmung unter den Christen war geprägt von der abnehmenden Bedeutung der Kirche und des Glaubens. Der Gottesgedanke war im Schwinden und es wurde vom „Tod Gottes“ geredet, selbst von den Theologen. Jedoch, es kam ganz anders; der ideologische Atheismus war nicht mehr das Problem. Gekommen ist ein Aufbruch ins Religiöse, nicht nur beim Islam, sondern auch bei den Christen und bei Menschen, die sich keiner Kirche zugehörig fühlten. Seither geht ihnen um den ganz persönlichen Glauben jenseits aller Institutionen. Es gibt eine Sehnsucht nach Spiritualität und nach Gotteserfahrung.

Das führt uns zurück zu der Sehnsucht der Zisterzienser des 12. Jahrhunderts. Sie schafften eine geordnete Lebensform, die den Rahmen für ihre sinnenhafte Gotteserfahrung bildete. Heute haben auch viele Menschen Sehnsucht nach Gotteserfahrung, suchen sie aber nicht in dem institutionellen Rahmen einer Kirche. Glaube JA, aber nicht unbedingt in der Institution. Es sollte uns aber doch nachdenklich machen, dass die ersten Zisterzienser so viel Wert auf den äußeren Rahmen ihres Lebens legten. Sie wollten einfach und authentisch leben und verabscheuten alles Überflüssige. Ferner kannten sie keinen Konsum wie er derzeit bei uns vorherrscht. In dieser einfachen Lebensform konnte sich die Gottessuche entfalten als ein Verkosten der Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen ist. Der Verstand soll ins Herz gezogen werden und zu einer liebenden Erkenntnis werden. Dazu ein bedeutsamer Text des Bernhard von Clairvaux, der heute noch aktuell ist:

Das singende Herz

Liebe hat ihre eigene Sprache,
 wer nicht liebt, kann sie nicht verstehen.
 Dieses Lied der Liebe kann niemand singen,
 wenn die Gnade ihn nicht belehrt hat.
 Dies ist kein Erzittern des Mundes,
 sondern ein Hymnus des Herzens,
 kein Geräusch der Lippen,
 sondern eine Bewegung der Freude.
 Man hört es nicht draußen,
 es ertönt nicht öffentlich,
 niemand hört es,
 nur das singende Herz
 und der, dem es singt.
 Es ist ein Hochzeitsgesang.
 Dieses heilige Geheimnis kann man nur erfahren,
 nicht aber aussagen.
 O Mensch, schließe dein Ohr und öffne dein Herz!
 Nicht Menschenwort,
 nur die Gnade kann es dich lehren.
 Vor Weisen und Klugen ist es verborgen,
 vor Kindern aber offenbar.

+

(zitiert in: Schriftenreihe zur Meditation, S. 50
 Bernhard von Clairvaux, Rufe zu Maria,
 Verlagsgesellschaft Gerhard Kaffke mbH, München)



ABTEI MORIMOND (1115/1117 - 2015/2017)
900 Jahre lebendiges Cistercienser-Erbe

FREUNDE DER ABTEI MORIMOND
Ergebnisse der 11. Arbeitstagung (6./8 August 2013)
im Kloster Amelungsborn
 (Überarbeitete Text-Fassung: 15. September 2013)

> *Einer trage des anderen Last: So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.* < (Gal 6,2)

Schwerpunkt unserer letzten Arbeitstagung vor den **Morimond-Jubiläumsjahren 2015/2017** war die Erarbeitung von Überlegungen, wie wir **deutschen FREUNDE DER ABTEI MORIMOND** uns dabei am sinnvollsten im **europäischen Kontext** einbringen können.

Ausgangspunkt war der Entwurf eines gemeinsam erarbeiteten Schreibens aus ordenshistorischer Sicht an unsere französischen Freunde in Morimond / Langres, den Herr P. Dr. Meinrad Tomann vorlas; Herr Prof. Volk wird das Schreiben in die französische Sprache übersetzen (Endfassung: >>>> s. im Anhang >>>>):

Betr.: 900 Jahre Abtei Morimond (2015 und 2017)

.....
 Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Prof. VIARD,
 liebe französische Freunde der Abtei Morimond,

nicht zuletzt im Hinblick auf die bevorstehenden 900. Jubiläen unserer ehemaligen Zisterzienser-Primarabteien Clairvaux und Morimond beschäftigt uns auch deren Geschichte.

Die Zisterzienser von damals waren in ihren Anfängen ja weniger ein kirchlicher Orden im heutigen Sinne, sondern eine Art „Jugendbewegung“, die ihre Impulse aus religiösen Wurzeln bezog. Als Konsequenz könnte auch die Gestaltung der Gedenkjahre zu neuen Formulierungen finden, die der tatsächlichen Bedeutung dieses monastischen Aufbruchs für Europa und seine Jugend heute gerecht wird.

Je mehr wir uns darein vertiefen, umso deutlicher wird uns, wie viel doch der deutschsprachige Raum spirituell, wirtschaftlich und kulturell Frankreich verdankt. Wir als unmittelbar betroffene Zisterzienser fühlen uns da besonders verpflichtet angesichts der hohen Zahl der Tochtergründungen von Morimond in Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch wegen der bedeutenden Filiationen von Clairvaux mit Himmerod und Eberbach an der Spitze.

Das Gründungsdatum von Morimond, das die Ordenstradition mit 1115 intern zitiert, nehmen wir mit den uns Nahestehenden zum Anlass, bereits 2015 behutsam den Festreigen in unseren Ländern einzuleiten, wo dies örtlich oder persönlich gewünscht wird.

Sie, unsere Freunde in Frankreich, werden den dortigen Gepflogenheiten und bestimmten Forschungsergebnissen folgen und erst im Jahr 2017 den Höhepunkt des Morimond-Jubiläums zelebrieren. Darin unterstützen wir Sie aus vollem Herzen und möchten uns dem gern anschließen aus Dankbarkeit für all das, was wir den französischen Zisterziensern verdanken.

Vielleicht gelingt sogar eine internationale Koordination der verschiedenen Jubiläen. Besonders ehrenvoll für uns wäre es, wenn wir Sie gelegentlich in dieser Zeit als Gäste bei Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum begrüßen dürften oder sogar einen Ihrer Fachleute als Referenten gewinnen könnten.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Brief von Ihnen günstig aufgenommen wird und verbleiben einstweilen mit herzlichen Grüßen

Ihre

gez. P. Alberich M. Altermatt OCist (Schweiz)

gez. P. Dr. Hermann Josef Roth OCist (Deutschland)

gez. P. Dr. Meinrad J. Tomann OCist (Österreich und Rom)

Mit diesem Schreiben wird letztlich gemäß dem Wunsch unserer Freunde in Frankreich – wie bereits 2002 in Strasbourg gemeinsam erörtert – die **900-Jahresspanne der Gründung der Abtei Morimond um zwei Jahre ausgedehnt, also von 2015 bis 2017:**

D. h.:

Zumindest wir in Deutschland „**starten**“(gemäß der Ordenstradition) bereits **2015** mit einigen Jubiläums-Aktionen,

setzen z. B. **2016** mit einem (internationalen) **Symposium zu >Otto von Freising<** thematisch einen deutschen Schwerpunkt –

und überlassen den **Freunden in Frankreich 2017** auf deren Wunsch den **Höhepunkt vor Ort in Morimond** bzw. am zuständigen Bischofssitz in Langres:

.....

Dazu wurden in Amelungsborn gesprächsweise die verschiedensten Ideen (z. T. auch in Einzelgesprächen) ventiliert, hier im Nachhinein „sortiert“:

**Denkbare Auftaktveranstaltungen (Beispiele)
in Kloster Kamp, Kloster Langwaden
und in Kloster Osek/Ossegg
(Frühjahr bis Herbst 2015)**

Beispiel (a) (Frühjahr 2015)

Der Tradition unserer bisher veröffentlichten >JOURNALe< (Nr.1: 1994, Nr.2: 1996, Nr.3: 2000, Nr.4: 2003, Nr. 5: 2006, Nr. 6/I und 6/II: 2008) folgend,

unterbrochen 2010 mit dem Versand der französischen Broschüre > **Morimond – quatrième fille de Cîteaux** < und unserer deutschen Übersetzung > **Morimond – vierte Tochter von Cîteaux** < ,

unterbrochen 2012/2013 mit dem Versand des Bildkalenders > **Kloster OCist in Osek – 2013** <

könnte (ab sofort bis 2014) sozusagen als deutsches MORIMOND-Familien-Heft, ein >JOURNAL< Nr. 7 vorbereitet werden, und zwar z. B. mit jeweils **2 DIN A 4-Seiten** für jede deutsche MORIMOND-Klosterstätte (gestaltet in deren je eigener Regie ! – relativ leicht von Herrn Mallach per e-mail bei den Stätten abzufragen). Auf den ersten Seiten dieses Heftes könnten Ausführungen zum Jubiläum, z. B. unter dem Titel > **900 Jahre lebendiges Morimond-Cistercienser-Erbe** < . publiziert werden.

Bei dieser Gelegenheit könnte die bekannte, mehr als 50 Jahre alte **Orientierungskarte des Herrn Paters M. A. DIMIER OCSO**, > **MORIMOND ET SON EMPIRE** <, die nochmals in Amelungsborn verteilt worden ist, **mittels moderner Technik gründlich korrigiert und aktuell überarbeitet** werden. Herr Gereon C. Becking (Würzburg/Rottenburg) könnte dabei (trotz seines Alters) vielleicht noch behilflich sein. Herr Mallach wird bei ihm anfragen.
(Hinweis: Herr Becking hat sich inzwischen dazu erfreut gemeldet.)

Dieses > JOURNAL < Nr. 7 könnte Anfang 2015 in einer bescheidenen Auftaktveranstaltung im 1. deutschen MORIMOND-Tochterkloster, (Gründungssitz unseres Vereins) dem Kloster Kamp (bzw. bei der > Europäischen Begegnungsstätte am Kloster Kamp <), der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das Journal würde – wie die Vorgänger bisher auch – von unserem Verein (vor-)finanziert werden.

Beispiel (b) (Frühjahr 2015)

Besonders impulsgebend in den kommenden Jubiläumsjahren könnten **Reiseprogramme (eventuell auch mit Jugendcamps)** zu „den Quellen“, d. h. zu den Stätten der frühen Cistercienser in Frankreich – also nach Cîteaux, La Ferté, Pontigny, Clairvaux und **Morimond** – sein, was von **Herrn Pfr. i. R. Georg Biesenbach**, Hürth, (ehem. Köln-Longerich), Mitbegründer und Mitglied unseres Geistlichen Kollegiums, mit Herzblut praktiziert worden ist und aus seinen Erfahrungen früherer Jahre seither immer wieder angeregt wird:

Über jahrelange Reise-Erfahrungen dieser Art verfügt auch unser Mitglied **Ewald E. Schwarz**, Rheinberg, (1. Vorsitzender der > **Europäischen Begegnungsstätte am Kloster Kamp** <).

Beispiel (c) (Frühjahr/Sommer/Herbst 2015)

Im **Kloster Osek** könnten die **Perspektiven für diese Klosterstätte (im Eigentum des Cistercienser-Ordens befindlich – in Nutzung durch das Bistum Litoměřice/Leitmeritz, die Osek-Freundeskreise usw.)** der Öffentlichkeit vorgestellt werden (mit Presse/TV, Broschüre, Internet usw...)

Im **Kloster Langwaden** (Tochterkloster von Kloster Ossegg/Osek, Mutterpriorat von (unserem Mitglied) Bernhard Thebes OCist, der zuletzt als Abt im Kloster Osek/Ossegg lebte und dort in der Klosterkirche begraben worden ist, könnte schließlich

(>>> nicht zuletzt auch als ein **Zeichen der Versöhnung D / CZ** im ursprünglich böhmisch/tschechisch-deutschen Sprachraum, in dem zudem heute eine ganz überwiegend konfessionslose Bevölkerung ansässig ist,)

eine **deutschlandweite Spenden-Aktion für das Kloster Osek/Ossegg**, das als derzeit verwaiste Klosterstätte **in der Morimond-Filiation** wieder **dem Cistercienser-Orden gehört (!)**, angestoßen und vorgestellt werden.

Die notwendigen Vorbereitungen dazu könnten

– in Absprache mit Herrn **P. Prior Bruno Robeck OCist, Langwaden** – von Herrn Mallach und Herrn **Matthias Lanzendorf** (Vorsitzender Freundeskreis Osek) versucht werden, **unter Assistenz von Herrn Pfr. Giele (Leipzig, St. Trinitatis) sowie von der RENOVABIS-Dienststelle (in Freising)** konkret in die Wege zu leiten, sobald die Rechtslage in Osek eindeutig ist und die Osek-Projektpläne nebst Erläuterungs-Flyer (o. ä.) dazu publizierfähig vorliegen.

Durch die inzwischen bereinigte Lage der Verantwortlichkeiten innerhalb des Cistercienser-Ordens müssen nunmehr noch weitere klärende Gespräche des Ordens mit

dem Herrn Bischof (Jan Baxant) von Litoměřice/Leitmeritz sowie mit dem tschechischen Osek-Freundeskreis (Dr. Jindrich Koska) geführt werden.

Beispiel (d) (Herbst 2015)

**Eröffnung einer Dauer-Ausstellung im Kloster Osek/Ossegg zum Leitthema
> 900 Jahre lebendiges Morimond-Cistercienser-Erbe in Europa <
(>>> Versöhnung in Europa):**

Die FREUNDE DER ABTEI MORIMOND können bei der Ansprache der Klosterstätten behilflich sein. Durch eine solche, durchaus in Abständen aktualisierbare Dauer-Ausstellung (- die auch als Wanderausstellung denkbar ist -), jeweils getragen von den ausstellenden Klosterstätten selbst, würde **das aktuelle Erbe** der MORIMOND-Cistercienser in Europa in seiner Vielfalt sichtbar.

**Denkbare Zentralveranstaltung (Beispiel)
im Kloster Fürstenfeld
(bzw. in Fürstenfeldbruck und/oder in Freising):**

Als internationales wissenschaftliches Symposium

**> Otto von Freising, Cistercienser-Abt von Morimond
und Bischof von Freising <**

(Herbst 2016)

Eine wichtige lebende Brücke zwischen dem frühen Morimond (an der damaligen französisch-deutschen Sprachgrenze gelegen) und den deutschen Landen war der sel. **Otto von Freising, 1138 Abt von Morimond – und Bischof von Freising, gestorben (am 22. 9. 1158) in Morimond und dort begraben.**

Otto gilt u. a. als einer der bedeutendsten Historiker seiner Zeit.

Es wurde vorgeschlagen, ihm und seinem Werk, „**einer Brücke zwischen Morimond und Deutschland**“, eine internationale wissenschaftliche Tagung in seinem deutschen Wirkungsraum auszurichten.

Bei dieser Gelegenheit könnten die 1963 unter Leitung österreichischer Cistercienser ausgegrabenen **Otto-Reliquien** an die französischen Freunde (bzw. an das Bistum Langres) **zurückgegeben** werden (>>> nicht zuletzt als **Zeichen der Versöhnung**).

Auch könnte bei dieser internationalen Gelegenheit der Start für eine europaweite Spenden-Aktion für die Klosterstätte MORIMOND erfolgen.

**900 Jahre Abtei Morimond:
Zentralveranstaltungen in Morimond und Langres**

(2017)

Auf Wunsch der > Association des Amis de l'Abbaye de MORIMOND < (Langres) werden in Frankreich erst 2017 die zentralen Feierlichkeiten und Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums > 900 Jahre Abtei MORIMOND < vor Ort stattfinden.

Hier (oder in Deutschland) könnte dann zusätzlich eine zeitgleiche ökumenische Verbindung zu 500 Jahren Reformation (1517- 2017) hergestellt werden, die ja wesentlich von einem deutschen Mönch (!) ausging.

.....

Besonders mit Blick auf die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich der 900. Wiederkehr der Gründung von Morimond – und auf das lebendige Erbe dieser Cistercienserabtei in Europa – werden die deutschen FREUNDE DER ABTEI MORIMOND auch danach gern weiter als „Katalysatoren“ und „Brückenbauer“ mitwirken wollen.

Unsere Freunde in Frankreich :

ASSOCIATION DES AMIS DE L'ABBAYE DE MORIMOND

(Anschrift: Hôtel de Ville de Langres, B.P. 32., F - 52202 Langres Cedex)
(e-mail/courriel c/o M. Michel Latour: alouettes6@neuf.fr)

Präsident:

M. Prof. Georges VIARD
10, rue Gambetta
F - 52200 Langres
fon: 0033 / 3-25.87.39.06

Ehrenpräsidentin:

Mme Colette FAVRE
4, rue Robert Schuman
F - 52200 Langres
fon: 0033 / 3-25.87.06.79

Vize-Präsident:

M. Laurent BERTRAND
rue des saules
F - 52400 Arnoncourt
fon: 0033 / 3-25.87.10.35

Geschäftsführerin:

Mme Marie-Louise WAISSMANN
43, place de Verdun
F - 52200 Langres
fon: 0033 / 3-25.87.18.61

deutschsprachiger:
Ansprechpartner

M. Abbé Pierre MATHEY
8, rue Chambrulard , B. P. 129
F-52206 Langres Cedex

Webmaster: *)

M. Michel LATOUR
6, rue de l'église
F-52150 Brainville-sur-Meuse
fon : 0033 / 3-25.01.15.10
(mobil) : 0033 / 6-09.76.03.47

courriel: matheyp@wanadoo.fr

courriel: alouettes6@neuf.fr

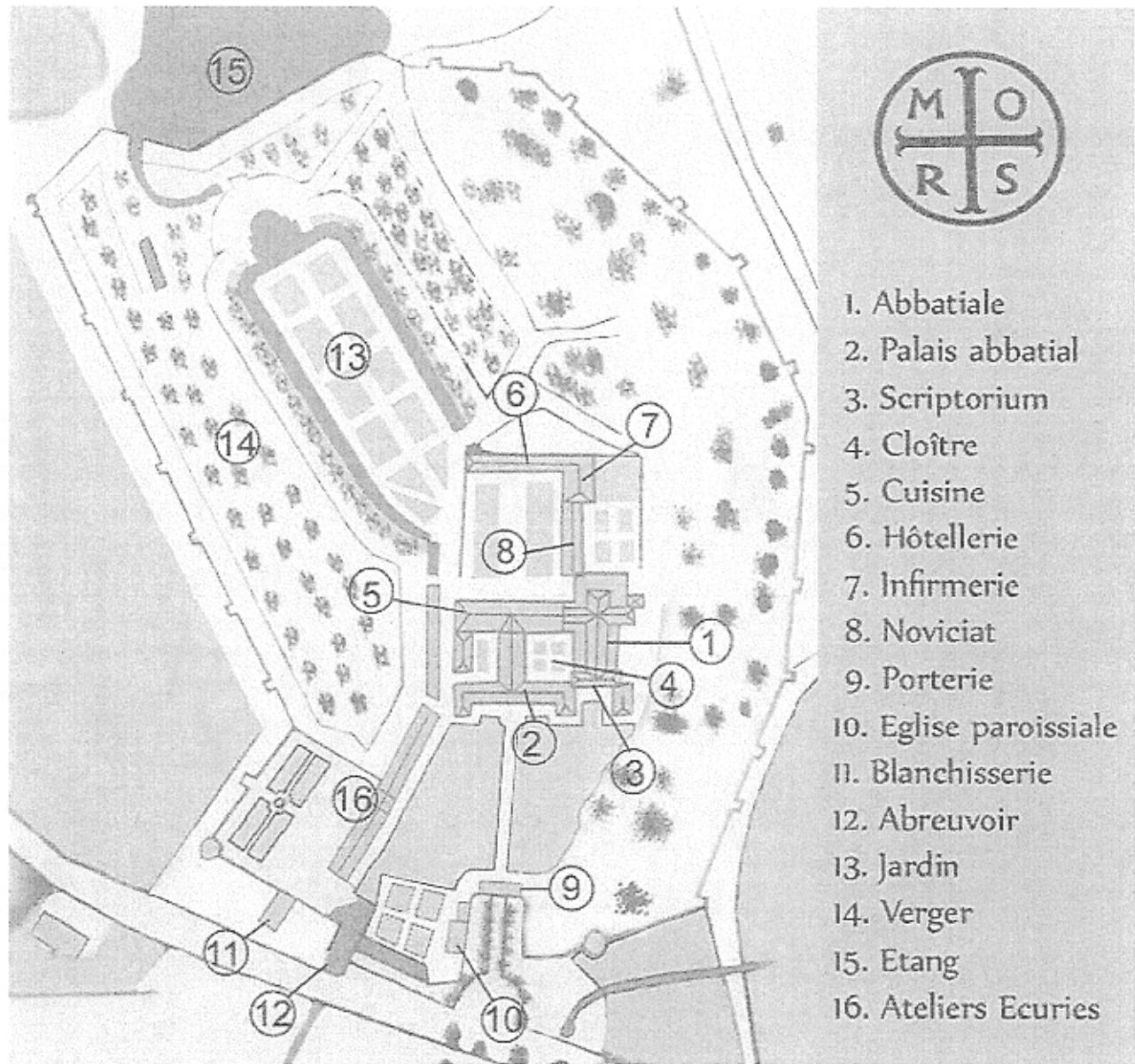
*) Hier auch Übernachtungsmöglichkeit bzw. -Vermittlung: (Sprachen: F, GB, NL)

Ferner:

Gastfreundliche Hotels und Restaurants in der näheren und weiteren Umgebung von MORIMOND findet man rasch sogar in einem deutschsprachigen Internetangebot, z. B. unter www.france-voyage.com

Internet-Quelle: [Abbaye de Morimond - Wikipédia](https://fr.wikipedia.org/wiki/Abbaye_de_Morimond)

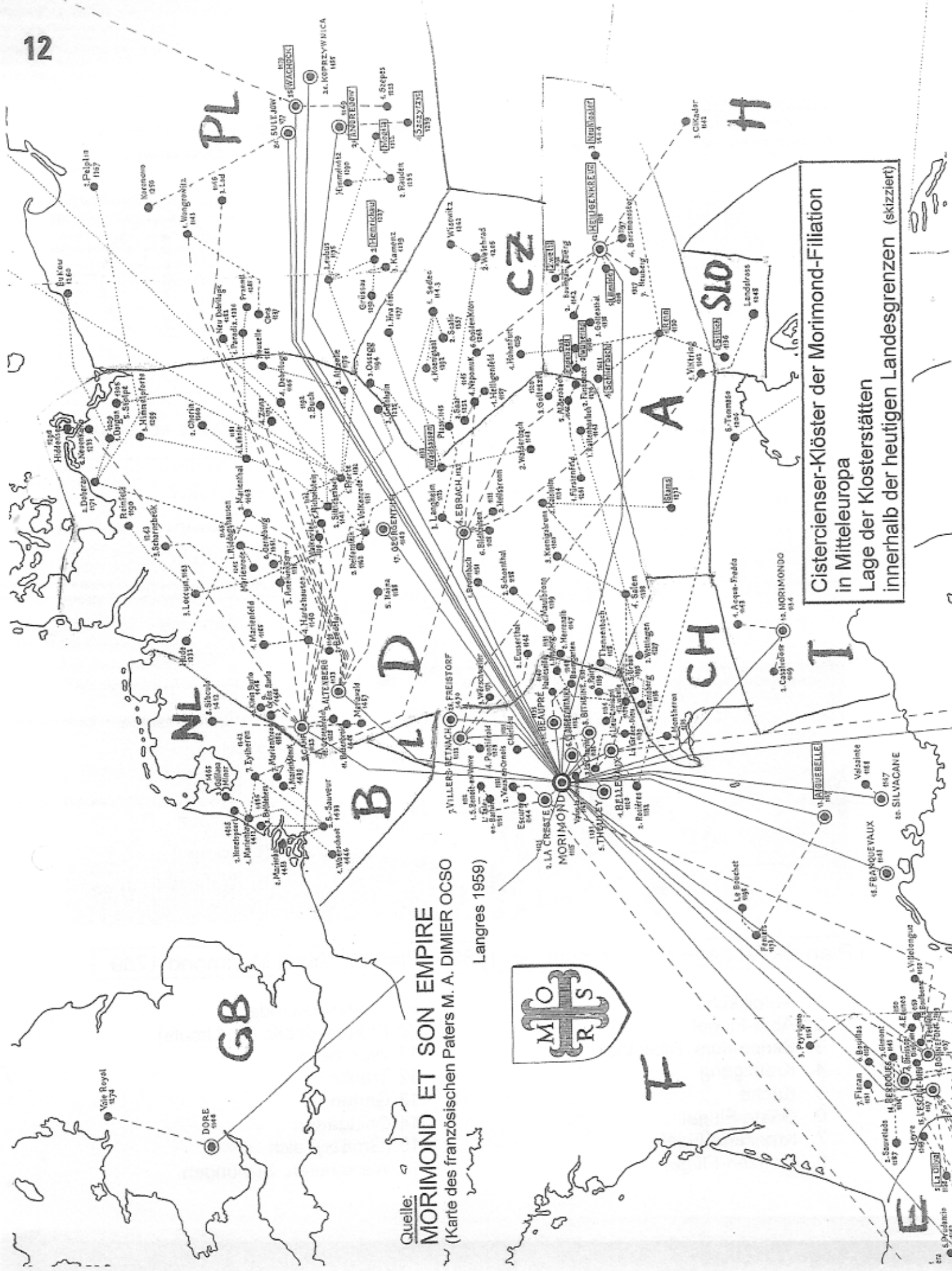
[fr.wikipedia.org/wiki/Abbaye de Morimond](https://fr.wikipedia.org/wiki/Abbaye_de_Morimond) in CacheCommune · Parnoy-en-Bassigny ... L'abbaye de Morimond est une abbaye cistercienne, située à Parnoy-en-Bassigny dans le département...



1. Abbatale
2. Palais abbatial
3. Scriptorium
4. Cloître
5. Cuisine
6. Hôtellerie
7. Infirmerie
8. Noviciat
9. Porterie
10. Eglise paroissiale
11. Blanchisserie
12. Abreuvoir
13. Jardin
14. Verger
15. Etang
16. Ateliers Ecuries

Plan de l'abbaye de Morimond en 1789 - Plan der Abtei Morimond 1789

- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| 1. Abteikirche | 9. Pfortengebäude |
| 2. Äbte-Flügel | 10. Pfortenkapelle (St. Ursula) |
| 3. Skriptorium, Bibliothek | 11. Wäscherei |
| 4. Kreuzgang | 12. Tränke |
| 5. Küche | 13. Garten |
| 6. Gäste-Flügel | 14. Obstgarten |
| 7. Kranken-Flügel | 15. (Großer) Teich |
| 8. Novizen-Flügel | 16. Werkstätten, Stallungen |



Quelle:
MORIMOND ET SON EMPIRE
 (Karte des französischen Paters M. A. DIMIER OCSO
 Langres 1959)

Cistercienser-Klöster der Morimond-Filiation
 in Mitteleuropa
 Lage der Klosterstätten
 innerhalb der heutigen Landesgrenzen (skizziert)



Morimond und sein Imperium

Am Ende seiner Geschichte der Abtei Morimond veröffentlichte Abbé Dubois eine Karte der Filiation von Morimond, die 300 Männerklöster und 5 Ritterorden beinhaltete. Die Zahl 300 ist sehr übertrieben. Ein schneller Blick über diese Liste erlaubt zu bemerken, dass der Autor eine gewisse Anzahl an Klöstern aufführt, die niemals zur Linie von Morimond gehört haben. Ich führe nur einige Beispiele an.

Die Abtei Otterburg (oder besser: Otterberg) in Bayern, im Jahre 1149 erwähnt, ist in Wahrheit eine Tochter von Eberbach, das eine Tochter von Clairvaux ist; die Abtei von Bellaigne in der Auvergne, im Jahre 1185, ist Tochter von Montpeyroux, gegründet von Bonnevaux in der Dauphiné, das aus der Linie von Cîteaux stammt. Bebenhausen in Württemberg, im Jahr 1189, ist eine Tochter von Schönau aus der Linie von Clairvaux. Ähnlich Zirc in Ungarn, erwähnt im Jahr 1209, ist eine Tochter von Clairvaux; und Dissenberg (oder besser: Disibodenberg) im Rheinland, im Jahr 1259, ist eine Tochter von Otterberg, sie selbst, wie man oben schon gesehen hat, ist eine Tochter von Clairvaux. Schließlich die Abtei Belfay (oder: Beaufay), im Jahr 1128, war eine Abtei von Nonnen, der Abtei Tart unterstellt.

Man könnte die Untersuchungen noch weiter fortsetzen. Aber diese wenigen Beispiele genügen, um zu zeigen, dass die Liste des Abbé Dubois weit davon entfernt ist aktuell zu sein und wenn man sich trotzdem auf diese Liste stützt, unterliegt man Irrtümern.

Man hüte sich aber davor, sich beim Autor zu beschweren. Zu der Zeit als er seine Geschichte von Morimond verfasste, existierte überhaupt noch keine textkritische Arbeit über die Zusammenhänge der Ursprünge der Zisterzienser. Und aus einer Menge von sich widersprechenden Dokumenten musste er seine Auskünfte schöpfen.

Zwei Jahre nach seinem Tod erschien in Wien im Jahre 1877 das monumentale Werk des Pater Leopold Janauschek, Mönch von Zwettl in Österreich, der es als Erster unternahm mit einer unerschütterlichen Geduld methodisch die unerforschte Geschichte der Zisterziensergründungen zu entwirren. Seit mehr als 80 Jahren seit der Erscheinung bleibt sein Buch Grundlage für die Historiker des Zisterzienserordens.

Nach diesen Vorgaben wurde die jetzige Karte der Filiation von Morimond erstellt. Sie soll einen Überblick über die außergewöhnliche Fruchtbarkeit der vierten Tochter von Cîteaux geben. Ihr Netz von Gründungen erstreckte sich über ganz Europa, vornehmlich über Frankreich, Spanien, Mitteleuropa bis zu den orientalischen Ufern des Mittelmeeres. Ohne die großartige Zahl von 356 Gründungen der Linie von Clairvaux zu erreichen, machte die Abtei von Morimond als Zwillingschwester noch eine gute Figur mit 213 Klöstern ihrer Filiation.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein die Geschichte, selbst als kurzen Abriss, über diese hervorragende Ausbreitung der Abteien, die von Morimond ausgingen, nachzuzeichnen. H.P. Eydoux hat es gerade meisterhaft in seinem bedeutenden Artikel, der kürzlich erschienen ist, getan, im Anhang wurde die vorgestellte Karte abgebildet.

Wir haben die alphabetische Liste aller Klöster der Filiation von Morimond aufgestellt und wir haben es für nützlich erachtet, eine kurze Bibliographie für jedes Kloster mit den wichtigsten Werken beizufügen; auch die kürzlich erschienenen haben wir aufgezeigt. Obwohl diese Ausführungen sehr knapp und unvollkommen sind, ermöglichen sie dem Leser, seiner Suche eine Richtung zu geben.

Fr. M.-Anselme DIMIER O.C.S.O., MORIMOND ET SON EMPIRE, Langres 1959
Übersetzung: Erich Hellenthal, FREUNDE DER ABTEI MORIMOND

MORIMOND ET SON EMPIRE

par le Père M. A. Dimier, O. C. S. O.

A la fin de son *Histoire de l'abbaye de Morimond* (1), l'abbé Dubois a publié un *Tableau de la filiation de Morimond comprenant environ trois cents monastères d'hommes et cinq ordres militaires*. Le chiffre de 300 est fort exagéré. Un rapide coup d'œil sur cette liste permet de s'apercevoir que l'auteur y a fait figurer un certain nombre de monastères qui n'ont jamais appartenu à la ligne de Morimond. Je n'en citerai que quelques exemples. L'abbaye d'Otterburg (ou mieux Otterberg) en Bavière, mentionnée à l'année 1149, est en réalité fille d'Eberbach, elle-même fille de Clairvaux (2); celle de Bellaigne en Auvergne, à l'année 1185, est fille de Montpeyrour, issue de Bonnevaux en Dauphiné, qui est de la ligne de Cîteaux (3). Bebenhausen dans le Wurtemberg, à l'année 1189, est fille de Schœnau, qui est de la ligne de Clairvaux (4). Pareillement Zirc en Hongrie, mentionnée à l'année 1209, est fille de Clairvaux (5); et Dissenberg (ou mieux Disibodenberg) en Rhénanie, à l'année 1259, est fille d'Otterberg, elle-même, comme on l'a vu ci-dessus, fille de Clairvaux (6). Enfin l'abbaye de Belfay (ou Beaufay), à l'année 1128, était une abbaye de moniales soumise à l'abbaye de Tart (7).

On pourrait pousser l'enquête plus avant. Mais ces quelques exemples suffisent à montrer que la liste de l'abbé Dubois est loin d'être au point, et que l'on ne saurait s'y fier sans danger d'erreurs.

On se gardera bien d'en faire grief à l'auteur. A l'époque où il composa son histoire de Morimond, aucun travail critique d'ensemble n'existait encore sur les origines cisterciennes; et c'est au milieu d'une masse de documents remplis de contradictions qu'il lui fallut puiser ses renseignements. Ce n'est que deux ans après sa mort que parut à Vienne, en 1877, le monumental ouvrage du Père Léopold Janauschek (8), moine de Zwettl en Autriche, qui, le premier, entreprit de débrouiller méthodiquement, avec une patience inlassable, l'histoire, jusqu'alors inexplorée, des fondations cisterciennes. Depuis plus de 80 ans qu'il a paru, son livre reste encore l'ouvrage de base des historiens de l'ordre de Cîteaux.

C'est d'après ses données qu'a été établie la présente carte de la filiation de Morimond. Elle a pour but de donner une vue d'ensemble de l'extraordinaire fécondité de la quatrième fille de Cîteaux, qui étendit le réseau de ses fondations à travers l'Europe, surtout en France, en Espagne, dans l'Europe centrale, et jusque sur les rives orientales de la Méditerranée. Sans atteindre au chiffre prodigieux de 356 maisons que compta la ligne de Clairvaux, l'abbaye de Morimond, sa sœur jumelle, fait encore très belle figure avec les 213 monastères de sa filiation.

Il ne peut pas être question de retracer ici l'histoire, même en une brève esquisse, de cette splendide expansion des abbayes issues de Morimond. H.-P. Eydoux vient de le faire de main de maître dans un important article paru récemment (9), en appendice duquel la présente carte figurait déjà.

En donnant la liste alphabétique de tous les monastères de la filiation de Morimond, on a cru utile d'y joindre, pour chacun d'eux, une courte bibliographie, dans laquelle, en plus des principaux ouvrages, on a essayé de signaler les plus récents. Bien que très succinctes et incomplètes, ces indications permettront du moins au lecteur en quête de renseignements d'orienter ses recherches.

Fr. M.-Anselme DIMIER

(1) Abbé Dubois, *Histoire de l'abbaye de Morimond, diocèse de Langres, quatrième fille de Cîteaux, qui comptait dans sa filiation environ 700 monastères des deux sexes, avec les principaux ordres militaires d'Espagne et de Portugal*, Paris et Dijon, 1851; suivie de deux autres éditions, en 1852 et 1879.

(2) Janauschek, p. 82.

(3) *Ibid.*, p. 47.

(4) *Ibid.*, p. 191.

(5) *Ibid.*, p. 181.

(6) *Ibid.*, p. 82.

(7) *Ibid.*, p. LXXVII.

(8) Léopold Janauschek, *Origines cistercienses*, t. I, Vienne, 1877. Le t. II, qui devait comprendre les abbayes de moniales, ne vit jamais le jour.

(9) H.-P. Eydoux, *L'église abbatiale de Morimond*, dans *Analecta S. O. Cist.*, t. XIV (1958), p. 3-111.

LISTE ALPHABÉTIQUE DES MONASTÈRES
DE LA FILIATION DE MORIMOND
avec bibliographie succincte

Alphabetische Liste der Klöster in der Filiation von Morimond
mit jeweiliger Kurz-Bibliographie

MORIMOND [J. 10], *Morimundus*.

France, dép. Haute-Marne, arr. Langres, cant. Montigny-le-Roi, com. Fresnoy-en-Bassigny.

Fond. en 1115, au dioc. de Langres, par Ulrich d'Aigremont, seigneur de Choiseul, et sa femme Adeline.

¼ Quatrième fille de Cîteaux.

Beaunier-Besse, XII, 344. — Chevalier, 2019. — Cottineau, 1985. — J.-C. Didier, *L'abbaye de Morimond, notes historiques et bibliographiques*, dans *L'Ami du clergé*, LXVII, n. 46 (14 nov. 1957), 684. — Dubois, *Histoire de l'abbaye de Morimond*, Paris et Dijon, 1851, 1852 et 1879. — H.-P. Eydoux,

Morimond 1954, une première campagne de fouilles de l'abbatiale, dans *Cîteaux in de Nederlanden*, VI (1955), 31; *L'église abbatiale de Morimond*, dans *Bulletin monumental*, CXIV (1956), 253; *L'abbatiale de Morimond, et la cathédrale de Langres*, dans *Mém. Soc. histor. et archéol. de Langres*, V (1957), 1; *L'église abbatiale de Morimond*, dans *Analecta S. O. Cist.*, XIV (1958), 3. — *Gallia christ.*, IV, 815. — Janauschek, 5. — A.A. King, *Cîteaux and her elder Daughters*, Londres, 1954. — Lecestre, 20800. — Montrond, 569. — J. Salmon, *Morimond, son ancienne abbaye*, chez l'auteur, Breuvannes (Haute-Marne), 1957. — Stein, 2606.

Hier nur die Klosterstätten in Deutschland:

ALDESBACH [K. 14], *Alderspachium*.

Allemagne, Basse-Bavière, près Vilshofen.

Fond. av. 1123, au dioc. de Passau, par S. Othon évêque de Bamberg, pour des chanoines réguliers.

Cisterciens en 1146.

5. Cinquième fille d'Ebrach.

Annales Aldersbacences (1273-1286), dans Boehmer, *Fontes rer. Germ.*, II, 461. — Böttcher, 880. — Chevalier, 44. — Cottineau, 52. — Danzer, 517. — *D.H.G.E.*, II, 51. — H.-P. Eydoux. — M. Haerth, *Zur Geschichte des Klosters Aldersbach*, dans *Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern*, XII, 247; XV, 10. — *Idea*, 67. — Janauschek, 87. — E. Krausen, 26. — Manrique, 1146, XII, 1, 2. — Montrond, 31. — *Monumenta Aldersbacensia*, dans *Mon. Boica*, V, 289. — Muffat, *Historische Notizen aus einem Rechnungsbuche des Klosters Aldersbach (1291-1362)*, dans *Quell. Bayer. Gesch.*, I, 443.

ALTENBERG [H. 11], *Vetus Mons*.

Allemagne, Rhénanie, près Mülheim.

Fond. en 1133, au dioc. de Cologne, par les frères Eberhard et Adolphe, comtes d'Altena.

9. Neuvième fille de Morimond.

A.E. Anspach, *Die Kirche S.M. de Berge der Abtei Altenberg*, dans *Beiträge zur Geschichte des Niederrhein*, XXII (1908-1909), 231. — L. Arntz, *Ueber die Baugeschichte der einstigen Abtei Altenberg im Rheinland*, dans *Zeitsch. für Christ. Kunst*, XXI (1908), 293. — Biercher, *Die Kirche zu Altenberg in histor. und architektonischer Beziehung*, dans *Kölner Domblatt*, 1843, n. 32, 33. — Böttcher, 410. — Bucelin, IV, 14. — Chevalier, 86. — Cottineau, 67. — Danzer, 518. — *D.H.G.E.*, II, 791. — A. Dimier. — K. Eckert, *700 Jahre Altenberg im Künstlerischen Bildwerk vom 13. bis zum 20. Jahrhundert*, Bergisch Gladbach, 1956. — H.-P. Eydoux. — H. Fritz, *Altenberger Höfe zwischen Wupper und Oberrhein*, Opladen (1957). — W. Harlen, *Kloster Altenberg*, dans *Zeitschrift der berg. Geschichtsver.*, 1895. — E. Heinen, *Der Dom zu Altenberg*, Dortmund, s.d. — Janauschek, 29. — Manrique, III, 7, 8; IV, 2. — H. Mosler, *Urkundenbuch der Abtei Altenberg*, II, 1400-1803, Düssel-

dorf, 1955. — A. Müller, *Beiträge zur Geschichte der Cistercienserabtei Altenberg*, Bensberg, 1882. — L. Schwördel, *Die ehemalige Cisterzienser Abtei Altenberg in Dümbale*, Cologne, 1887. — B. Vollmer, *Die Abtei Altenberg und der Osten*, dans *Romerike Berge, zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land*, II, 1951, 69. — Winter, 1, 41.

ALTZELLE [H. 14], *Vetus Cella*.

Allemagne, Saxe, près Nossen.

Fond. en 1175, au dioc. de Meissen, par Othon le Grand, margrave de Misnie.

2. Deuxième fille de Pforte.

Annales Veterocellenses (801-1484), dans *Mon. Germ. Hist.*, Script. XVI, 41. — Berger, *Altzella, das Kloster der Mark Meissen*, 1935; *Nossen und Altzella*, Leipzig, 1952 (Unsere Kleines Wanderheft, 10). — E. Beyer, *Das Cistercienser Stift und Kloster Altzell*, Dresde, 1855. — Bohme, 19. — Brunner, 36. — Bucelin, IV, 26. — Chevalier, 88. — Cottineau, 74. — *D.H.G.E.*, II, 846. — H.-P. Eydoux. — C. Gurlitt, *Das Zisterzienser-Kloster Altezella in Sachsen*, 1922. — Janauschek, 171. — Manrique, 1145, X, 1, 4; 1175, V, 1, 2. — Montrond, 603. — F. Rauda, *Die Baukunst der Benediktiner und Zisterzienser in Sachsen*, Meissen, 1918. — Tscheschner, *Ausgrabungen und Forschungen im Kloster Altzella*, dans *Kulturbund z. d. E. D. Ortsgruppe Nossen, Kulturspiegel* avr. 1954. — F. Winter, I, 342; II, 295. — C. von Zehmen, *Die Reihenfolge des Aebte des ehemaligen Cistercienser Klosters Altzell*, Dresde, 1845.

AMELUNXBORN [H. 12], *Amelongsborna*.

Allemagne, Brunswick, près Holzminden.

Fond. en 1135, au dioc. de Paderborn, par Sigefroy comte de Hombourg.

3. Troisième fille de Camp.

Böttcher, 779. — Bucelin, II, 137. — Chevalier, 94. — Cottineau, 83. — Danzer, 402. — *D.H.G.E.*, II, 1195. — A. Dimier. — Durre, *Beiträge zur Geschichte der Cist. Abtei Amelungsborn*, Holzminden, 1876. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 38. — Manrique, 1130, VI, 9; 1135, IX, 1, 8. — Montrond, 40. — Winter, I, 33.

BILDHAUSEN [J. 13], *Bildbusium*.

Allemagne, Basse-Franconie, Bavière.

Fond. en 1158, au dioc. de Wurzburg, par Hermann de Stalecke, comte palatin, et sa femme Gertrude.

6, Sixième fille d'Ebrach.

C'est par erreur que, sur la carte, l'abbaye a été indiquée au sud d'Ebrach. En réalité elle se trouve au nord-ouest.

Böttcher, 1025. — Bucelin, I, 15; II, 297. — Chevalier, 407. — Cottineau, 380. — *D.H.G.E.*, VIII, 1466. — H.-P. Eydoux. — *Idea*, 61. — Janaschek, 140. — E. Krausen, 30. — *Die Kunstdenkmäler von Bayern*, Bezirk Kissingen, Munich, 1914. — Manrique, 1157, V, 8, 9. — Montrond, 108. — W. Rost, *Geschichte der fränkischen Cistercienser-Abtei Bildhausen*, dans *Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken*, XI (1851), 1, 109. — O. Schnell, *Zur Geschichte des Klosters Bildhausen*, dans *Arch. Hist. Ver. Unterfranken und Aschaffenburg*, XXVII (1884). — M. Wieland, *Kloster Bildhausen*, dans *Cisterc.-Chronik*, XXI (1909), 97, 170, 353. — F. Winter, III, 240.

BOTTENBROICH [H. 11], *Bottenbrochium*.

Allemagne, Prusse, cercle de Bergheim.

Fond. en 1231, au dioc. de Cologne, par le prévôt de la collégiale des SS. Crysanthé et Daric de Munster, pour des Cisterciennes.

Cisterciens en 1448.

M, Onzième fille de Camp.

Chevalier, 455. — Cottineau, 447. — *D.H.G.E.*, IX, 1423. — H.-P. Eydoux. — Grubenbecher, *Zur Geschichte der Cistercienser-Kloster Bottenbroich und Mariawald*, dans *Ann. bist. Vereins für den Niederrhein*, XXVI, 372. — Manrique, 1232, VII, 10. — F. Winter, III, 86, 177, 341.

BREDELAR [H. 12], *Bredelaria*.

Allemagne, Westphalie, rég. Arnsberg.

Fond. en 1170, au dioc. de Paderborn, par Godescale de Padberg, pour des Norbertines.

Cisterciens en 1199.

2, Deuxième fille de Hardehausen.

Böttcher, 355. — Bucelin, IV, 19. — Chevalier, 485. — Cottineau, 483. — *D.H.G.E.*, X, 493. — Janaschek, 203. — Manrique, 1199, VIII, 7. — Montrond, 131 (Bredelar).

BRONNBACH [I. 12], *Brunnbachum*.

Allemagne, Bade, cercle de Mosbach, non loin de Werthheim.

Fond. en 1151, au dioc. de Wurzburg.

A, Première fille de Maulbronn.

Böttcher, 1182. — Brunner, 31. — Chevalier 514. — Cottineau, 512. — Curman, 133. — Dehio, *Handbuch*, III. — *D.H.G.E.*, X, 841. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux; et dans *L'architecture monastique*. — H. Feldtkeller, *Die Zisterzienserkirche zu Bronnbach a. d. Tauber und ihre ursprüngliche Dachlösung*, dans *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, XVIII (1955), 199. — M. H. v. Freeden, *Die Wiederherstellung des Bronnbacher Kapitelsaales*, dans *Mainfränk. Jb.*, VI (1954), 302. — *Idea*, 59. — Janaschek, 128. — Klunzinger, *Maulbronn*, 129. — Manrique, 1155, V, 9. — F. Mone, *Auszüge ungedruckter Urkunden des Klosters Bronnbach (1170-1230)*, dans *Zeitschr. Gesch. Ober-rheins*, II (1851), 291.

BUCH [H. 14], *Bochium*.

Allemagne, Saxe, près Leisnig.

Fond. en 1192, au dioc. de Meissen, par Henri III, burgrave de Leisnig.

2, Deuxième fille de Sittichenbach.

Böttcher, 643. — Bucelin, I, 18; IV, 18. — Chevalier, 524. — Cottineau 524. — *Codex diplomaticus monasterii Buch*, dans Schöttgen-Kreisig, *Diplom. Scr. bist. Germ. mediæ ævi*, II, 171. — *D.H.G.E.*, X, 1020. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux — Hingst, *Das Kloster Buch in seinem Ursprunge, Wachstbume und Glanze*, dans *Mitt. Sächs. Ver. Gesch. Kunstd.*, XIV, 64. — Janaschek, 195. — Manrique, 1182, V, 6; 1192, V, 8-10. — F. Winter, I, 148; II, 291.

CHORIN [G. 14], *Stagnum S. Mariæ*.

Allemagne, Brandebourg, cercle d'Angermünde.

Fond. en 1231, au dioc. de Brandebourg, pour les prémontrés.

Cisterciens en 1260.

2, Deuxième fille de Lehnin.

G. Abb, *Geschichte des Klosters Chorin*, dans *Jahrb. für brandenburg. Kirchengesch.*, Berlin, 1911.

— Böttcher, 36. — Bucelin, IV, 21. — Chevalier, 696. — Cottineau, 779. — *D.H.G.E.*, XII, 762. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — Janaschek, 253. — G. Prange, *Das Kloster Chorin*, Berlin, 1955 (Das christliche Denkmal, 4). — F. Winter, II, 277.

DARGUN [F. 14], *Dargunium*.

Allemagne, Mecklembourg-Schwerin.

Fond. en 1209, au dioc. de Schwerin.

A, Première fille de Doberan.

Böttcher, 806. — Brunner, 34. — Bucelin, IV, 22. — Chevalier, 865. — Cottineau, 947. — *D.H.G.E.*, XIV, 88. — Dohme, *Die Kirchen des Cistercienserordens in Deutschland*, Leipzig, 1869. — H.-P. Eydoux. — Janaschek, 165. — Lisch, *Die Stiftung des Klosters Dargun*, dans *Mecklenb. Jahrb.*, XXVI, 194; *Urkunden des Klosters Dargun*, dans *Mecklenb. Urkund.*, I, Schwerin, 1837. — Manrique, 1172, VII, 1, 2. — Montrond, 115 (Boch). — A. Wiese, *Die Cistercienser in Dargun von 1172 bis 1700*, Güstrow, 1890. — F. Winter, I, 132.

DERNEBURG [H. 12], *Castrum B. Mariæ*.

Allemagne, Prusse, prov. d'Hildesheim, près de Woldenberg.

Fond. en 1143, au dioc. d'Hildesheim, par les frères Hermann et Henri, comtes de Winzenburg, pour des Augustines.

Cisterciennes en 1443.

Cisterciens en 1651.

6, Sixième fille d'Altenberg.

Böttcher, 479. — Bucelin, II, 171. — Chevalier, 880. — Cottineau, 958. — *D.H.G.E.*, XIV, 317. — H.-P. Eydoux. — Janaschek, 281. — Lauenstein, *Hist. Hildesheim*, II, 247. — F. Winter, III, 125.

DOBERAN [F. 13], *Dobranum*.

Allemagne, Mecklembourg-Schwerin.

Fond. en 1171, au dioc. de Schwerin, par Pribizlaw.

2, Deuxième fille d'Amelunxborn.

Böttcher, 796. — Brunner, 33. — Bucelin, I, 26.

— Chevalier, 904. — Cottineau, 976. — F. Compart, *Geschichte Doberan bis zum Jahre 1300.* — *D.H.G.E.*, XIV. — A. Dimier. — G. Dolan, *Doberan in Mecklenburg*, dans *Downside Rev.*, XXVIII (1909), 1. — Dolberg, *Die der Cistercienser Abtei Doberan bis zum Jahre 1365*, dans *Studien*, XII (1891) 287, 432. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 161. — A.F. Lorenz, *Zisterzienser-Kloster Doberan*, Berlin, 1955 (Das christliche Denkmal, 7). Manrique, 1170, VIII, 1, 3. — Montrond, 250. — F. Winter, I, 123.

DOBRILUGK [H. 14], *Dobraluca*.

Allemagne, Prusse, rég. Francfort.

Fond. 1165, au dioc. de Meissen, par Théodoric III, margrave de Landsberg et de Lusace.

† Quatrième fille de Volkenrode.

Böttcher, 47. — Brunner, 33. — Chevalier, 904. — Cottineau, 977. — *D.H.G.E.*, XIV. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 153. — R. Lehmann, *Die ältere Geschichte des Cistercienser Klosters Dobrilugk*, dans *Niederlausitzer Mitteil.*, XIII (1916), 182. — Manrique, 1165, IV, 1, 2. — Montrond, 250 (Dobberlug).

EBRACH [I. 13], *Ebracum*.

Allemagne, Haute-Bavière, près Schweinfurt.

Fond. en 1127, au dioc. de Wurzburg, par les frères Breunon et Richowin d'Eboraw.

† Quatrième fille de Morimond.

Bode-Hanau, *Die Ausstattung der Kirche des Zisterzienserklosters Ebrach*, dans *Denkmalpflege*, 1910. — Böttcher, 993. — Brunner, 22. — Bucelin, I, 27. — Chevalier, 941. — Cottineau, 1021. — Danzer, 517. — Dehio, *Handbuch*, I. — *D.H.G.E.*, XIV. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — Th. Haas, « *Vorstadt* » und « *Fuchsenkapelle* » des Klosters Ebrach, dans *Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege*, VII (1955), 5. — *Idea*, 51. — Jaeger, *Die Klosterkirche zu Ebrach*, Wurzburg, 1906. — E. Krausen, 34. — Janauschek, 13. — Manrique, 1127, V, 7. — Montrond, 259. — J.D. Stumpf, *Die Ebracher Höfe in Bamberg und ihre Plastiken*, dans *Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege*, X (1956), 37. — F. Wegelc, *Monumenta Eberacensia*, Nordlingen, 1863. — W. Weigand, *Geschichte der fränk. Cist.-Abtei Ebrach*, Lands-hut, 1834. — J. Wirth, *Die Abtei Ebrach zum achthundertjährigen Gedenken, 1127-1927*, Gerolzhofen, 1928.

EUSSERTHAL [J. 11], *Uterina Vallis*.

Allemagne, Bavière, près Landau.

Fond. en 1148, au dioc. de Spire, par Etienne et Gepa de Mörnheim.

2 Deuxième fille de Villers-Bettlach.

Die Baudenkmale in der Pfalz gesammelt und herausgegeben von der pfälzischen Kreisgesellschaft des bayer. Architekten-und Ingenieur Vereins, Ludwigshafen, 1884-1898, 5 vol., I, fasc. 4, 183. — Böttcher, 1041. — Bucelin, IV, 23. — Chevalier, 1060. — Cottineau, 1086. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 760. — *Idea*, 141. — Janauschek, 114. — Manrique, 1147, XIX, 1, 61 ; 1149, IX, 1, 7.

FURSTENFELD [K. 13], *Campus Principis*.

Allemagne, Haute-Bavière, près Dachau.

Fond. en 1261, au dioc. de Freising, par Louis II, duc de Bavière.

1 Première fille d'Aldersbach.

A. Aumiller, *Kirche und Kloster Fürstenfeld*, Munich, 1916. — Böttcher, 859. — Brunner, 43. — Bucelin. — Chevalier, 1251. — Cottineau, 1234. — Danzer, 517. — H.-P. Eydoux. — Fugger, *Kloster Fürstenfeld*, Munich, 1855. — Fuxhoffer, II, 88. — M. Gloning, *Die Gründung des Klosters Fürstenfeld*, dans *Studien*, 1911, I, 32. — *Idea*, 83. — Janauschek, 255. — E. Krausen, 40. — Montrond, 315 (Furtenweld). — *Monumenta Furstensfeldensia* (1263-1603), dans *Monum. Boica*, IX, 83.

FURSTENZELL [K. 14], *Cella Principis*.

Allemagne, Basse-Bavière, près Greispach.

Fond. en 1276, au dioc. de Passau, par le chanoine Hartwic et Henri II, duc de Bavière.

2 Deuxième fille d'Aldersbach.

Böttcher, 884. — Chevalier, 1251. — Cottineau, 1235. — Danzer, 517. — H.-P. Eydoux. — Hansiz, I, 413. — *Idea*, 86. — Janauschek, 260. — E. Krausen, 43. — Montrond, 316 (Furstencel). — *Monumenta Furstencellensia*, dans *Monum. Boica*, V. — F. Winter, III, 237.

GEORGENTHAL [H. 13], *Vallis S. Georgii*.

Allemagne, Gotha, près Ohrdruf.

Fond. en 1142, au dioc. de Mayence, par Zizon, comte de Keferberg, et sa femme Giselle.

17 Dix-septième fille de Morimond.

Boetheke, *Das Kloster Georgenthal*, dans *Cisterc.-Chronik*, X (1898), 21 ; XI (1899), 245. — Böttcher, 713. — Brunner, 28. — Chevalier, 1293. — Cottineau, 1274. — Curman, 144. — Dehio, *Handbuch*, I. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — G.A. Fischer, *Das ebemalige Zisterzienserkloster Georgenthal*, dans *Denkmalpflege*, 1906, 93. — Holtmeyer, 93, 225. — Janauschek, 67. — W. Mönch, *Kloster Georgenthal*, Georgenthal, 1930. — *Monumenta monasterii Vallis S. Georgii*, dans *Thuringia sacra*, Francfort, 1737, 464. — B. Stark, *Die cisterc. Abtei Georgenthal*, dans *Thuring. Zeitschrift*, I (1854), 297. — Wieland, *Die Abtei Georgenthal*, dans *Cisterc.-Chronik*, XV (1903), F. Winter, I, 39 ; II, 184.

GOTTESZELL [J. 14], *Dei Cella*.

Allemagne, Basse-Bavière.

Fond. en 1320, au dioc. de Ratisbonne.

3 Troisième fille d'Aldersbach.

Böttcher, 277. — Brunner, 46. — Chevalier, 1325. — Cottineau, 1306. — Danzer, 517. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 269. — E. Krausen, 45. — *Die Kunstdenkmäler von Bayern*, Bezirk Viechtach. — Montrond, 347.

GREVENBROICH [H. 11], *Palus Comititis*.

Allemagne, Prusse, rég. Dusseldorf.

Fond. en 1281, au dioc. de Cologne, par Walram, comte de Broich et Kessel, pour des Guillelmites.

Cisterciens en 1628.

12 Douzième fille de Camp.

Chevalier, 1355. — Cottineau, 1343. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 281. — Montrond, 353 (Grevembroch).

GROSS BURLO [H. 11], *Hortus S. Mariae*.

Allemagne, Westphalie, cercle de Borken.

Fond. en 1245, au dioc. de Munster, pour des Guillelmites.

Cisterciens en 1448.

9. Neuvième fille de Camp.

Böttcher, 313. — Chevalier, 1359. — Cottineau, 1349. — F. Darpe, *Güter und Einkünfteverzeichnis der Stifter Langenbörst, Metelen, Borghost, sowie der Klöster Gross- und Klein-Burlo*, Munster, 1914. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 277. — Montrond, 355 (Gros Burloe). — F. Winter, III, 86.

GRUNHAIN [H. 14], *Grünhemium*.

Allemagne, Saxe, près Zwickau.

Fond. en 1235, au dioc. de Naumburg, par Meinhard, burgrave de Misnie.

3. Troisième fille de Sittichenbach.

Böttcher, 653. — Brunner, 40. — Bucelin, II, 187; IV, 24. — Chevalier, 1361. — Cottineau, 1351. — Danzer, 402. — L. Enderlein, *Kloster Grünhain im Westerzgebirge*, Schwarzenberg im Erzgebirge, 1934. — H.-P. Eydoux. — E. Herzog, *Geschichte des Klosters Grünhain*, dans *Archiv. Sächs. Gesch.*, VII (1869), 60. — Janauschek, 238. — Manrique, 1235, IX, 2, 3. — Montrond, 355. — F. Winter, II, 298.

HAINA [H. 12].

Allemagne, Prusse, rég. Cassel, cercle de Franckenberg, près Löhnbach.

Fond. en 1188, au dioc. de Mayence, par Boppo, comte de Reichenbach et sa femme Berthe.

5. Cinquième fille d'Altenberg.

Böttcher, 539. — Brunner, 37. — Bucelin, IV, 24. — Chevalier, 1377. — Cottineau, 1370. — Curman, 131. — Dehio, *Handbuch*, I. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 597. — A. Holtmeyer, *Die Klöster Arnburg und Haina*, dans *Hessenkunst* (1911), 1. — Janauschek, 188. — Manrique, 1140, XII, 12; 1184, VI, 10, 11; 1188, VII, 13. — F. Winter, I, 53.

HARDEHAUSEN [H. 12], *Hardenbusium*.

Allemagne, Westphalie, rég. Minden.

Fond. en 1140, au dioc. de Paderborn, par l'évêque Bernard d'Oze.

4. Quatrième fille de Camp.

Böttcher, 325. — Bucelin, I, 44; IV, 24. — Chevalier, 1391. — Cottineau, 1378. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 60. — Manrique, 1140, X, 1; XI, 7; 1142, XI, 1; 1146, XII, 1, 2. — [Martène] *Voyage litt.*, II, 251. — Montrond, 360 (Hardenhausen). — K. Schone, *Kloster Hardehausen in Westfalen*, dans *Studien*, XXXV (1914), 81, 217.

HEILSBRONN [J. 13], *Fons Salutis*.

Allemagne, Bavière, près Nuremberg.

Fond. en 1133, au dioc. d'Eichstätt, par l'évêque de Bamberg Othon.

2. Deuxième fille d'Ebrach.

Böttcher, 963. — Bucelin, II, 180; IV, 23. — Chevalier, 1404. — Cottineau, 1395. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — A. Heidacher, *Die Entstehung- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters Heilsbronn bis zum Ende des 15. Jahrh.*, Bonn, 1955. — *Idea*, 63. — Janauschek, 27. — Klingsohr, *Kurze Geschichte des ehemaligen Klosters Heilsbronn*, 1806. — E. Krausen, 50. — Montrond, 367. — G. Muck, *Geschichte vom Kloster Heilsbronn von der Urzeit bis zu Neuzeit*, Nördlingen, 1879-1880, 3 vol. — G. Schuhmann,

Die ältesten Kopialbücher des Zisterzienserkloster Heilsbronn, dans *Jahrbuch für fränkische Landesforschung*, XI-XII (1953), 165. — G. Schuhmann et G. Hirschmann, *Urkunden-Regesten des Zisterzienserklosters Heilsbronn*. — F. Sperl, *Das Kloster Heilsbronn, die Abnengraft des Kaiserhauses*, Munich, 1915, et Anspach, 1917.

HERRENALB [J. 12], *Alba Dominorum*.

Allemagne, Wurtemberg, près Neuenburg.

Fond. en 1147, au dioc. de Spire, par Berthold comte d'Eberstein, et sa femme Otha.

2. Deuxième fille de Neuburg.

M. Aubert, *Abbaye d'Herrenalb*, dans *Congrès archéologique de Souabe*, CV (1947) 265. — Böttcher, 1098. — Brunner, 31. — Bucelin, I, 4. — Chevalier, 1418. — Cottineau, 1409. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 758. — *Idea*, 47. — Janauschek, 92. — O. Linck, 123, 134. — Manrique, 1146, XII, 1, 7. — C. Seilacher, *Ein verschwundenes Zisterzienserkloster Herrenalb*, Kalsruhe, 1927.

HIDDENSEE [E. 14], *S. Nicolaus*.

Poméranie, rég. de Stralsund, dans l'île de Rugen.

Fond. en 1296, au dioc. de Röskilde, par Witzlaw III, prince de Rugen.

Fille de Neuenkamp.

Böttcher, 67. — Bucelin, IV, 24. — Chevalier, 1423. — Cottineau, 1416. — Danzer, 402. — Janauschek, 266. — Montrond, 372. — F. Winter, II, 243.

HIMMELPFORTE [F. 14], *Cæli Porta*.

Allemagne, Prusse, cercle de Templin, près Lychen.

Fond. en 1299, au dioc. de Brandebourg.

3. Troisième fille de Lehnin.

Böttcher, 35. — Brunner, 46. — Bucelin, IV, 21. — Chevalier, 1427. — Cottineau, 1418. — Danzer, 402. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 267. — Kirchner, *Das cisterc. Mönchskloster Himmelpforte*. — Montrond, 375. — J.A. Schmoll gen. Eisenwerth, *L'église cistercienne de Himmelpfort*, dans *Mélanges saint Bernard*, Dijon, 1954, 359. — F. Winter, II, 280.

HUDE [G. 12], *Portus S. Mariæ*.

Allemagne, duché d'Oldenburg, près Brême.

Fond. en 1232, au dioc. de Brême.

Fille de Marienthal.

Böttcher, 780. — Brunner, 40. — Chevalier, 1471. — Cottineau, 1435. — Curman, 155. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 234. — G. von Lindern, *L'abbaye de Hude*, dans *Leuchtfeuer*, 1954, n. 8. — Manrique, 1232, VII, 6. — Sello, *Das Zisterzienserkloster Hude bei Oldenburg*, Oldenburg, 1895.

KAISERSHEIM ou
KAISHEIM [J. 13], *Cæsaræ*.

Allemagne, Bavière, Souabe.

Fond. en 1134, au dioc. d'Augsbourg, par Henri, comte de Lechsgemünd et sa femme la comtesse Liukarde.

2. Deuxième fille de Lucelle.

W. von Beyme, *Die Kirche des Cisterzienser-Stifts Kaisheim* (1953) Philos. Dis., Frankfurt, ms. — Böttcher, 398. — Braun, *Geschichte der Bischöfe von Augsburg*, II, 188. — Brunner, 26. — Bucelin, I, 20. — Chevalier, 1593. — Cottineau, 1505. — Curman, 138. — Danzer, 517. — Dehio, *Handbuch*, III. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — K. Huber, *Die Zisterzienserabtei Kaisheim im Kampfe Immunität, Reichsunmittelbarkeit und Souveränität*, Erlangen, 1928. — Janaschek, 32. — J. Knebel, *Die Chronik des Klosters Kaisheim* (1531), éd. F. Hüttner, Tübingue, 1902. — E. Krausen, 61. — Manrique, 1134, VIII, 1, 4. — Montrond, 423 (Keysersheim). — Pregizer, *Suevia sacra*, 61. — L. Reindl, *Geschichte des Klosters Kaisheim*, Honnstetten, 1913.

KLEIN BURLO [J. 11], *Vinea S. Mariæ*.

Allemagne, Prusse, Westphalie, rég. Munster, cercle de Koesfeld.

Fond. en 1448, au dioc. de Munster.

10. Dixième fille de Camp.

F. Darpe, *Güter und Einkünfteverzeichniss der Stifter Langenbörst, Metelen, Borgborst, sowie der Klöster Gross- und Klein Burlo*, Munster, 1914. — H.-P. Eydoux. — Janaschek, 277. — F. Winter, III, 86.

KÖNIGSBRUNN [J. 13], *Fons Regius*.

Allemagne, Wurtemberg, près Nördlingen.

Fond. en 1303, au dioc. d'Aubsbourg, par l'empereur Albert d'Autriche et sa femme Elisabeth, duchesse de Carinthie.

3. Troisième fille de Salem.

Böttcher, 1143. — Brunner, 46. — Bucelin, I, 50 ; II, 202. — Chevalier, 1606. — Cottineau, 1526. — Danzer, 403. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 941. — *Idea*, 48. — Janaschek, 268. — O. Linck, 124. — Montrond, 423. — K. Pfaff, *Geschichte des Klosters Königsbrunn*, dans *Württembergische Jahrbücher*, II (1856), 100. — H. Süskind, *Geschichte des Klosters Königsbrunn zur Zeit des Restitutionsedikts*, Stuttgart, 1906.

LANGHEIM [I. 13], *Langhemium*.

Allemagne, Bavière, Haute-Franconie.

Fond. en 1133, au dioc. de Bamberg, par l'évêque saint Othon.

3. Troisième fille d'Ebrach.

Böttcher, 999. — Brunner, 25. — Bucelin, I, 52 ; II, 205. — Chevalier, 1622. — Cottineau, 1553. — Danzer, 517. — H.-P. Eydoux. — F. Geldner, *Mittelalterliches und barockes Langheim*, dans *Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege*, Bamberg, 1949. — *Idea*, 56. — Janaschek, 28. — E. Krausen, 65. — E. Lehmann, *Zur Baugeschichte des Zisterzienserklosters Langheim im XVIII. Jht.*, dans *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, XIX (1956), 259. — Manrique, 1133, IV, 2 ; VI, 1. — H. Mayer, *Die Kunst des Bambeyer Umlandes*, Bamberg, 1930-1932. — Montrond, 430 (Lackheim). — M. Wieland, *Kloster Langheim*, dans *Cisterc.-Chronik*, V (1897), 257.

LEHNIN [G. 14], *Leninum*.

Allemagne, Prusse, rég. Postdam.

Fond. en 1183, au dioc. de Brandebourg, par Othon, margrave de Brandebourg, et sa femme Agnès, duchesse de Saxe.

1. Première fille de Sittichenbach.

Böttcher, 26. — Brunner, 36. — Bucelin, II, 211. — Chevalier, 1655. — Cottineau, 1580. — Curman, 160. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — R. Hamann, *Deutsche und Französische Kunst im Mittelalter*, II, *die Baugeschichte des Klosterkirche des 13. Jahrh.* — M. Heffer, *Die Geschichte des Klosters Lehnin*, Brandebourg, 1851. — Janaschek, 182. — Manrique, 1183, V, 11. — Montrond, 445 (Lenyn). — A. Ros-tok, *Kloster Lehnin in Geschichte und Sage*, Gör-litz, 1911. — F. Winter, I, 142.

LOCCUM [G. 12], *Luca*.

Allètagne, Hanovre, cercle de Nienburg.

Fond. en 1163, au dioc. de Minden, par le comte Wilbrand de Hallermund.

3. Troisième fille de Volkenrode.

Böttcher, 468. — Bucelin, II, 184. — Chevalier, 1724. — Cottineau, 1634. — Curman, 155. — Danzer, 402. — A. Dimier. — F. Dusterdieck, *Das Hospiz im Kloster Loccum*: Göttingen, 1863. — H.-P. Eydoux. — V. Holscher, *Kloster Loccum. Bau und Kunstgeschichte eines Cisterzienserklosters*, Hanovre et Leipzig, 1913. — Janaschek, 151. — Manrique, 1143, VII, 1, 3 ; 1163, VI, 9. — Montrond, 461 (Locken).

MARIAWALD [H. 11], *Nemus S. Mariæ*.

Allemagne, Prusse Rhénane, rég. d'Aix-la-Chapelle, cercle de Schleiden.

Fond. en 1487, au dioc. de Cologne.

Occupée actuellement par les cisterciens réformés (c'est par erreur que, sur la carte, le nom du monastère n'a pas été entouré d'un trait).

Bucelin, IV, 25. — Chevalier, 1847. — Cottineau, 1749. — Danzer, 518. — H.-P. Eydoux. — M. Franken, *Aus der Trappisteabtei Mariawald in der Eifel*, dans *Studien*, XXXVI (1915), 482. — S. Friederich, *Zur Entstehung des Priorates Mariawald*, dans *Cisterc.-Chronik*, XXVI (1914), 129. — *Gallia christ.*, III, 794. — C. Goërke, *Das Cisterzienserkloster Mariawald*, Abbaye de Mariawald, 1926. — Janaschek, 280, LXXVI. — Montrond, 496 (Marienwald). — [H. Séjalon] *Annales d'Aiguelbelle*, II, 508.

MARIENFELD [H. 12], *Campus S. Mariæ*.

Allemagne, Westphalie.

Fond. en 1185, au dioc. de Munster, par l'évêque Hermann.

1. Première fille de Hardhausen.

Böttcher, 310. — Brunner, 36. — Chevalier, 1848. — Cottineau, 1752. — Curman, 154. — Danzer, 518. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — Janaschek, 185. — Manrique, 1185, V, 7, 9. — Montrond, 494. — H. Strenger, *Geschichte des Cisterzienserklosters Marienfeld*, Gättersloh, 1913. — F. Winter, I, 239.

MARIENRODE [G. 12], *Novale S. Mariæ*.

Allemagne, Hanovre, Backenrode près Hildesheim.

Fond. en 1245, au dioc. d'Hildesheim, par Agnès, fille de Conrad marquis de Landsberg.

Fille de Riddagshausen.

Böttcher, 477. — Brunner, 41. — Bucelin, I, 49 ; II, 219 ; IV, 25. — Chevalier, 1848. — Cottineau, 1755. — Danzer, 518. — Dehio, *Handbuch*, V,

145. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 245. — Montrond, 495. — Sibern et Kayser, *Kunstdenkmäler der Provinz Hannover*, II, 3, Kreis Marienburg, 113. — F. Winter, II, 209.

MARIANTHAL [G. 13], *Vallis S. Mariæ*.

Allemagne, Brunswick, cercle d'Helmstädt.

Fond. en 1143, au dioc. d'Halberstadt, par Frédéric II, comte palatin de Saxe.

2. Deuxième fille d'Altenberg.

Böttcher, 771. — Brunner, 29. — Chevalier, 1849. — Cottineau, 1756. — Curman, 151. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — Janauschek, 76. — C. Laufkötter, *Die wirtschaftliche Lage der ehemal. Braunschweig Zisterzienserklöster Michaelstein, Mariental und Riddagshausen, bis zum J. 1300*, Hildesheim, 1919. — Manrique, 1178, V, 10. — Montrond, 495. — F. Winter, I, 48.

MAULBRONN [J. 12], *Malbrunum*.

Allemagne, Wurtemberg, cercle de Neckar.

Fond. en 1139, au dioc. de Spire, par Gauthier de Lommersheim.

1. Première fille de Neuburg.

E. Bassler, *Führer durch das Kloster Maulbronn*, Stuttgart, s. d. — Böttcher, 1076. — Brunner, 27. — Chevalier, 1876. — Cottineau, 1791. — Curman, 136. — Danzer, 402. — Dehio, *Handbuch*, III. — W. R. Deusch, *Kloster Maulbronn*, Augsburg, 1926 et 1933. — A. Dimier. — I. Dörrenberg, *Das Zisterzienserklöster Maulbronn*, Würzburg, 1938. — H.-P. Eydoux; et dans *L'architecture monastique. — Gallia christ.*, V, 752. — *Idea*, 46. — Janauschek, 56. — K. Klunzinger, *Urkundliche Geschichte der vormaligen Zisterzienser Abtei Maulbronn*, Stuttgart, 1854; *Das Zisterzienserklöster Maulbronn*, Munich, 1861. — O. Linck, 52, 123, 124. — Manrique, 1138, XIV, 4, 8; XV, 1; 1140, XII, 1. — E. Mettler, *Mittelalterliche Klosterkirchen und Klöster der Hirsauer und Zisterzienser in Würtemberg*, Stuttgart, 1927; *Zur Klosteranlage der Zisterzienser und zur Baugeschichte Maulbronn*, Stuttgart, 1909. — Montrond, 510. — Paulus, *Die Zisterzienserabtei Maulbronn*, dans *Württemberg*, Stuttgart, 1877-1879.

MICHÆLSTEIN [H. 13], *Lapis S. Michælis*.

Allemagne, Saxe, Brunswick, près Blankenburg.

Fond. en 1146, au dioc. d'Alberstadt.

5. Cinquième fille de Camp.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Landes Braunschweig, VI, Kreis Blankenburg, Wolfenbüttel, 1922. — Böttcher, 775. — Brunner, 30. — Bucelin, I, 61. — Chevalier, 1930 (Michelstein). — Cottineau, 1844. — Danzer, 402. — Janauschek, 89. — C. Laufkötter, *Die wirtschaftliche Lage der ehemal. Braunschweig. Zisterzienserklöster Michaelstein, Mariental und Riddagshausen bis zum J. 1300*, I, Hildesheim, 1919. — Manrique, 1146, XII, 1, 5. — Montrond, 528. — F. Winter, I, 50.

NEUENKAMP [F. 14], *Novus Campus*.

Allemagne, Poméranie.

Fond. en 1233, au dioc. de Schwerin, par Wizlave prince de Rugen.

6. Sixième fille de Camp.

J. Belhau, *Anlage und Güterbestand des Klosters Neuenkamp, und dersers Filiale auf der Insel Hiddensee*, Greifswald, 1909. — Bucelin, IV, 20. — Chevalier, 2093. — Cottineau, 2055. — Danzer,

402. — Janauschek, 236. — Manrique, 1233, VII, 1. — Montrond, 344 (Gloostercamp). — Steinbrück, *Gesch. Pommern*, 27. — F. Winter, II, 239.

NEUZELLE [H. 15], *Nova Cella*.

Allemagne, Saxe, Basse-Lusace, rég. de Francfort, cercle de Guben.

Fond. en 1281, au dioc. de Meissen, par Henri, margrave de Misnie et de Lusace, et sa femme Constance.

Fille d'Altzelle.

Böttcher, 45. — Bucelin, I, 22; IV, 26. — Chevalier, 2097. — Cottineau, 2064. — Danzer, 402. — Frind, II, 378. — G. Goltz, *Kurze Geschichte des fürstlichen Stiftes und Klosters Cist.-Ordens Neuzelle bei Guben*, dans *Neues Lausitzer Magazin*, XXI, 261. — Janauschek, 262. — Montrond, 583 (New-Cell).

PFORTE [H. 13], *Porta*.

Allemagne, Prusse, rég. Mersebourg.

Fond. av. 1127, au dioc. de Naumburg, par Brunon comte de Plisnes, pour les cisterciennes.

Cisterciens en 1132.

1. Première fille de Walkenried.

Bergner, dans *Inv. Prov. Sachsen*, XXVI, 53. — P. Böhme, *Zur Geschichte der Zisterzienser-Klosters St. Marien zu Pforte*, Naumburg, 1873. — Brunner, 23. — Chevalier, 2362. — W. Corsen, *Altertümer und Kunstdenkmäler des Zisterzienser-Klosters St. Marien und der Landesschule zur Pforte*, Halle, 1868. — Cottineau, 2272. — Curman, 146. — Dehio, *Handbuch*. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — W. Hirschfeld, *Zisterzienserklöster Pforte*, Burg b. Magdeburg, 1933. — Holtmeyer, 213. — Janauschek, 25. — Leidlich, *Die Kirche und der Kreuzgang des ehemaligen Cisterc.-Klosters in Pforte*, Berlin, 1897. — Manrique, 1132, VIII, 1; X, 2. — Montrond, 625. — R. Pahncke, *Schulpforte. Geschichte des Zisterzienser-Klosters Pforte*, Leipzig, 1956. — G. Wolff, *Chronik des Klosters Pforte*, Leipzig, 1843-1846.

RAITENHASLACH [K. 14], *Raitenbaselacum*.

Allemagne, Haute-Bavière, près Burghausen.

Fond. en 1143, au dioc. de Salzbourg (auj. Passau), par Wolffran de Tegernbach.

1. Première fille de Salem.

Böttcher, 125. — Brunner, 29. — Chevalier, 2499. — Cottineau, 2398. — Danzer, 517. — F. Hacker, dans *Studien*, 1914, 347. — G. Hager, *Die bayerischen Zisterzienserkirchen des Mittelalters*, dans *Monatsch. des hist. Vereins von Oberbayern*, II (1893). — M. Hartig, *Die oberbayern Stifte*, Munich, 1936, I, 104. — F. Huber, *Die Cisterc.-Abtei Raitenbaslach*, Tittmaning, 1890. — Janauschek, 71. — E. Krausen, 81; *Die Wirtschaftsgesch. der ehem. Cistercienserabtei Raitenbaslach bis zum Ausgang des Mittelalters*, dans *Südbayer. Heimatstudien*, XIII (1937); *Raitenbaslach* dans *Baiern-Kalender*, 1947; *Die Kunsttätigkeit des Klosters Raitenbaslach im Mittelalter*, dans *Cisterc.-Chronik*, 1948; dans *Klöster in Passau und Umgegend*, Passau, 1954, 223; *Die Pfarrkirche in Raitenbaslach*, Munich, 1956 (Kunsthändler, 22). — Manrique, 1144, VIII, 1, 4, 5. — G. Meier, dans *Cisterc.-Chronik*, XXX (1918), 1. — Montrond, 660.

REIFENSTEIN [H. 12], *Riffensteinium*.

Allemagne, Thuringe, rég. d'Erfurt, cercle de Worbis.

Fond. en 1162, au dioc. de Mayence, par Ernest comte de Thunna.

2, Deuxième fille de Volkenrode.

Böttcher, 298. — Bucelin, II, 264; IV, 29. — Chevalier, 2519. — Cottineau, 2433. — Danzer, 402; 518. — *Gallia christ.*, V, 597. — Hermann, *Thüring. Klöster*, 144. — Holtmeyer. — Janauschek, 146. — Manrique, 1162, V, 1, 7. — Montrond, 676 (Riffenstein). — *Reifenstein im Eichsfelde*, dans *Cisterc.-Chronik*, (1896). — F. Winter, I, 56.

REINFELD [F. 13], *Purus Campus*.

Allemagne, Holstein, près Lubeck.

Fond. en 1190, au dioc. de Lubeck, par Alphonse III, comte de Shovenbourg.

Fille de Loccum.

Böttcher, 452. — Bucelin, II, 264; IV, 29. — Chevalier, 2527. — Cottineau, 2438. — Danzer, 402. — Janauschek, 192. — Manrique, 1187, VIII, 10, 12; 1190, VII, 8; 1223, IV, 4. — Montrond, 666 (Reinewald). — C. Mooyer, *Reihenfolge der Äbte Reinfeld*, dans *Jahrb. Ldkunde Schlesw. Holst. Gesell. für vaterländische Geschichte*, XII. — F. Winter, I, 137.

RIDDAGSHAUSEN [G. 13], *Riddagsbusium*.

Allemagne, Brunswick.

Fond. en 1145, au dioc. d'Halberstadt.

1, Première fille d'Amelunxborn.

Ahlburg, *Die Klosterkirche in Riddagshausen*, dans *Zeitschrift für Bauwesen*, Berlin, 1857, 543. — J. Ballenstedt, *Geschichte des Klosters Riddagshausen bei Braunschweig*, Schenningen, 1809. — Böttcher, 764. — Brunner, 30. — Bucelin, I, 73; III, 109. — Chevalier, 2553. — Cottineau, 2461. — Curman, 152. — Danzer, 402. — A. Dimier. — *Gallia christ.*, III, 794. — Holtmeyer. — Janauschek, 84. — C. Laufköter, *Die wirtschaftliche Lage der ehemäl. Braunschweig. Zisterzienserklöster Michaelstein, Mariental und Riddagshausen, bis zum J. 1300*. Hildesheim, 1919. — Manrique, 1144, VIII, 1, 12; 1145, X, 1, 5; 1146, XII, 1, 4; 1175, V, 1, 2. — H. Pfeiffer, *Das Kloster Riddagshausen bei Braunschweig*, Wolfenbüttel, 1896. — F. Winter, I, 49.

SALEM ou

SALMANSWEILER [K. 12], *Salemanneswilare*.

Allemagne, Bade, près Überlingen.

Fond. en 1138, au dioc. de Constance, par Gontamme, baron d'Adelsreute.

4, Quatrième fille de Lucelle.

M. Aubert, *Salem*, dans *Congrès archéol.* en Souabe, CV (1947), 99. — Böttcher, 1214. — Chevalier, 2817. — Cottineau, 2931 (Salem). — Curman, 135. — Danzer, 516. — Dehio, *Handbuch*, III. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 1082. — H. Ginter, *Kloster Salem*, Karlsruhe, 1934. — *Idea*, 6. — Janauschek, 50. — M. Jardot, *Salem. mobilier et décor*, dans *Congrès archéol.* en Souabe, CV, (1947), 107. — F. X. Kraus, *Die Kunstdenkmäler des Grossherzogtums Baden*, Fribourg, Tubingue, Leipzig, 1890-1899. — Manrique, 1138, XIV, 1-4; XV, 1. — E. Schuereberg, *Die ursprüngliche Chorform der Zisterzienserkirche in Salem* dans *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, VII (1938), 342. — F. Stager, *Salem*

oder Salmansweiler, ehemaligen Reichskloster Zisterzienser-Ordens, Constance, 1863. — G. Weise, *Die Zisterzienserkirche Salem*. Stuttgart, 1950.

SCHARNBEECK [F. 13], *Rivus S. Mariæ*, ou MARIENBECK.

Allemagne, Prusse, cercle de Lunebourg.

Fond. en 1243, au dioc. de Verden, par l'évêque Luderus.

3, Troisième fille de Hardehausen.

Böttcher, 498. — Bucelin, I, 79; II, 266; III, 111; IV, 25. — Chevalier, 2893. — Cottineau, 2976. — Danzer, 402. — Janauschek, 244. — Manrique, 1191, VIII, 7, 9. — Mithoff, *Kunstdenkmale und Altertümer im Hannoverschen*, Hannover, 1877, IV. — Schlüter, *Nachrichten vom ehemaligen Kloster Scharnebeck*, dans *Archiv. Ver. Gesch. zu Stade*, III (1869), 332. — F. Winter, II, 215.

SCHENTHAL [J. 12], *Speciosa Vallis*.

Allemagne, Wurtemberg.

Fond. en 1158, au dioc. de Wurzburg, par Wolfram de Bebenburg.

2, Deuxième fille de Maulbronn.

A. Baumgartner, *Kloster Schöntal*, dans *Stimm. Maria-Laach*, XVI (1879), 47. — Böttcher, 1151. — Bucelin, III, 112. — Chevalier, 2900. — Cottineau, 2983. — Danzer, 519. — *Idea*, 41. — Janauschek, 141. — H. Kläiber, *Kloster Schöntal in Württemberg*, dans *Studien*, XXXVII (1916), 83. — O. Linck, 123. — Manrique, 1157, V, 8, 9; VI, 7, 8. — G. Müller, *Der convent Schöntal von der Gründung 1157 bis zur Aufhebung 1803*, dans *Cisterc.-Chronik*, IV (1892).

SITTICHENBACH [H. 13], *Sichemium*.

Allemagne, Prusse, près Eisleben.

Fond. en 1141, au dioc. d'Halberstadt.

2, Deuxième fille de Walkenried.

Böttcher, 214. — Bucelin, I, 82; II, 273; IV, 30. — Chevalier, 2969. — Cottineau, 4045. — Danzer, 402. — *Gallia christ.*, V, 595. — Janauschek, 63. — Manrique, 1141, X, 1, 3. — Montrond, 729. — *Thuringia sacra*, 727. — F. Winter, I, 39.

STOLPE [F. 14], *Stolpa*.

Poméranie, rég. de Stettin, cercle d'Anklam.

Fond. en 1153, au dioc. de Camin, par le prince Ratibor, pour les bénédictins.

Cisterciens en 1305.

5, Cinquième fille de Pforte.

Bucelin, I, 84; IV, 31. — Chevalier, 3008. — Cottineau, 3092. — Janauschek, 268. — Montrond, 743 (Stolp). — Steinbrück, 139. — F. Winter, III, 41.

THENNENBACH [K. 12], *Porta Cæli*.

Allemagne, Bade, près Fribourg-en-Brigau.

Fond. en 1158, au dioc. de Constance.

Fille de Frienisberg.

Austria sacra, I, 240. — Böttcher, 1199. — Brunner, 32. — Bucelin, II, 260. — Chevalier, 3087. — Cottineau, 3132 (Tennenbach). — Curman, 134. — Dehio, *Handbuch*, IV. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 1008. — Gantner, II, 30. — *Idea*, 127. — Janauschek, 142.

— *Die Kunstdenkmäler der Grossherzogtums Baden*, II, 1160. — Manrique, 1158, V, 10. — Montrond, 759. — A. Scheider, *Die ehemalige Zisterzienser-Abtei Tennenbach*, Wörishofen, 1904. — H. Schreiber, *Die Abtei Tennenbach und die Ludwigskirche zu Freiburg*, dans *Freiburg. Adresskalendar*, 1863.

VOLKENRODE [H. 13], *Volkeroda*.

Allemagne, Thuringe.

Fond. en 1131, au dioc. de Mayence, par Heliurge, comtesse de Glichen.

2. Deuxième fille de Camp.

Böttcher, 716. — Brunner, 23. — Chevalier, 3322. — Cottineau, 3417. — Curman, 146. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 596. — Holtmeyer, 205. — Janauschek, 21. — P. Lehfeldt, *Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens*, Iéna, 1891, X. — Manrique, 1131, V, 1; 1192, IV, 8. — J. Möller, *Geschichte des Cistercienserklosters Volkenrode*, dans *Zeitschr. Ver. Thüring. Gesch.*, V (1863), 371. — Montrond, 821 (Volcoldera). — F. Winter, I, 33.

WALDERBACH [J. 14], *Walderbacum*.

Allemagne, Bavière, Haut-Palatinat.

Fond. au dioc. de Ratisbonne, pour des chanoines réguliers.

Cisterciens en 1143.

2. Deuxième fille de Waldsassen.

Böttcher, 907. — Brunner, 29. — Bucelin, I, 91. — Chevalier, 3330. — Cottineau, 3427. — Curman, 140. — Danzer, 402. — Dehio, *Handbuch*, III. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Idea*, 78. — Janauschek, 78. — E. Krausen, 97. — Manrique, 1143, VII, 1; VIII, 5. — B. Riehl, *Beiträge zur Geschichte der romanischen-Donautal*, dans *Reportor für Kunstwissenschaft*, XIV.

WALDSASSEN [I. 14], *Waldsassum*.

Allemagne, Bavière, Haut-Palatinat.

Fond. en 1133, au dioc. de Ratisbonne.

1. Première fille de Volkenrode.

F. Binhack, *Grundung der Cistercienser-Abtei Waldsassen*, Regensburg, 1890. — Böttcher, 904. — J.-B. Brenner, *Geschichte des Klosters Waldsassen*, Nuremberg, 1837. — Brunner, 711. — Bucelin, I, 91. — Chevalier, 3330. — Cottineau, 3248. — Danzer, 517. — *Idea*, 73. — Janauschek, 29. — E. Krausen, 100. — Manrique, 1133, IV, 2; VII, 2; VIII, 1, 2. — Montrond, 824. — F. Winter, I, 38.

WALKENRIED [H. 13], *Walkenreda*.

Allemagne, Brunswick, cercle de Blankenburg.

Fond. en 1129, au dioc. de Mayence, par Adélaïde, comtesse de Lauterberg.

1. Première fille de Camp.

Böttcher, 775. — Brunner, 22. — Bucelin, I, 91; III, 125; IV, 32. — Chevalier, 3331. — Cottineau, 3430. — Curman, 149. — Danzer, 518. — A. Dimier. — O. Dering, *Nordhausen*, Augsburg, 1929. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 594. — H. Giesau, *Der Erbauer des Klosterkirche zu Walkenried*, Halle, 1912. — Janauschek, 15. — Manrique, 1128, VI, 15. — Montrond, 825. — F. Winter, I, 31.

WERSCHWEILER [J. 11], ou WOERSCHWEILER, *Wernerii Villerium*.

Allemagne, Bavière rhénane.

Fond. en 1130, au dioc. de Spire, pour les bénédictins.

Cisterciens en 1171.

3. Troisième fille de Villers-Bettlach.

Die Baudenkmale in der Pfalz gesammelt und herausgegeben von des pfälzischen Kreisgesellschaft der bayer. Architekten- und Ingenieur Vereins, Ludwigshafen, 1884-1898, 5 vol. I, fasc. vi, 197. — Bucelin, IV, 32. — Chevalier, 3342 (Werschweiler). — Cottineau, 3444 (Werschweiler). — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — *Gallia christ.*, V, 851; XIII, 833. — Janauschek, 162. — Manrique, 1170, VIII, 1, 4. — Montrond, 831. — A. Neubauer, *Regesten des Klosters Werschweiler*, Spire, 1921. — J.A. Schmoll gen. Eisenwerth, *Zum derzeitigen Stand der Untersuchungen und Grabungen an der Ruine des ehemaligen Zisterzienserklosters Wörschweiler*, dans *Monatshefte für Evangelische Kirchen geschichte des Rheinlandes*, V, (1956), 65.

ZINNA [H. 14], *Cænia S. Mariæ*.

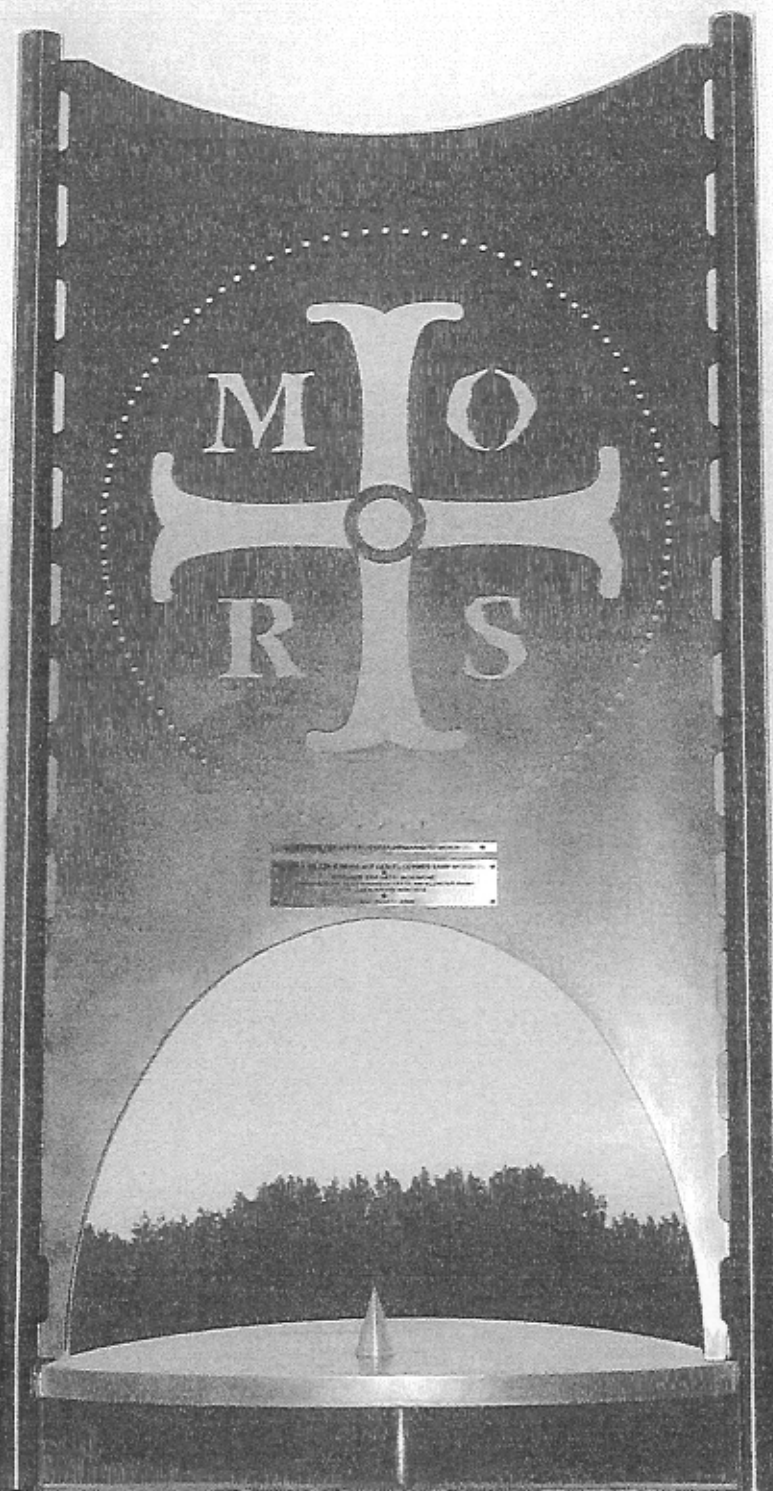
Allemagne, Prusse, rég. de Postdam, cercle de Jüterborg.

Fond. en 1171, au dioc. de Brandebourg, par Wickmann archevêque de Magdebourg.

4. Quatrième fille d'Altenberg.

Brunner, 34. — Chevalier, 3380. — Cottineau, 3482. — Curman, 160. — Danzer, 402. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux. — W. Hoppe, *Kloster Zinna*, Leipzig, 1914. — Janauschek, 163. — W. Jung, *Die Klosterkirche Zinna im Mittelalter. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Zisterzienser*, Strasbourg, 1904. — Manrique, 1170, VIII, 1, 4; 1215, IX, 7; 1227, X, 2, 4. — Montrond, 839. — H. Otte, *Handbuch der Kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters*, Leipzig, 1883. — F. Winter, I, 140; II, 171.

Am 14. September 2006 wurde östlich des Standortes der ehem. Klosterkirche **Bottenbroich** eine von den deutschen **FREUNDEN DER ABTEI MORIMOND** (Mutterkloster von Kamp) und der **EUROPÄISCHEN BEGEGNUNGSSTÄTTE AM KLOSTER KAMP** (Mutterkloster von Bottenbroich) gestiftete **Wappentafel MORIMONDS** (mit einer exakten **Sonnenuhr**) von Prior und Konvent der Zisterzienser des Klosters Stiepel (Bochum) geweiht.



Kloster Altenberg [100 B 4] (100 E 4) N 51°03'18 E 07°08'01

1. Aktionskreis Altenberg e.V.
- Forum zur Pflege zisterziensischer Tradition -
Carl-Mosterts-Str. 1
51519 Odenthal-Altenberg
fon: 02174/61954 fax: 61654
2. Msgr. Johannes Börsch
Kath. Pfarrgemeinde
Ludwig-Wolker-Str. 4
51519 Odenthal-Altenberg
fon: 02174/4533 fax: 49357
e-mail: kath-kirchengemeinde@altenberger-dom.de
www.altenberger-dom.de

3. Pfarrerin Claudia Posche
Evang. Kirchengemeinde
Uferweg 1
51519 Odenthal-Altenberg

e-mail: posche@kirche-kochl.de
fon: 02174/4282 fax: 49125
e-mail: ga-altenberg@kirche-kochl.de

Webmaster / Öffentlichkeitsarbeit:
e-mail: cv-kirchengemeinde@altenberger-dom.de

www.altenberger-dom.de

4. Altenberger Dom-Verein e.V.
Hauptstr. 269
51465 Bergisch Gladbach

fon: 02202/30008 fax: 962119
e-mail: info@altenbergerdom.de
www.altenbergerdom.de

Kloster Altzella [111 G 4] (112 C 4) N 51°03'30 E 13°18'06

Anschrift:
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Gemeinnützige GmbH
Klosterpark Altzella
Zellaer Str. 10
01683 Nossen

Postanschrift:
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Gemeinnützige GmbH
Klosterpark Altzella / Schloss Nossen
Am Schloss 3
01683 Nossen

Klosterstätten der Zisterzienser der MORIMOND-Filiation in Deutschland

ANSPRECHPARTNER

Monastères Cisterciens
de la filiation de MORIMOND
en Allemagne

INTERLOCUTEURS / LIEUX / ADRESSES

Stand der Rückmeldungen
an die FREUNDE DER ABTEI MORIMOND:

15. Mai 2015

Zusammenstellung:

Ortliche Ansprechpartner ermittelt, Daten aktualisiert und ergänzt,
Fundstellen der Orte [...] (...) Geodaten zugeordnet von
Dr. Helga Fliege und Martin Mallach,
FREUNDE DER ABTEI MORIMOND
c/o e-mail: m.mallach@t-onlins.de

Fundstellen der Orte im Falk-Reiseatlas: [...] = [Seite und Planquadrat]
seit 2010: im ADAC-Reiseatlas: (...) = (Seite und Planquadrat)
bei **Google Earth** > Geodaten: North ... East ...

Kloster Aldersbach [174 E 7] (184 C 3) N 48°35'20 E 13°05'08

Förderkreis Kloster Aldersbach e.V.
z. Hd. Herrn Prof. Dr. Gerhard Waschler
Klosterplatz 1
94501 Aldersbach

fon: 08543/9610-0
e-mail: info@aldersbach.de
www.aldersbach.de

34419 Marsberg
fon: 02992/602213 fax: 602201215
e-mail: info@kloster-bredelar.de
www.kloster-bredelar.de

Dr. Franz-Josef Bohle
Klosterstr. 73
50931 Köln
fon: 0221/2797455 fax: 4000004
e-mail: f.j.bohle@netcologne.de

Kloster Bronnbach [146 C 2] (152 C 1) N 49°42'44 E 09°32'50

Eigenbetrieb Kloster Bronnbach
Verwaltung im Prälatenbau
Bronnbach 9
97877 Wertheim
fon: 09342/935202021 fax: 09342/935202029
e-mail: info@kloster-bronnbach.de
www.kloster-bronnbach.de

Kloster Buch [110 D 2] (111 L 2) N 51°09'08 E 12°59'12

1. Förderverein Kloster Buch e. V.
Heiner Stephan, Vorstandsvorsitzender
Klosterbach Nr. 1
04703 Leisnig

fon: 034321/50352 und 12655 fax: 50383
e-mail: KlosterBuch@t-online.de
und (priv.): fred.gisi@web.de
www.klosterbuch.de
und: www.leisnig.de

2. Geschichts- und Heimatverein Leisnig
Siegfried Bretsch, Vorstandsvorsitzender
Markt 1
04703 Leisnig

fon: 034321/6644 fax: 6667
e-mail: Leisniggrghy@web.de

Kloster Burlo [67 K 3] (67 K 4) N 51°54'22 E 06°46'43

P. Walter Lange OMI
oder: P. Superior Martin Benning OMI
Oblatenkloster Mariengarden
Vennweg 6
46325 Borken-Burio

fon: 02862/302-0 fax: 302-18
e-mail: mariengarden@oblaten.de
www.mariengarden.de

fon: 035242/50450 fax: 50433
e-mail: altzella@schlosserland-sachsen.de
www.schlosserland-sachsen.de

Kloster Amelungsborn [72 F 7] (72 F 6) N 51°53'43 E 09°35'40

1. Landessuperintendent
Abt Eckhard Gorka
Michaelisplatz 3 A
31134 Hildesheim

fon: 05121/32457 fax: 32249
e-mail: abt@kloster-amelungsborn.de
oder: Lasup.Hildesheim-Goettingen@cvlka.de
www.kloster-amelungsborn.de
www.einfach-gottesdienst-feiern.de

2. Landessuperintendent i. R.
Altabt Dr. Hans-Christian Drömann
Agnes-Miegel-Str. 53
31139 Hildesheim

fon und fax: 05121/268049

3. Klosterkürster Ulrich Marx
Kloster Amelungsborn – Torhaus
37643 Negenborn

fon: 05532/8300 fax: 983109

Kloster Maria Bildhausen [135 L 1] (124 E4) N 50°16'36 E 10°17'10

Kloster Maria Bildhausen
97702 Mühnerstadt

fon: 09766/81-0 fax: 81-180
e-mail: kontakt@bildhausen.de
www.bildhausen.de

Kloster Bottenbroich [99 K 6] (100 A 6) N 50°53'23 E 06°45'47

Pastoralbüro Kath. Kirchengemeinden
St. Antonius / St. Mariä Himmelfahrt
Rubensstr. 2
50226 Frechen

fon: 02234/9910410
e-mail: t.brungs@kirche-in-frechen.de

Kloster Bredelar [87 G 6] (86 E 6) N 51°25'05 E 08°46'19

Förderverein Kloster Bredelar e.V.
Vorsitzender Dr. Franz-Josef Bohle
c/o Stadtverwaltung Marsberg
z. Hd. Hubert Aßhauer
Postfach 1341

N 52°53'32 E 13°53'02

Kloster Chorin [50 E 6] (50 E 6)

1. Eigenbetrieb Kloster Chorin
 Amt 11 a
 16230 Chorin

fon: 033366/70377 fax: 70378
www.kloster-chorin.com

Leiterin des Eigenbetriebs Kloster Chorin
 Franziska Stedler, M.A.

fon: 033366/530016 fax: 70378
 e-mail: verwaltung@kloster-chorin.org

2. Chorin-Verein e.V.
 Vorsitzender: Dr. Günther Nisch
 Röbelweg 48 /// Theerofen 3
 13125 Berlin /// 16230 Chorin

fon: 030/9491571 u.: 033366/70207

N 53°53'32 E 12°51'42

Kloster Dargun [21 K 6] (21 K 6)

1. Ev.-Luth. Kirchengemeinde
 Pastor Klaus Wilhelm Hasenpusch
 Burgstr. 9
 17159 Dargun

fon u. fax: 039959/20416

e-mail: pastor_hasenpusch@web.de

2. Förderverein Kloster-Schloss-
 Komplex Dargun e.V.
 z. Hd. Frank Hamann
 Demminer Str. 29
 17159 Dargun

fon: 039959/22200 fax: 22201

N 52°05'43 E 10°08'00

Kloster Derneburg [73 L 4] (73 L 3)

Dr. Nicolaus Strube
 Karl-Bauer-Weg 16
 31137 Hildesheim

fon u. fax: 05121/65551

e-mail: nico.strube@wcb.de

N 54°06'28 E 11°54'35

Kloster Doberan [19 M 3] (19 M 3)

1. Ev.-Luth. Kirchengemeinde
 Bad Doberan Münster
 Pastor Albrecht Jax
 Verw.: Kustos Martin Heider
 Klosterstr. 2
 18209 Bad Doberan

fon: 038203/62716 fax: 74890
 e-mail: verwaltung@muenster-doberan.de
www.muenster-doberan.de

2. Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
 Konvent an der Klosterkirche Doberan
 Klosterstr. 2
 18209 Bad Doberan

Senior: Pastor Andreas Timm
 Kastanienallee 8
 18181 Graal-Müritz

fon: 038206/77230 fax: 149801

e-mail: graal-mueritz@kirchenkreis-rostock.de

3. Verein der Freunde und Förderer
 des Klosters Doberan
 Vorstand: Günter Heliemann
 Klosterstr. 1
 18209 Bad Doberan

fon u. fax: 038203/62843

4. Landessuperintendent i. R.
 Traugott Ohse
 Goethestr. 17
 18209 Bad Doberan

fon: 038203/62393

N 51°36'40 E 13°32'45

Kloster Doberlug [95 I 3] (95 H 3)

1. Klosterkirchengemeinde Doberlug
 Hauptstr. 81
 03253 Doberlug-Kirchbain

fon u. fax: 035322/2982

2. Buchhandlung Anders
 Hauptstr. 24
 03253 Doberlug-Kirchbain

fon: 035322/2881

e-mail: zistrose55@gmail.com

N 49°50'51 E 10°29'41

Kloster Ebrach [136 B 7] (141 H 7)

1. Forschungskreis Ebrach
 Erster Vorsitzender:
 Dr. Thomas Glaser
 Brucksteigstr. 1
 96157 Ebrach

fon: 09553/505 fax: 1477

e-mail: thomas.glaser@apotheke-ebrach.de
www.Apotheke-Ebrach.de

2. Forschungskreis Ebrach

Zweiter Vorsitzender:
P. Dr. Franziskus Büll OSB
Postfach 16325
97359 Münsterschwarzach

fon: 09324/20267 fax: 20460

e-mail: abici-muensterschwarzach@t-online.de
www.abici-muensterschwarzach.de

3. Forschungskreis Ebrach
Geschäftsführer:
Georg Weierlich
Wingertsbergstr. 11
96157 Ebrach

fon: 09553/594

e-mail: georg_weierlich@web.de

Kloster Eufenthal [154 C 4] (162 D 1)

N 49°14'30 E 07°58'14

Kath. Pfarramt St. Josef
Pfarrer Gerhard Kolb
Elisabethenstr. 1
76855 Annweiler am Trifels

fon: 06346/8323 fax: 300180

e-mail: kath-pfarramt-annweiler@t-online.de
www.kircheannweiler.de

Kloster Fürstenfeld [182 F 7] (193 H 2)

N 48°10'11 E 11°14'59

1. Kath. Pfarrverband Fürstenfeld
c/o Pfarramt St. Magdalena
Kirchstr. 4
82255 Fürstenfeldbruck

fon: 08141/5016-0 fax: 5016-50

e-mail: st-magdalena.fuerstenfeldbruck@cbmuc.de
www.kloster-fuerstenfeld.de

2. Werner Förg
Sensbergstr. 10
82255 Fürstenfeldbruck

fon: 08141/103920

Kloster Fürstenzell [175 G 8] (184 F 4)

N 48°31'18 E 13°19'12

1. P. Dr. Hermann Joseph Zumsande SM
Maristenweg 7
94081 Fürstenzell

fon: 08502/91100 fax: 911050

e-mail: juzumsande@googlemail.com

2. Eigentümer:

CNP Internationale Handelsgesellschaft mbH
z. Hd. Herrn Denk

Marienplatz 10-12
94081 Fürstenzell

fon: 08502/9184-0 fax: 9184-490

e-mail: christa.mucho@mip-managementberatung.de

Kloster Georgenthal [106 C 7] (104 I 7)

N 50°49'44 E 10°39'40

1. Pfr. Johannes Seidenberg
Hauptstr. 77
99897 Tambach-Dietharz

fon u. fax: 036252/36223

e-mail: tambach-dietharz@suptur.de

2. Roland Scharff

Neue Str. 33

99887 Georgenthal

fon: 036253/25584

e-mail: Roland-Scharff@t-online.de

3. Alexander Kummer

Brückenstr. 22

99887 Georgenthal

fon: 0178/3063185

Kloster Gotteszell [174 C 1] (172 B 5)

N 48°57'50 E 12°57'57

Kath. Pfarramt St. Anna
Am Kirchplatz 7
94239 Gotteszell

fon: 09929/1245 fax: 959789

e-mail: pfarramt.gotteszell@t-online.de

Kloster Grevenbroich [99 H 3] (99 K 3)

N 51°05'19 E 06°35'25

Stadtarchiv Grevenbroich
z. Hd. Wolfgang Brandt
Postfach
41513 Grevenbroich

fon: 02181/608-640 fax: 608-642

e-mail: wolfgang.brandt@grevenbroich.de
www.grevenbroich.de

Kloster Grünhain [126 B 5] (129 I 4)

N 50°34'45 E 12°48'50

1. Ev.-Luth. Pfarramt
Pfr. N. N.
Markt 1
08344 Grünhain-Beierfeld

fon: 03774/62017 fax: 645067

e-mail: kg.gruenhain@evlks.de
www.kirche-gruenhain.de

fon: 09872/1297 fax: 5128
 e-mail: pfarramt@heilsbronn-evangelisch.de
 und: U.Schindler@heilsbronn-evangelisch.de
www.heilsbronn-evangelisch.de

2. Pfr. i. R. Paul Reißendörfer
 Dahlensstr. 30 a
 91560 Heilsbronn

fon: 09872/955300 fax: 955301
 e-mail: Geissendoerfer-Heilsbronn@t-online.de
www.evangelische-zisterzienserverben.de
www.jakobus-gesellschaften.de

Kloster Herrenalb [165 L 4] (163 I 8) N 48°47'47 E 08°26'13

1. Evang. Pfarramt 1
 Pfarrerin Brigitte Fried
 Im Kloster 9
 76332 Bad Herrenalb

fon: 07083/524255 fax: 524256
 e-mail: pfarramt.bad-herrenalb-l@elk-wuc.de
www.bad-herrenalb-evangelisch.de

2. Kath. Pfarramt St. Bernhard
 Dobler Str. 41
 76332 Bad Herrenalb

fon: 07083/52100 fax: 51587
 e-mail: pfarramt@st-bernhard.net
www.st-bernhard.net

Kloster Hiddensee [12 F 2] (12 F 2) N 54°35'13 E 13°06'32

Evang. Pfarramt
 Pfr. Dr. Konrad Glöckner
 Kirchweg 42
 18565 Kloster Hiddensee

fon: 038300/328 fax: 608877
 e-mail: kloster@pck.de

Kloster Himmelfort [48 F 2] (49 I 2) N 53°10'41 E 13°13'49

1. Evang. Pfarramt Lychen
 Pfr. Gernot Fleischer
 Vogelgesangstr. 25
 17279 Lychen

fon: 039888/479646 fax: 479645
 e-mail: pfarrbuero.lychen@gmail.com

2. Pfr. i. R. Erich Köhler
 Dorfsr. 9
 16798 Fürstenberg OT Bredereiche

2. Kirchenhistor. Förderkreis e.V.
 Dipl.-Ing. Rolf Böttcher
 Schwarzenberger Str. 17
 08344 Grünhain-Beierfeld

fon: 03774/62120
 e-mail: rolfboettcher@hotmail.com
www.kirche-gruenhain.de

Kloster Haina [103 I 5] (104 B 4) N 51°01'48 E 08°58'36

1. N. N.
 Evang. Pfarramt
 Frankenberger Str. 18
 35114 Haina (Kloster)

fon: 06456/345 fax: 1440
 e-mail: pfarramt.haina@ckkw.de
www.kirche-haina.de

2. Pfr. i. R. Dr. Arnd Friedrich
 Schönsteiner Str. 5
 35114 Haina-Dodenhäusen

fon: 06456/929763 fax: 929765
 e-mail: arndmfriedrich@gmx.de

Kloster Hardehausen [87 I 4] (87 G 4) N 51°33'03 E 08°59'59

1. Msgr. Uwe Wischkony
 Kath. Landvolkshochschule „Anton Heinen“
 Hardehausen, Abt-Overgaer-Str. 1
 34414 Warburg

fon: 05642/98230 fax: 982379
 e-mail: zentrale@lvh-hardehausen.de
www.lvh-hardehausen.de

2. Msgr. Dr. Wilhelm Kuhne Fam.O.Cist.
 Niedersfeld
 Am Bergelchen 56
 59955 Winterberg

fon: 02985/584 fax: 8754

3. Msgr. Prof. Dr. Konrad Schmidt Fam.O.Cist.
 Stockum
 Im Wienig 3
 59846 Sundern

e-mail: koschmidt68@web.de

Kloster Heilsbronn [148 E 7] (154 F 7) N 49°20'16 E 10°47'31

1. Pfr. Dr. Ulrich Schindler
 Pfarrgasse 8
 91560 Heilsbronn

fon: 033087/52426

Kloster Hude [41 G 4] [41 G 3]

N 53°07'03 E 08°26'57

Freunde des Klosters Hude e. V.

Von Witzleben Allee 1
27798 Hude

1. Vorsitzender:

Herr Theermann

e-mail: g.theermann@klosterhude.de

2. Vorsitzende:

Frau Gerdes-Röben

Wielandstr. 5

27798 Hude

fon: 04408/6829

e-mail: e.gerdes-roeben@klosterhude.de

www.klosterhude.de

Kloster Kaisheim [170 A 5] [180 A 1]

N 48°46'02 E 10°47'53

Marktgemeinde Kaisheim

Erster Bürgermeister

Martin Scharr

Münsterplatz 5

86687 Kaisheim

fon: 09009/9660-0 fax: 9660-18

e-mail: sekretariat@kaisheim.de

www.kaisheim.de

Kloster Kamp [83 H 4] [82 E 4]

N 51°30'10 E 06°30'57

1. Europäische Begegnungs-
stätte am Kloster Kamp e. V.

Abteipatz 24

47475 Kamp-Lintfort

e-mail: info@europaeische-begegnungsstaette-am-kloster-kamp.de

> **Erster Vorsitzender / Schatzmeister**

E. Ewald Schwarz

Ulmenallee 8

47495 Rheinberg (OT Borth)

fon: 02802/3395 fax: 700295

e-mail: Blackys.Engel@web.de

> **Zweiter Vorsitzender / Schriftführer**

Gerhard Schöpfkens

Wiesenbruchstr. 75

47475 Kamp-Lintfort

fon: 02842/4425

> **Ehrenvorsitzender**

Pfr. Josef Hammer
Boeckeler Weg 16
47608 Geldern

fon: 02831/3700

2. **Geistliches und Kulturelles Zentrum Kloster Kamp e.V.**

Leitung: Dr. Peter Hahnen

Abteipatz 13

47475 Kamp-Lintfort

fon: 02842/ 927540 fax: 927541

e-mail: zentrum-kloster-kamp@t-online.de

www.kloster-kamp.eu

Kloster Königsbrunn [168 F 5] [178 E 1]

N 48°44'21 E 10°06'57

1. Ev. Kirchengemeinde

Pfr. Christoph Burgenmeister

Im Klosterhof 7

89551 Königsbrunn

fon: 07328/6216, 0157/33155315, fax: 7761

e-mail: Pfarramt.Koenigsbrunn@clk-wuc.de

oder: Christoph.Burgenmeister@elkw.de

www.evkirche-koenigsbrunn.de

2. Dieter Eberth

Forstweg 6

89551 Königsbrunn

fon u. fax: 07328/5569

Kloster Langheim [137 H 3] [142 E 3]

N 50°06'42 E 11°06'47

Andrea Slotta

Stadt Lichtenfels

Vorzimmer Bürgermeister

Marktplatz 1

96215 Lichtenfels

fon: 09571/795-123 fax: 795-192

e-mail: andrea.slotta@lichtenfels-city.de

www.lichtenfels-city.de

Kloster Langwaden [99 I 3] [99 L 3]

N 51°07'03 E 06°38'47

Zisterzienserkloster Langwaden

Prior

Pater Bruno Robeck OCist

41516 Grevenbroich

fon: 02182/8802-0 fax: 8802-22

e-mail: prior_bruno@klosterlangwaden.de

www.klosterlangwaden.de

Kloster Lehnin [62 B 8] [62 D 8]

N 52°19'14 E 12°44'36

www.kloster-mariawald.de

Kloster Marienfeld [70 E 6] (70 D 5) N 51°56'45 E 08°16'54

1. P. Gottfried Meier OSB
Klosterhof 14
33428 Marienfeld

fon: 05247/927960
e-mail: pfarramt.marienfeld@t-online.de www.kirche-harsewinkel.de

2. OIKOS Förderverein zum Wiederaufbau
des Klosters Marienfeld e. V.
Vorsitzender: Meinhard Dopheide
Klosterhof 13
33428 Marienfeld

fon: 05241/36615

Kloster Marienrode [73 I 3] (73 I 3) N 52°06'50 E 09°54'55

1. Priorin Sr. Maria Elisabeth Bücken OSB
Benediktinerinnenkloster Marienrode
Auf dem Gutshof
31139 Hildesheim-Marienrode

fon: 05121/93041-0 fax: 93041-60
e-mail: verwaltung@kloster-marienrode.de
www.kloster-marienrode.de

2. Pastor Jürgen Plöze
Lämmerteide 1
31139 Hildesheim-Marienrode

fon: 05121/41869 fax 43428
e-mail: Juergen.Ploetz@evlka.de

Kloster Mariental [75 H 1] (59 K 8) N 52°16'33 E 10°59'05

1. Lothar von Dewitz
Klostergut 1
38368 Mariental

fon: 05356/301 fax: 912181

2. Pfr. Daniel Kolkmann
Kirchstr. 2
38368 Mariental

fon: 05356/836
e-mail: Pfarramt.Mariental@t-online.de

3. Beatrix Barthold-Miche
Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
Haus der Braunschweigischen Stiftungen
Löwenwall 16
38100 Braunschweig

1. Museumsleiter Stefan Beier
Museum im Zisterzienserkloster Lehnin
Klosterkirchplatz 4
14797 Kloster Lehnin

fon: 03382/768-841 fax: 768-811
e-mail: museum-lehnin@diakonissenhaus.de
www.museum-kloster-lehnin.de
www.diakonissenhaus.de

2. Pfarrerin Adelheid Vitenius
Evangelische Kirchengemeinde
Luise-Henrietten-Stift Lehnin
Klosterkirchplatz 8a
14797 Kloster Lehnin

fon: 03382/768-825
e-mail: adelheid.vitenius@diakonissenhaus.de
www.diakonissenhaus.de

Kloster Loccum [56 B 6] (56 C 6) N 52°27'08 E 09°09'03

1. Kloster Loccum
Konventual-Studiendirektor
Dr. Christian Stäblein
Im Kloster 2
31547 Rehburg-Loccum

fon: 05766/9602-0 fax: 9602-11
e-mail: klosterbuero.loccum@evlka.de
www.kloster-loccum.de

2. Freunde des Klosters Loccum
Pastor Ralf Tyra
Hanns-Liye-Stiftung
Goethestr. 29
30169 Hannover

fon: 0511/1241-165 fax: 1241-183
e-mail: ralf.tyra@evlka.de

3. Landesbischof i. R.
Abt D. Horst Hirschler
An der Hülsebecke 13
31547 Rehburg-Loccum

fon: 05766/942114 fax: 942115
e-mail: horst.hirschler@freenet.de

Kloster Mariawald [114 E 2] (117 H 3) N 50°37'08 E 06°28'48

Abtei Mariawald
52396 Heimbach

fon: 02446/9506-0 fax: 9506-30
e-mail: plortc@kloster-mariawald.de

fon: 0531/70742-35 fax: 70742-33
 e-mail: Beatrix.Barthold-Miche@sbk.niedersachsen.de
www.sbk-bs.de

Kloster Maulbronn [166 C 1] (164 B 5) N 49°00'03 E 08°48'47

**1. Allgemeine und touristische Anfragen,
 (UNESCO Weltkulturerbe):**

Klosterverwaltung Maulbronn
 Klosterhof 5
 75433 Maulbronn

fon: 07043/926610 fax: 926611
 e-mail: info@kloster-maulbronn.de
www.kloster-maulbronn.de

2. Anfragen zum spirituellen und schulischen Leben im Kloster:

Evang.-theol. Seminar/Gymnasium mit Internat:

Leitung: Ephorat
 Klosterhof 17
 75433 Maulbronn

fon: 07043/2053 fax: 2054
 e-mail: ephorat@seminar-maulbronn.de

Geistliche Angebote:

Klosterhof 15
 75433 Maulbronn

fon: 07043/954624 fax: 954271
 e-mail: ev.klosterpfarramt.maulbronn@t-online.de
www.semi-maulbronn.de

- Ephorat -
 Klosterhof 17
 75433 Maulbronn

fon: 07043/2053 fax: 2054
 e-mail: evseminar@maulbronn.schule.bwl.de
www.evseminar.ul.bw.schule.de

**3. Anfragen zur Geschichte und Gegenwart
 der Maulbronner Klosterschule:**

Ev. Seminar Maulbronn
 - Ephorat -
 Klosterhof 17
 75433 Maulbronn

fon: 07043/2053 fax: 2054
 e-mail: evseminar@maulbronn.schule.bwl.de
www.evseminar.ul.bw.schule.de

Kloster Michaelstein [75 G 8] (75 G 8) N 51°48'23 E 10°54'49

1. Marion Probst
 Stiftung Kloster Michaelstein
 Postfach 24
 38889 Blankenburg

fon: 03944/903018 fax: 903030
 e-mail: m.probst@kloster-michaelstein.de
www.kloster-michaelstein.de

2. Hilde Thoms
 Rübländer Str. 20 A
 38889 Blankenburg

fon: 03944/2715

Kloster Neuenkamp [12 D 8] (12 D 8) N 54°11'10 E 12°52'33

1. Pastor Axel Prüfer
 Pommerscher Evang. Kirchenkreis
 Pfarramt Franzburg-Richtenberg
 Priesterbrink 7
 18461 Franzburg

fon: 038322/884 fax: 58533
 e-mail: franzburg@pek.de

2. Dr. Wolfgang Fiedler
 Stadtpfarrkirche St. Nikolai Richtenberg
 Gemeinschaft Ev. Zisterziensenserben
 Küsterstr. 7 a
 18461 Richtenberg / Vorpommern

fon: 038322/296
 e-mail: wolfgangfiedler@freenet.de

Kloster Neuzelle [81 L 2] (81 L 3) N 52°05'26 E 14°39'11

1. Dr. Winfried Töpfer
 Carl-von-Ossietzky-Str. 22
 02826 Görnitz

fon: 03581/661845 (pr.), 4782-39 (d.)
 fax: 4782-12 (d.)
 e-mail: archiw@bistum-goerlitz.de
 und: winfried.toepfer@freenet.de
www.bistum-goerlitz.de

2. Kath. Pfarramt Neuzelle
 Stiftsplatz 5
 15898 Neuzelle

fon: 033652/282 fax: 89828
 e-mail: pfarramt@neuzelle-katholisch.de

3. Evangelisches Pfarramt Neuzelle

Stiftplatz 3
15898 Neuzelle

fon: 033652/319 fax: 89931

e-mail: Pfarramt@ev-kirchengemeinde-neuzelle.de

4. Tourisinformation Neuzelle

Stiftsplatz 7
15898 Neuzelle

fon: 033652/6102 fax: 8077

e-mail: tourismus@neuzelle.de

5. Stiftung Stift Neuzelle

Stiftsplatz 7
15898 Neuzelle

fon: 033652/8140 fax: 81419

e-mail: info@stift-neuzelle.de

Kloster Pforta [108 C 3] (109 J 3)

Stiftung Schulpforta
Prokurator Gerber
Schulstr. 22
06628 Schulpforta

fon: 034463/61761 fax: 28116

e-mail: info@Stiftung-Schulpforta.de

www.Stiftung-Schulpforta.de

Kloster Raitenhaslach [186 E 7] (196 C 3)

Heimatpfleger
Wolfgang Hopfgartner
Kulnikweg 4
84489 Burghausen

fon: 08677/3588

e-mail: wolfgang.hopfgartner@burghausen.de

Kloster Reifenstein [89 L 7] (89 K 7)

Herbert Goedecke
Am Sonder 17
37355 Kleinbartloff OT Reifenstein

fon: 036076/52389 fax: 993116

e-mail: herbert.goedecke@t-online.de

Kloster Reinfeld [17 K 7] (17 K 7)

Arbeitskreis Heimatmuseum
Neuer Garten 9
23858 Reinfeld/H.

Anja Rademacher : fon: 04533/4602
e-mail: anjarademacher@web.de
www.stadt-reinfeild.de

Kloster Riddagshausen [74 D 1] (74 D 1)

N 52°16'03 E 10°34'37

I. N. N.

Klostergang 57
38104 Braunschweig

fon: 0531/372900 fax: 372922

e-mail: riddagshausen.pfa@lk-bs.de

www.klosterkirche-riddagshausen.de

2. Zisterziensermuseum
Riddagshausen (Griscldis Knitsch)
Klostergang 64
38104 Braunschweig

fon: 0151/10592564

Kloster Rosenthal [96 D 7] (96 D 8)

N 51°17'13 E 14°13'36

Wallfahrtskirche Raibitz-Rosenthal:

Rosenthal ist ein zur Zisterzienserrinnen-Abtei Marienberg (s. dort) gehörender Wallfahrtsort mit zeitweiser Nutzung als abhängiges Zisterzienser-Priorat von der Abtei Osek. Zumeist war in den letzten Jahrhunderten ein Zisterzienserpater (aus Böhmen oder der Lausitz) als Administrator anwesend - derzeit leider nicht mehr.

Kloster Salem [191 H 6] (189 J 8)

N 47°46'37 E 09°16'39

Kloster und Schloss Salem
88682 Salem

fon: 075 53/9 16 53 - 36 fax: 9 16 53 - 37

e-mail: schloss@salem.de

www.salem.de

Kloster Scharnebeck [44 C 1] (30 F 8)

N 53°17'35 E 10°30'39

1. Verein für Heimatkunde
z. Hd. Christian Krohn
Am Kronsberg 4
21379 Rullstorf

fon: 04136/7141

e-mail: christian.krohn@arcor.de

2. Ev.-Luth. Pfarramt
Im Fuchsloch 14

21379 Scharnebeck

fon: 04136/7151 fax: 9119033
e-mail: mail@kirche-scharnebeck.de
www.kirche-scharnebeck.de

Kloster Schöntal [157 G 3] (152 C 7) N 49°19'45 E 09°30'21

Bildungshaus der Diözese
Bettina Bienlein
Klosterhof 6
74214 Schöntal

fon: 07943/894-0 fax: 894-100
e-mail: schoental@tagungshaus.net
e-mail: bildungshaus@kloster-schoental.de
www.tagungshaus.net
www.kloster-schoental.de

Kloster Sittichenbach [91 M 5] (91 K 5) N 51°27'57 E 11°31'02

Evang.-Pfarramt
Pfr. Wolfgang Stengel
Rainstr. 4
06295 Osterhausen

fon: 034776/20374 fax: 21057
e-mail: Ev.Kirche.Osterhausen@t-online.de

Kloster Stiepel [84 C 6] (84 A 6) N 51°25'55 E 07°13'44

Zisterzienserkloster Stiepel
Am Varenholt 9
44797 Bochum
fon: 0234/77705-0 fax: 77705-18
e-mail: info@kloster-stiepel.de (oder: .org)
www.kloster-stiepel.de (oder: .org)

Kloster Stolpe [22 E 6] (22 E 6) N 53°52'24 E 13°33'42

Erika Meyer
stellv. Bürgermeister
Peenstr. 8
17391 Stolpe

fon u. fax: 039721/52381

Kloster Tennenbach [176 E 7] (186 E 3) N 48°08'42 E 07°53'46

Erzbischöfliches Ordinariat
- Erzbischöfliches Archiv -
Schoferstr. 3
79098 Freiburg i.Br.

fon: 0761/2188-260 fax: 2188-439
e-mail: archiv@ordinariat-freiburg.de

www.ordinariat-freiburg.de/14_0.html

Kloster Volkenroda [106 B 1] (107 H 1) N 51°15'03 E 10°34'06

Jesus-Bruderschaft
Kloster Volkenroda e.V., Klosterpforte
Amtshof 3
99998 Körner-Volkenroda

fon: 036025/559-32 fax: 559-10
e-mail: info@kloster-volkenroda.de
www.kloster-volkenroda.de

Kloster Walderbach [162 B 5] (171 G 2) N 49°11'04 E 12°22'43

Verwaltung: Landratsamt-Kulturreferat
Dr. Bärbel Kleindorfer-Marx
Postfach 1432
93404 Cham

fon: 09971/78218 fax: 845218
e-mail: kultur@lra.landkreis-cham.de
www.landkreis-cham.de
und: www.festliche-konzerte.de

Kloster Waldsassen [139 I 5] (145 G 5) N 50°00'14 E 12°18'34

1. Zisterziensernonnen-Abtei
Äbtissin M. Laetitia Fech O.Cist.
Basilikaplatz 2
95652 Waldsassen

fon: 09632/9200-0 fax: 9200-28
e-mail: aebtissin.laetitia@abtei-waldsassen.de
www.abtei-waldsassen.de

2. Verein der Freunde
des Klosters Waldsassen
Voritzende:
Staatsministerin a. D. Monika Hohlmeyer MdEP
Europabüro Oberfranken
Laurenzistr. 12
96215 Lichtenfels

fon: 09571/7583828
e-mail: europabuero-oberfranken@monika.hohlmeyer.de
www.europabuero-oberfranken.de

Kloster Walkenried [90 C 4] (90 B 3) N 51°35'00 E 10°37'12

1. Verein für Heimatgeschichte
Walkenried/ Bad Sachsa und Umgebung e.V.
Fritz Reinboth
Theodor-Francke-Weg 52
38116 Braunschweig

fon: 0531/511750



MORIMOND: Vestige de la bibliothèque en 2007 – Foto: Frédéric BRICE
(Westmauer-Rest der Bibliothek)

e-mail: Reinboth-braunschweig@t-online.de

2. Walkenried Geschwisterschaft e. V.

Lebensschule Kloster Walkenried
Pfr. Raymond B. Schwengel
Herderstr. 7
37441 Bad Sachsa

fon: 05523/7650 fax: 9993977

e-mail: kpbs@gmx.de

3. Zisterzienser-Museum Kloster Walkenried

Museumsdirektor Günter Jentsch
Steinweg 4a
37445 Walkenried

fon: 05525/959 90 51 fax: 05525/959 90 66

e-mail: guenter.jentsch@kloster-walkenried.de
www.kloster-walkenried.de

Kloster Wörschweiler [142 C 8] [148 B 8] N 49°17'03 E 07°18'28

1. Stiftung Klöster ruine Wörschweiler

Rathaus Am Forum 5
- Prof. Dr. Klaus Kell -
66424 Homburg

fon: 06841/101601 fax: 101629

e-mail: klaus.kell@homburg.de

2. Stadtverwaltung Homburg

Abt.Lt. Denkmalpflege
Michael Emser M.A.
Rathaus Am Forum 5
66424 Homburg

fon: 06841/101 605 fax: 101629

e-mail: michael.emser@homburg.de

Kloster Zinna [78 F 4] [79 G 4] N 52°01'32 E 13°06'07

1. Ev. Kirchengemeinde Kloster Zinna

Pftrin. Ramona Rehnstock
Am Kloster 4
14913 Jüterbog / OT Kloster Zinna

fon: 03372/432176

e-mail: buerro@kircheklosterzinna.de
www.kircheklosterzinna.de

2. Museum Kloster Zinna

Kloster Zinna
Am Kloster 6
14913 Jüterbog / OT Kloster Zinna

fon: 03372/439505 fax: 439506

e-mail: museum.klosterzinna@jueterbog.net
www.museum-kloster-zinna.de



**Klosterstätten der Zisterzienser
 der CLAIRVAUX-Filiation
 in Deutschland**

ANSPRECHPARTNER
 (Informations-Stand: Mai 2015)

Monastères Cisterciens
 de la filiation de CLAIRVAUX
 en Allemagne

INTERLOCUTEURS / LIEUX / ADRESSES

ZUSAMMENSTELLUNG:
 Ortliche Ansprechpartner ermittelt, Daten aktualisiert und ergänzt,
 Fundstellen der Orte [...] im Falk-Reiseatlas zugeordnet von
 Dr. Helga Fliege und Martin Mallach.
FREUNDE DER ABTEI MORIMOND
 e-mail: m.mallach@t-online.de

Fundstellen der Orte im Falk-Reiseatlas: [...] = [Seite und Planquadrat]
seit 2010: im ADAC-Reiseatlas: [...] = [Seite und Planquadrat]
 bei **Google Earth** > Geodaten: North ... East ...

Kloster Arnsburg [119 G 5] [121 L 5] N 50°29'39" E 08°47'35"

1. Eigentümer:
 Karl Georg Graf zu Solms-Laubach
 Schloss
 35321 Laubach
 fon: 06-405/91040 fax: 910411
 e-mail: rentkammer@schloss-laubach.de
 www.schloss-laubach.de
 www.kloster-arnsburg.de
2. Freundeskreis Kloster Arnsburg e. V.
 Geschäftsführerin:
 Marion Knorr
 Bursenbau
 35423 Lich-Kloster Arnsburg
 fon: 06404/62198 fax: 665448
 e-mail: Kloster.Arnsburg@t-online.de
 www.Kloster-Arnsburg.de
3. Ruth v. Förster-Kamlah
 Am Zollstock 19
 35392 Gießen
 fon u. fax: 0641/28323



Bernhard von Clairvaux,
 Initiale aus dem 13. Jahrhundert



Das Kloster von Clairvaux,
 heute Strafanstalt

Internet-Quelle: Kloster Clairvaux – Wikipedia de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Clairvaux Clairvaux (von lateinisch Clara Vallis „helles Tal“) ist eine ehemalige Zisterzienserabtei und steht etwa 55 km östlich und 10 km südlich von Troyes ...

1. Stiftung Kloster Eberbach
Kloster Eberbach, Konversenbau
65346 Eitville im Rheingau
fon: 06723/9178-100 fax: 9178-101
e-mail: info@KlosterEberbach.de
www.KlosterEberbach.de
- Geschäftsführer Martin Blach
fon: - 114
e-mail: martin.blach@KlosterEberbach.de
2. Freundeskreis Kloster Eberbach e. V.
Dr. Wolfgang Riedel
Rothmühlstr. 5
65375 Hallgarten/Rheingau
fon u. fax: 06723/4433
e-mail: wolfgang-riedel@gmx.net
www.fk-kloster-eberbach.de
- Kloster Eldena** [22 D 3] (22 D 3) N 54°05'22 E 13°27'09
- Kloster ruine Eldena
Universitäts- und Hansestadt Greifswald
Kulturamt
Postfach 3153
Kapaunenstr. 24
17461 Greifswald
fon: 03834/522101
e-mail: kulturamt@greifswald.de
www.Greifswald.de
- Kloster Heisterbach** [116 C 2] (118 E 2) N 50°41'43 E 07°12'51
- Stiftung Abtei Heisterbach
Vorsitzender: Pfr. i. R. Georg Kalckert
Kloster Heisterbach
53639 Königswinter
fon u. fax: 02223/700737
e-mail: info@abtei-heisterbach.de
www.abtei-heisterbach.de
- Geschäftsführung:
Pfr. Markus Holtz
Siegburger Straße 10
53639 Königswinter-Oberpleis
fon: 02244-9152820 fax: -82546
e-mail: markus.holtz@web.de

CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland + **CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland**

CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland + **CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland**

- Kloster Bebenhausen** [166 F 8] (176 E 4) N 48°33'42 E 09°03'38
1. Ev. Pfarramt Lustnau Nord
und Bebenhausen
Neuhaldenstr. 10/1
72074 Tübingen
fon: 07071/84400 fax: 84403
e-mail: pfarramt.nord@evk-lustnau.de
2. Kloster- u. Schlossverwaltung
Bebenhausen (Museum)
Im Schloss 3
72074 Tübingen
fon: 07071/602802 fax: 602803
e-mail: info@kloster-bebenhausen.de
www.schloesser-und-gaerten.de
3. Ursula Stöffler
Am Goldersbach 12
72074 Tübingen-Bebenhausen
fon: 07071/61883
- Kloster Dargun** [21 K 6] (21 K 6) N 53°53'32 E 12°51'42
(s. auch MORIMOND-Filiation)
1. Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Pastor Klaus Wilhelm Hasenpusch
Burgstr. 9
17159 Dargun
fon u. fax: 039959/20416
e-mail: pastor.hasenpusch@web.de
2. Förderverein Kloster-Schloss-
komplex Dargun e. V.
z. Hd. Frank Hamann
Demminer Str. 29
17159 Dargun
fon: 039959/22200 fax: 22201
- Kloster Disibodenberg** [131 G 8] (135 J 8) N 49°46'40 E 07°42'16
- SCVIAS-Stiftung Disibodenberg
Frau Andrea Hein
Disibodenberger Hof 3
55571 Odenheim
fon: 0 67 55 / 9 69 91 88
e-mail: stiftung@disibodenberg.de
www.disibodenberg.de
- Kloster Eberbach** [131 L 4] (136 C 4) N 50°02'35 E 08°02'48

N 49°30'11 E 07°46'26

Kloster Otterberg [143 H 4] (148 F 5)

1. Kath. Pfarramt Otterberg
 Pfarrei Mariae Himmelfahrt
 Klosterstr. 17 > Postfach 1154
 67697 Otterberg > 67694 Otterberg
 fon: 06301/9517 fax: 710742
 e-mail: kath.pfarramt.otterberg@t-online.de
www.katholisches-pfarramt-otterberg.de

2. Prot. Pfarramt
 Alleestr. 8
 67697 Otterberg

fon: 06301/9409 fax: 719564
 e-mail: pfarramt.otterberg@evkirchepfalz.de
www.abteikirche-otterberg.de

N 54°49'55 E 09°32'34

Kloster Rude [5 H 5] (5 H 5)

Pastor i. R. Karl Nielsen
 Lilledamm 7
 24960 Munkbrarup

fon: 04631/7227 fax: 622050
 e-mail: karl.nielsen@foni.net
www.karl-nielsen.de

N 50°08'26 E 07°53'38

Kloster Schönau [145 G 6] (150 F 6)

Verein Alt Schönau e. V.
 c/o Günther Hammersdorf
 Heddesbacher Str. 5
 69250 Schönau/Odenwald

fon: 06228/436
 e-mail: guenther.hammersdorf@t-online.de

N 50°47'50 E 06°54'10

Kloster Walberberg [99 L 8] (100 C 8)

Kath. Pfarramt St. Walburga
 Walburgsstr. 26
 53332 Bornheim-Walberberg

fon: 02227/3337 fax: 830218
 e-mail: pfarramt.walberberg@t-online.de

CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland + CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland

CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland + CLAIRVAUX-Filiation in Deutschland

N 50°01'41 E 06°45'25

Kloster Himmerod [129 H 4] (133 J 4)

Abtei Himmerod OCist e.V.

ABTEI UND KONVENT
 Abt Dr. Johannes Müller OCist
 Himmerod 3
 54534 Grosslütgen

fon: 06575/ 9513-10 fax: 9513-20
 e-mail: info@abtei-himmerod.de
www.abtei-himmerod.de

Abtei Himmerod Betriebsgesellschaft mbH

Himmerod 3
 54534 Grosslütgen

VERWALTUNG

fon: 06575/ 9513-15 fax: 9513-20
 e-mail: verwaltung@abtei-himmerod.de
www.abtei-himmerod.de

Klostergaststätte Himmerod

Restaurant
 fon: 06575-9513-44 fax: -47
 E-Mail: restaurant@abtei-himmerod.de
www.abtei-himmerod.de

N 53°24'14 E 07°27'34

Kloster Ihlow [25 I 6] (25 I 7)

1. „Klosterverein Ihlow e. V.“
 Herrn Bernhard Buttjer
 Dornenstr. 12
 26529 Marienhäfe

fon: 04934/6320 fax: 910685
 e-mail: bernhard.buttjer@gmx.de
www.Kloster-Ihlow.de

2. Klosterstätte Ihlow
 Tourist-Information

fon: 04929/89101
 e-mail: info@Kloster-Ihlow.de
www.Kloster-Ihlow.de

N 50°41'06 E 07°48'11

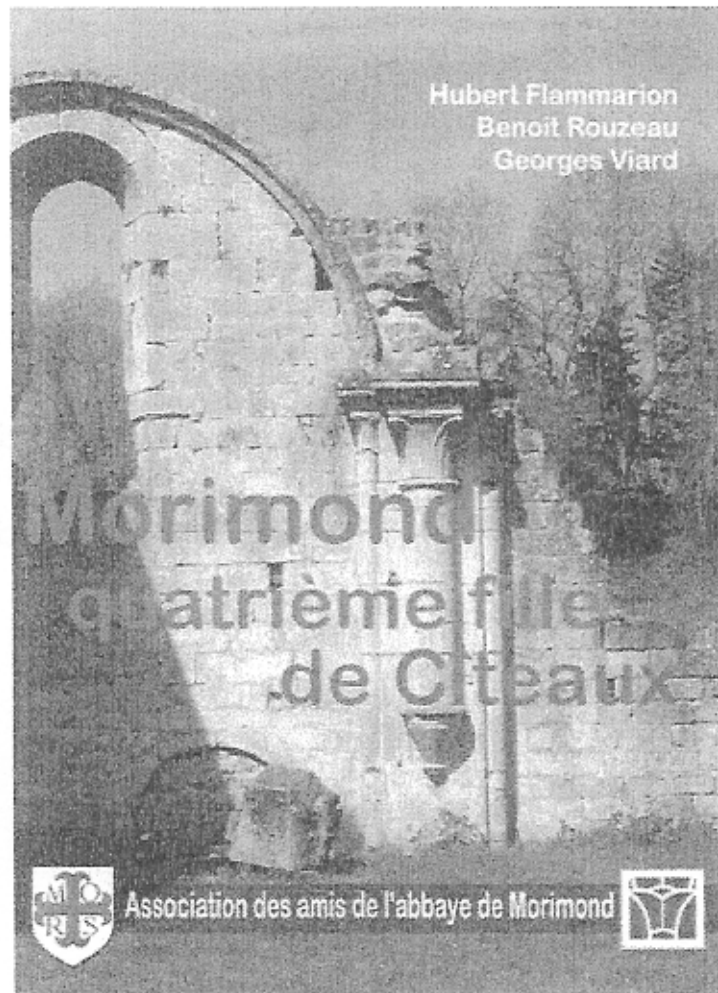
Kloster Marienstatt [117 I 2] (119 L 2)

Zisterziensabtei Marienstatt
 57629 Marienstatt

fon: 02662/9535-0 fax: 9535-111
 e-mail: kontakt@abtei-marienstatt.de
www.abtei-marienstatt.de

Hubert Flammarion, Benoît Rouzeau et Georges Viard, sous l'égide de l'association des Amis de l'abbaye de Morimond, viennent de publier une intéressante brochure qui fait le point sur l'histoire de l'abbaye à la lumière des dernières découvertes archéologiques.

(Unter der Schirmherrschaft der (französ.) Freunde der Abtei Morimond haben (die Professoren) Hubert Flammarion, Benoît Rouzeau und Georges Viard eine interessante Broschüre publiziert zur Geschichte der Abtei im Licht der jüngsten archäologischen Ausgrabungen.)



Die französische
Broschüre ist
unifarbig ist
viele Fotos!

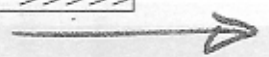
MORIMOND - vierte Tochter von Cîteaux

>> La brochure peut être commandée (12 €) à
(Die Broschüre kann (für 12 €) bestellt werden bei)
l'Association des Amis de Morimond - BP 32 - 52202 LANGRES CEDEX

XXX

Hier die Übersetzung der deutschen FREUNDE DER ABTEI MORIMOND >>>>>

U



MORIMOND – quatrième fille de Cîteaux

(MORIMOND – vierte Tochter von Cîteaux)

Erstauflage 2010. Herausgeber: Association des amis de l'abbaye de Morimond, Langres

ISBN 978-2-7466-2272-2

Französisches Original zu beziehen im Buchhandel

Preis: 12,- €

Deutsche Übersetzung (Stand: 26. Mai 2011)

ehrenamtlich und arbeitsteilig durch einige FREUNDE DER ABTEI MORIMOND:

X Georg Biesenbach, Dr. Wilhelm Blum, Dr. Helga Fliege, Brigitte Fried,
 Erich Hellenthal, Manfred Klöpfer, Martin Mallach, P. Dr. Hermann Josef Roth OCist, Conrad
 M. Siegers, Prof. Dr. Peter Volk. X

Hinweis: Bestellungen der Übersetzung *) sowie
 Verbesserungen und Korrekturen der Übersetzung erbeten
 an folgende Adressen:

e-mail: m.mallach@t-online.de
 oder

Briefpost: Dr. Helga Fliege, Petersbergstr. 10, 53721 Siegburg

*) Textversand kostenlos über e-Mail
 oder als Papier-Ausdruck gegen Erstattung der Kopier- und Versandkosten.

Seite 1

MORIMOND

vierte Tochter von Cîteaux

von Hubert FLAMMARION,
 Benoit ROUZEAU
 und Georges VIARD

Vereinigung der (französischen) Freunde der
 Abtei Morimond
 2010

Seite 2

Gedruckt in Frankreich
 am 20. Juni 2010
 auf den Maschinen
 der Druckerei vom Petit-Cloître (klein. Kreuzgang)
 in Langres (Haute-Marne)

Seite 3

MORIMOND

vierte Tochter von Cîteaux

Im Jahr 1852 bemerkte Pfarrer Dubois bei seinem ersten Besuch „im dunklen und farnreichen Tal von Morimond. Ich habe dort nur Trümmer vorgefunden“. Eineinhalb Jahrhunderte später hat die Zeit offenbar ihr zerstörerisches Werk fortgesetzt.

Dennoch ist der Ort nicht mehr verlassen, besser noch, die Erinnerung an die vierte Tochter von Cîteaux beseelt von neuem die Talmulde des Flambard.

Geschichte und Archäologie ermöglichen uns, dort einzudringen, um ein wenig von der Atmosphäre wieder zu finden, die sieben Jahrhunderte lang für diesen kleinen Winkel des Bassigny an den Grenzen zu Burgund, zur Champagne und zu Lothringen charakteristisch war, heute in der Gemeinde Fresnoy, im Département Haute-Marne, ca. 40 km von Langres oder Chaumont und etwa 12 km von Bourbonne-les-Bains entfernt gelegen.

Seite 4

Text unter dem Bild:

Das zisterziensische Ideal, wie es von Robert von Molesmes Ende des 11. Jahrhunderts in der großen Kargheit des Morastes von Cîteaux eingeführt wurde, erforderte sehr schnell die Organisation von Tochtergründungen, geleitet von den fünf Hauptäbten, dem Generalabt von Cîteaux und den Äbten von La Ferté, Pontigny, Clairvaux und Morimond.

Das Titelblatt des Werkes von Gaspard Jongelin (erschienen 1640 in Köln) zeigt den Zisterzienserorden als eine Kirche, deren klassische Fassade durch die fünf Wappen der Primarabteien ausgestattet ist: Cîteaux an der Stirnseite, seine vier Töchter an den Säulen. Der beschreibende Text des Werkes hängt ausgerollt vor dem Tor, durch das man ins Gebäude eintreten kann.

Seite 5

Die Ankunft der weißen Mönche im Bassigny

Die Gründungsurkunde von Morimond, datiert auf das Jahre 1126, berichtet, dass Morimond vor der Ankunft der Mönche zur Zeit des Bischofs von Langres, Robert de Bourgogne, d. h. vor 1111, eine Einsiedelei war. Ein Laie namens Jean, dessen Frömmigkeit man an seiner Kleidung und an seiner Lebensführung ablesen konnte, erbat und erhielt den Flecken Morimond vom Sire d'Aigremont Olri und seiner hochadeligen Ehefrau Adeline de Choiseul. Er erhielt auch die Einwilligung und den Segen des Bischofs und die Unterstützung des Erzdiakons Guilenc d'Aigremont, Sohn des Olri. Letzterer versah als Bischof die Urkunde 1126 mit seinem Siegel. Jean, der Einsiedler, bot diese Stätte erst zur Residenzzeit des Bischofs Joceran (1111-1125) dem Kloster von Cîteaux an.

Der Abt von Cîteaux, Stephan Harding, kam persönlich, erhielt die Stätte zunächst aus den Händen des Sire d'Aigremonts, und danach auch vom Bischof von Langres und seinen Domherren.

Bildunterschrift: Der Ort Morimond auf einer Luftaufnahme von 2006: Zwischen dem Wald und den Teichen im Osten und Bassigny im Westen an der äußersten östlichen Grenze der ehemaligen Diözese von Langres, die unter französischer Hoheit stand und Kontakt pflegte mit Toul und Besancon, die sich unter kaiserlicher Hoheit befanden, am Ursprung der Talmulde des Flambard. Man erkennt die Umriss des Ausgrabungsfeldes im Grün der Wiese.

Seite 6

Er bestellt, so besagt die Urkunde, „als Abt an diesem Ort einen Mann namens Arnold, der in jeder Hinsicht ehrenhaft war, und trug den Mönchen auf, die Regel des hl. Benedikt, die sie erlernt hätten, treu zu erfüllen.“ Der Bischof setzte die Grenzen für einen Friedhof fest und weihte ihn ein. Sire d'Aigremont fügte noch das Landgut von Vaudainvilliers hinzu und gab den Mönchen „in allen ihren Gütern und Fluren, nah wie fern, das Recht zum Fischfang in den Gewässern, das Holz, das man zum Heizen und für die verschiedenen Arbeitsvorgänge braucht, das Recht, die Tiere auf allen Ländereien und in den Wäldern nach Bedarf weiden zu lassen.“

Zu welcher Zeit fanden diese Ereignisse statt? Herkömmlicherweise wird als Gründungsjahr der Abtei Morimond vom Zisterzienserorden das Jahr 1115 angegeben, dasselbe Jahr wie für Clairvaux. In Wirklichkeit hat sich die Gründung aber nicht vor 1117 bzw. 1118 ereignen können. Die Tatsache, dass die ersten beiden Tochtergründungen von Morimond, Bellevaux und La Crête, 1120 und 1121 gegründet wurden, steht nicht im Widerspruch zu diesem Datum: Es kam nämlich nicht selten vor, dass eine Zisterzienserabtei zwei oder drei Jahre nach ihrer Gründung Niederlassungen gründete wegen des Zustroms an Berufenen und der Schwierigkeit, alle aufzunehmen.

Der Fall Morimond

Daher kommt, was Bernhard höchstpersönlich den „Fall“ Morimond nennt: Ein Eklat im entstehenden Zisterzienserorden. Im Herbst 1124 schreibt Bernhard in einem Brief an den Papst, „Einer unserer Brüder Äbte, und zwar der von Morimond, hat sein Kloster verlassen und hat sich leichtfertig entschlossen, sich auf den Weg nach Jerusalem zu machen. Als Gefährten für sein Umherschweifen hat er noch die besten und tadellosesten Ordensleute gewonnen.“

Wer sind diese Mönche? Arnold ist ein Rheinländer, der seine Studien an der Domschule von Köln absolviert hatte. Er ist der Bruder des Erzbischofs Friedrich von Köln (1099-1131). Während seines Studienaufenthalts in Frankreich begegnete er Bernhard und schloss sich der Gruppe derer an, die in Cîteaux eintraten. In seinem Brief bezeichnet Bernhard ihn als „große und kräftige Säule unseres Ordens“. Die Gründungsurkunde der Abtei (1126) nennt ihn einen „in jeder Hinsicht verehrungswürdigen Mann“.

Mit ihm schloss sich auch Adam an, der ebenfalls aus Köln kam und seine Berufung zunächst in der Abtei Maursmünster / Marmoutier erfuhr und dann als Zisterzienser in der Abtei Foigny, und schließlich auf Bernhards Rat hin in Morimond das ewige Gelübde ablegte. Nach Morimond zurückgekehrt, macht er sich 1127 auf, um die vierte Tochter Morimonds zu gründen, Ebrach in der Diözese Würzburg in Franken.

Seite 7

Bilderläuterung: Gründungsurkunde unterzeichnet im Jahre 1126 von Guilenc d'Aigremont, Bischof von Langres (Archiv des Départements Haute-Marne, 8 H 1)

Seite 8

Der dritte „Durchbrenner“ ist Heinrich, der Sohn des Herzogs von Kärnten. Er kam nach Frankreich zum Studium und wurde Mönch in Morimond. Er ist wahrscheinlich der erste, der in seine Abtei zurückkehrte. 1133 wurde er ausgesandt, Weiler-Bettlach / Villers-Bettlach in der Diözese Metz zu gründen. 1145 wurde er Bischof von Troyes (1146-1169).

Zu ihnen gesellte sich Evrard (*Evrardus*) oder Eberhard, Sohn des Grafen von Berg im Rheinland, Bruder Bruns, künftiger Erzbischof von Köln, ein wilder Ritter, stets vom Wallfahren angezogen. Er kommt nach dem Tode Arnolds nicht nach Morimond zurück, sondern bleibt in Deutschland, versöhnt sich mit seinem Orden und wird 1140/1142 Abt der Tochtergründung von Morimond, Georgenthal in Thüringen, gegründet von einem seiner Onkel.

Als fünfter war da Konrad, Sohn des Herzogs von Bayern, dem Erzbischof von Köln zum Studium anvertraut und von Arnold nach Frankreich hin orientiert. Er kehrt nach Clairvaux zurück und bricht von dort 1126 auf nach Palästina, wird auf seiner Rückkehr krank und stirbt noch im selben Jahr in Bari.

Das ist also die Mannschaft, um die es beim „Fall Morimond“ ging. Wie man sehen kann, sind es nicht irgendwelche Individuen, sondern alles Deutsche, alle von hoher Geburt, alle ergriffen von ihrer Berufung als Mönche, alle Gefährten aus den Gründungszeiten des Zisterzienserordens, alle dem Abt von Clairvaux Nahestehende, alle erfüllt vom Gedanken der Wallfahrt zu den heiligen Stätten. Arnold war wohl derjenige unter ihnen, der eine besondere moralische Autorität darstellte und in der Lage war, sie für dieses Abenteuer zu begeistern. Bernhard schreibt ihm und schlägt ihm ein Treffen vor. Allerdings umsonst. Arnold besteht auf seinem Vorhaben. Er stirbt unter wenig bekannten Umständen Anfang des Jahres 1125.

Man muss die Ruhe in Morimond wiederherstellen. Stephan Harding reist über Clairvaux und nimmt dort Gaucher, den Prior von Clairvaux, mit sich, um ihn an die Spitze von Morimond zu setzen. So wurde Gaucher, einer von der Gruppe, die Clairvaux gegründet hatte, im Jahre 1119 Prior. Er leitete Clairvaux sogar während des Jahres, in dem Bernhard gesundheitliche Probleme hatte. Er ist daher ein Mann, auf den man sich voll verlassen kann, „*ein sehr heiliger Mann*“, wie die Annalen von Clairvaux sagen, „*über zehn Jahre lang in der Schule Bernhards ausgebildet*“.

Damit ist aber noch lange nicht alles wieder geregelt. Man kann es zwar nicht mit absoluter Sicherheit behaupten, doch im Grunde hatte diese Krise wahrscheinlich ihre Ursache in der extremen Armseligkeit der Abtei. Ein Brief Bernhards von Clairvaux spielt auf die Situation in Morimond an, in dem er Abt d'Igny zurechtweist, weil er seine Amtspflichten vernachlässigt hat: „*Wie konnte es dazu kommen, dass die Gedankenwelt Arnolds Sie in gar keiner Weise davon abgehalten hat, auf seinen Spuren zu wandeln? Sie haben doch sicher das unverzüglich eingetretene schreckliche Ende seiner Überheblichkeit nicht vergessen? Man kann zu seiner Entschuldigung sagen, sofern ich gut unterrichtet bin, dass er einen Grund dafür hatte, wie er gehandelt hat, während Sie keinen Grund hatten, so zu handeln wie er. Sie können sich wirklich nicht auf die Gehorsamsverweigerung Ihrer Mitbrüder, auf die Faulheit Ihrer Laienbrüder, die Feindseligkeit Ihrer Nachbarn gegen Sie und die Ihren oder auf den Mangel an vergänglichen Gütern berufen.*“

Seite 9

Das war die Antwort auf die Argumente des Abtes, der seine Amtspflichten aufgeben wollte, die irdischen Schwierigkeiten seien zu schwer zu ertragen.

Abt Gaucher (1126-1138) hatte also die Aufgabe, die Abtei wieder aufzurichten. Aus dieser Zeit stammen die ersten Urkunden von Morimond. Neben der Bestätigung der Gründung durch den Bischof von Langres gibt es auch die Bezeugung der Schenkung eines neuen Landguts, das zur Grangie von Morvau werden sollte, und eine Urkunde des Abtes von Molesmes, der auf den ihm zustehenden Zehnten für das neue Landgut verzichtet „*auf die flehende Intervention von Dom Bernhard, Abt von Clairvaux*“.

Die Zeit der Gründungen

Abt Gaucher beginnt mit der Suche nach dem endgültigen Ort der Abtei und unternimmt den Bau der Gebäude aus Stein. Ein späterer Text reflektiert seine materiellen Aktivitäten mit den Worten „*bis zu den alten Hügeln, die Abt Dom Gaucher anlegen ließ.*“ Unter seinem Abbatat / seiner Regierung erfuhr Morimond seine prachvollste Periode durch dreizehn Tochtergründungen. (27 waren es im 12. Jahrhundert): Ebrach 1127, Theuley 1131, Clairfontaine 1132, Weiler-Bettlach / Villers-Bettlach, Bithaine und Altenberg 1133, Morimundo 1134,

Text unter der Karte: Die Karte der Tochtergründungen von Morimond im 12. Jh. zeigt die erfolgreiche Expansion ohne England und Italien „von der Elbe bis zum Ebro“ und wie die Tochterabteien sich in ihrer Region ausgedehnt haben.

Seite 10

Beaupré und Heiligenkreuz 1135, Aiguebelle, Berdoues, L'Escaie-Dieu und Bonnefont 1137. Das war die fruchtbarste Periode der Abtei. Die Kandidaten strömen herbei und das wirtschaftliche Potential reicht gerade aus, um sie aufzunehmen, aber nicht auf Dauer.

Die Mönche wählen schon bald Otto an ihre Spitze, besser bekannt als Otto von Freising, „die große Persönlichkeit“ von Morimond. Geboren um 1114, Sohn des Herzogs von Österreich, Leopold III., ist er von mütterlicher Seite Halbbruder von König Konrad III. (1138-1152) und Onkel von Kaiser Friedrich Barbarossa (1152-1190). Für eine kirchliche Karriere bestimmt, ist er von seinem Vater 1128 zum Studium nach Paris geschickt worden. Am Ende seines Studiums, bei der Rückkehr von Paris nach Deutschland, entscheidet er sich, während des Winters 1132/1133 mit einer Anzahl seiner Gefährten Mönch in Morimond zu werden. Im Januar 1138, nach dem Tod von Abt Gaucher, wird er zum Abt gewählt, aber er bleibt nur acht Monate im Amt. Von seinem Vater gerufen übernimmt er im September desselben Jahres das Amt des Bischofs von Freising (München). Von diesem Zeitpunkt an wird er ein hoher Würdenträger der kaiserlichen Verwaltung und Autor geschichtlicher Werke, denen eine wesentliche Bedeutung für die Geschichte des Kaiserreichs zukam (*Universalchronik, Geschichte Friedrich Barbarossas*). Mit 44 Jahren, während des Sommers 1158, begleitet er Friedrich Barbarossa nach Italien. Er nimmt den Weg entlang der Rhône, um am Generalkapitel in Cîteaux im September teilzunehmen. In Morimond angekommen stirbt er, weil er sich „eine schwere Krankheit zugezogen hatte“, am 22. September im Zisterzienserhabit. Er ist im Chor der Abtei vor dem Hauptaltar auf der Evangelienseite beigesetzt worden.

Renard de Toul (1139-1154), Sohn des Grafen von Toul, Renard III., und Bruder des Grafen Frédéric II., wird im September 1138 zum Abt gewählt. Er wird von Bischof Henri de Toul „ehrwürdiger Abt“ genannt und bekommt zwischen 1140 und 1147 drei neue Grangien übertragen: Angoulaincourt, Les Gouttes und Dômes, und im Jahre 1151 die Grandrupt. Er ist der Abt, an den die erste päpstliche Bulle (Eugen III., 1147) für Morimond gerichtet ist.

In seiner Zeit als Abt wird die Zahl der Neugründungen seltener: Im Languedoc Franquevaux (1143); in der Provence Silvacane (1147); in Wales Dore (1146); in Deutschland Georgenthal (1142); in Polen Jedrzejew (1149). 1153 verzichtet Renard auf sein Amt. Auf dem Generalkapitel tritt er zurück, führt aber sein Leben als Mönch in Morimond fort und wird oft zitiert als Zeitzeuge oder Experte mit der Qualifikation „Altabt“.

Lambert (1154-55) wird von Abt Gaucher am 5. Juni 1132 ausgesandt, die Abtei Clairefontaine zu gründen und er bleibt dort bis zu seiner Wahl als Abt von Morimond im April 1154. Als Gossuin, Abt von Cîteaux, am 31. März 1155 stirbt, wird er gewählt, um seine Nachfolge anzutreten. Während der sechs Jahre seiner Tätigkeit in Cîteaux bringt er seinen Orden dazu, Papst Alexander III. als rechtmäßigen Papst anzuerkennen. Ferner war er es, der den spanischen Ritterorden von Calatrava 1158 mit dem Zisterzienserorden vereinte. Auf dem Generalkapitel von 1161 tritt er zurück

Bildunterschrift: Siegel der Äbte von Morimond, im Gebrauch mindestens zwischen 1164 und 1196 (Exemplar des Abts Aliprand, 1162-1166, Abdruck Fleury eines verschwundenen Siegels aus dem 19. Jahrhundert, A. D. H.-M.).

Seite 11

und wird wieder einfacher Mönch in Morimond, wo er nach 1172 stirbt.

Unter der Amtszeit von Abt Lambert in Morimond und später in Cîteaux passiert etwas Wichtiges für Morimond. Die zisterziensische Überlieferung will es so, dass Morimond seit seiner Gründung die 4. Tochter von Cîteaux ist, so dass aufgrund dieses Titels sein Abt einer der fünf >Vateräbte< des Zisterzienserordens ist. Bis vor kurzem glaubte man, dass Morimond zur gleichen Zeit gegründet worden war wie Clairvaux, dass die beiden Abteien „Zwillinge“ seien und dass durch die Abstammung Morimond von Cîteaux der Abtei fraglos dieselbe Autorität zukam wie den drei anderen Töchtergründungen von Cîteaux: La Ferté, Pontigny und Clairvaux.

Seit etwa 15 Jahren ist bekannt, dass die Hinzunahme des Abtes von Morimond in die Leitung des Ordens erst Mitte des 12. Jahrhunderts erreicht wurde und kein ursprüngliches Recht darstellte. Die Urkunden des Ordens zeigen in der Tat, dass Morimond erst zwischen 1142 und 1157 unter den fünf Gründungsabteien erscheint.

Es gibt verschiedene Anzeichen, die darauf hinweisen, dass es kurz vor 1157 war. Eine unverfängliche Aufzeichnung aus dem Archiv von Morimond aus dem Jahre 1154 enthält eine bedeutsame Information: Anlässlich des Rücktritts von Abt Renard de Toul und der Wahl seines Nachfolgers, Lambert, gab es in Morimond eine große Zeremonie, zu der „fast 40 Äbte“ zusammenkamen. Diese Zusammenkunft weist auf ein wichtiges Ereignis hin,

Bildunterschrift: Das barocke Bild der polnischen Abteikirche von Jedrzejew aus dem 18. Jahrhundert (in Polen „das kleine Morimond“ genannt) erinnert an die Ankunft der Mönche von Morimond in Polen, in Empfang genommen durch den Bischof von Krakau. Das Kästchen am unteren Bildrand drückt den Stolz der polnischen Mönche über ihre Herkunft aus „Morimond, vierte Tochter von Cîteaux“.

Seite 12

ähnlich der Einweihung der ersten Klosterkirche. Es ist nicht unmöglich, dass diese Feier ein Denkanstoß war, sich der Bedeutung von Morimond bewusst zu werden; denn die Tochtergründungen von Morimond hatten beträchtlich zugenommen und ein Teil der Äbte ist nur aus diesem Grunde gekommen. Unter ihnen waren die Mönche der ersten Zeit, Gefährten des ersten Abtes Arnold, wie Adam, Abt von Ebrach, und Heinrich von Kärnten, Abt von Weiler-Bettnach / Villers-Bettnach, später Bischof von Troyes (1146-1169).

Was es auch immer für Gründe gab, die Stellung, die Morimond hatte, als Lambert Abt von Cîteaux wurde, spiegelt sich wider in den Schutzurkunden der Päpste: Zwischen 1178 und 1238 gab es nicht weniger als sieben päpstliche Privilegien, die die weltlichen Besitzungen von Morimond bestätigten; aber auch – und das ist einzigartig im Zisterzienserorden – (mit Ausnahme der Abtei von Savigny, bei der andere Gründe eine Rolle spielen) die Anzahl der Tochtergründungen von Morimond. Es sieht so aus, als ob man zeigen wollte, dass man eine große Zahl an Neugründungen aufzuweisen hat und es von daher keinen Grund gibt, die anderen Mutterabteien, Clairvaux eingeschlossen, zu beneiden, und dass Morimond mit Fug und Recht einen Platz als Mutterabtei beanspruchen und so die Verantwortung für seine Tochtergründungen wahrnehmen kann.

Das Verzeichnis der Äbte von Morimond

Unter den Äbten des 12. und 13. Jahrhunderts sind zahlreiche, die aus dem Deutschen Reich (des Mittelalters) (>L'Empire germanique<) kommen, um mit den vier ersten anzufangen: Arnold, Otto von Freising, Rainald von Toul, Lambert von Clairefontaine. Aliprand (1162-1168) ist der einzige Abt, der einen lombardischen Namen trägt. Abt Pierre, bevor er Abt von Morimond (1183-1194) war, war er Abt der Abtei Beaupré in Lothringen. Zur Jahrhundertwende war Wicelon, dessen Vorname germanischen Ursprungs ist, zunächst Abt von Neuburg, dann von Lützel / Lucelle, dann von Bellveaux, bevor er Abt von Morimond wurde. Sein Nachfolger Heidenreich (1205-1210) wurde zuerst Abt von Walkenried im Harz (Hinweis: Hier steht fälschlich >Rheinland<). Abt Arnold III., 1238 während 6 Monaten Abt in Morimond, war vorher Abt von Kamp. Man kann auf den Gedanken kommen, dass der Abt Arnold II., erwähnt im Jahre 1223, ebenfalls aus dieser Region kam, ebenso wie Kuno, Abt von 1240 bis 1264, mit einem so germanischen Namen.

Bildunterschrift: Siegel von Abt Jean (1450), aufrecht unter einem Portikus mit verlängernden Fialen (spitzen, schlanken Türmchen), bekleidet mit einer Kukulie (Chormantel) mit herunter geklappter Kapuze, mit Mitra, den Krummstab in der rechten Hand haltend, und das Buch der Regel vor der Brust. Umschrift: Siegel von Johannes, Abt von Morimond.

Auf dem Sockel, auf dem die Füße des Abtes stehen, ist sein Wappen dargestellt (1 und 4) gekreuzt mit dem der Abtei (2 und 3) – unter einer Krümme, welche die Initiale trägt (A. M. Dijon).

Nach dem Tod von Kuno enthält die Liste der Äbte von Morimond vorwiegend französische Vornamen, sogar Ortsnamen. Aber man muss das 14. Jahrhundert abwarten, um zu sehen, wie ihr Ur-

sprung in deren Namen sichtbar wird: Thomas von Romain (1355-1380) Jean von Levecourt (1388-1393), Jean von Martigny (1393-1396), Jean von Bretagne (1402 -1423), Jean von Savoyen (1430-1431), Humbert von Losle (1460-1462, später Abt von Cîteaux). Nicolas von Bassoncourt, unglücklicher Mitbewerber von Anton von Bosredon zwischen 1472 und 1484. Die Abtei scheint sich jetzt definitiv dem französischen Sprachgebiet zuzuwenden, trotz eines deutschen Versuchs unter Abt Konrad (1382-1388) während der Periode des großen Schismas,

Seite 13

der aus der Liste der Äbte gestrichen wurde, weil er dem Papst von Rom gewogen war und nicht dem von Avignon. Mit dem Konkordat von Bologna (1516), das die Ernennung der Äbte durch den König billigt (die Ordenspfünde), außer in den fünf großen Zisterzienserabteien, sind alle Äbte französischsprachig, und der Druck des französischen Königs belastet ihre Ernennung. Selbst wenn Morimond die Mutterabtei der vielen deutschen, polnischen, italienischen und spanischen Abteien bleibt, das Aufsteigen der Ideologie der Nationalstaaten zieht eine Form von planmäßigem Rückzug auf die Gebiete nach sich, in denen sich die Abteien befinden.

Die Belastung der Abtes ist schwer *"bei uns, wo die Bürde der Leitung so schwer ist und die Ehre sie zu tragen so leicht"* (St. Bernhard : siehe Dubois, >Geschichte der Abtei Morimond<, S.35). Selbst wenn durch einen Prior geholfen wird, selbst wenn die ökonomische Aufgabe einem Cellerar übertragen wird, der Abt ist der Hauptverantwortliche der Abtei und der Mönche, die dort leben. Aber er hat auch eine Rolle außerhalb der Abtei wahrzunehmen. Er ist einer der fünf höheren Vateräbte des Zisterzienserordens, und er hat bei diesem Titel allgemeine Verantwortlichkeiten. Er muss mit Sicherheit am Generalkapitel des Ordens teilnehmen, im September in Cîteaux, aber auch die Abteien seiner Filiation besuchen, um Missbräuche zu korrigieren, die sich dort bilden könnten, und eventuell Konflikte beheben zwischen zwei Abteien - mit oder ohne Auftrag des Generalkapitels. Daraus folgt, dass der Abt sehr oft auf Reisen ist, sehr oft weit weg, da ja seine Filiation die Abteien mit einschließen, die hauptsächlich im deutschen Raum liegen, aber auch in Polen, in Spanien, in den Pyrenäen, in England und auch, für einige Zeit, im Libanon.

Von diesen Aktivitäten und von diesen Reisen haben wir nur indirekte Hinweise. Die zahlreichsten Hinweise für das 12. Jahrhundert sind jene, die sich auf Beziehungen mit den lothringischen Abteien und im Besonderen mit der Abtei von Beaupré beziehen. Aber Spanien ist zugleich ein sehr bedeutender Bestimmungsort, angefangen von der Aufnahme des Ordens von Calatrava in die Filiation von Morimond. Und die vier polnischen Abteien sind Gegenstand einer sehr großen Aufmerksamkeit. So im Jahr 1190, um mit den Domherren von Laon die Frage eines Klerikers zu regeln, der Mönch in Morimond werden wollte, dann aber in den Laienstand zurückgekommen war. Es war der Prior von Morimond, der die Angelegenheit durch einen Boten untersucht, indem er feststellt, dass *"unser Abt weggegangen ist in eine ferne Region und sein Siegel mitgenommen hat"*. Aber auch der Abt behandelt diese Frage durch Botenaustausch. So wird im Jahre 1285 eine Vereinbarung zwischen zwei polnischen Abteien getroffen, mit Zustimmung des Abtes von Morimond, durch vier polnische Äbte. Einer von ihnen kommt nach Morimond, Überbringer eines Briefes, der die erreichte Übereinstimmung enthält, und er reist zurück mit einem versiegelten Brief des Abtes von Morimond, der die erreichte Übereinkunft beglaubigt. So findet man vereinzelt Briefe des Abtes von Morimond in Deutschland und manchmal von Reisen, aus Gründen des Besuches oder der Reform (1470, Georgenthal) oder in Spanien am Ende des 12. bis 15. Jahrhunderts.

Bildunterschrift: Siegel der Abtei (1450), Die Jungfrau sitzt in einer Kapellen-Nische mit drei Fialen (spitzen, schlanken Türmchen) und zwei Strebepfeilern; sie trägt einen Heiligenschein und eine Krone, ihr Schleier ist an ihrer linken Schulter und an der Krone befestigt; sie trägt ein Lilien-Zepter; das Kind, ebenfalls mit Heiligenschein, steht auf dem Thron und lehnt an seiner Mutter, ein Vogel auf seinen Füßen.
Umschrift: Siegel des Konventes von Morimond, Diözese Langres (Abguss Coulon, A. N., B1279).

Seite 14

Die Regulierung des Flambard

Nach der Gründung der Abtei gegen 1117 regulieren die Mönche das kleine Tal des Flambard, eines Bachs, der vom großen bewaldeten Massiv kommt, bevor er sich mit der Maas vereinigt. Man muss in der Tat diesen Wasserlauf völlig bändigen, um über die Errichtung von dauerhaften Bauten nachzudenken. Mehrere Indizien weisen daraufhin, dass sich die erste Ansiedlung ungefähr 700 m oberhalb der Reste der aktuellen Abtei befindet. Diese Ansiedlung wird von den Mönchen selbst "das alte Morimond" genannt. Man sieht dort noch einen Seedamm. Die Bauten auf diesem Platz waren wahrscheinlich aus Holz.

Wahrscheinlich hat Abt Gaucher gleich nach seiner Ankunft die Lage der Abtei stromabwärts verlegt, um einen Vorteil zu ziehen aus einem bedeutenden Wasserreservoir, gebildet vom Flambard, der Quelle des Brunnens "Ferrasse" und dem ersten Nebenfluss des Flambard am linken Ufer. Die Mönche legen nach einander zwischen 1130 und 1184 vier Seen (Teiche) in der Folge (Kette) des großen Sees an. Diese dienen gleichzeitig den Fischreserven, wesentliches Produkt für die Ernährung der Mönche, und als Schutzbecken gegen das Hochwasser für die Mönchsgebäude, die flussabwärts liegen. Diese immensen Reserven erlauben außerdem, Wasserräder zu bewegen, die Kornmühlen und andere Betriebe in den eingefriedeten Bereichen. Der Wasservorrat ist auch nützlich, um die Kanäle zu reinigen, die die Mönche in ihren Einrichtungen unter ihren Bauten geschaffen haben, vor allem die Latrinen und Küchen.

Bildunterschrift: Die wasserbauliche Regulierung der Stätte von Morimond im 12. Jhd. Der große See (Teich) (oben) und der Plan des Kanalisationsnetzes.

Erläuterung des Planes: Großer See (Teich), großer Fischteich, Klostermauer (Einfriedung), Abteikirche, Kreuzgang, Ausgrabung: Gebäude A und B, wahrscheinliche / mögliche Mühlenstandorte.

Seite 15

Stromabwärts der Einfriedung ist der Lauf des Flambard begradigt, und nachdem die Mönche Land erworben haben, bauen und entwickeln sie drei Mühlen, gespeist durch die Wasserreserven der drei Seen (Teiche). Vor der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zählt die Abtei wohl 8 Seen in der unmittelbaren Nachbarschaft, die durch die Wasserabflüsse perfekt funktionieren. Der Strömung des Flambard allein erlaubt aber nicht, ein Wasserrad ständig zu bewegen.

Im Inneren der Abtei gibt es zwei hydraulische Netze seit der Mitte des 12. Jahrhunderts. Der Flambard wird kanalisiert in einem Hauptsammler, der sich im Zentrum des Tales befindet, wahrscheinlich verdeckt unter dem klösterlichen Innenhof. Seine Dimensionen erreichen ungefähr 3,2 m in der Breite und 1,6 in der Höhe. Er ist zweifellos breiter auf seinem Grund, der auf der geologischen Schicht des Sandsteins aus den Rätischen Alpen ruht. Der Grund ist nicht abgedichtet worden. Dieser Wasserlauf muss nur das Wasser flussabwärts leiten, weg von der Klosteranlage ohne das Fundament der Mauer zu unterhöhlen. Darüber sind die Toiletten der Mönche und Konversen eingerichtet. Er ist das wirkliche Rückgrat des hydraulischen Systems. Damit verbunden sind rund 10 sekundäre Sammler, gewölbt in 1 m Breite auf 1 m Höhe. Sie gewährleisten die Entwässerung der ganzen Zone, der Anschwemmungen und Ansammlungen auf dem Talgrund. Eine dritte Kategorie von Sammlern mit kleinerem Umfang von 30 x 30 cm ist abgedeckt durch horizontale Stürze. Sie führen das Wasser genau zu den Haupt- und Sekundärsammlern zweifelsohne zur Bergung von Regenwasser oder von Trinkwasserüberschuss. Dieses Netz, das Haupt- und Sekundärsammler umschließt, misst mehr als 1 km insgesamt. Sämtliche Gebäude verfügen über Entwässerungsnetze. Die kleinen Abflussrinnen laufen durch die Türschwellen und durchqueren die Zimmer.

Das Netz des Trinkwassers beginnt am Quellhorizont zahlreicher Quellen, die auf der nördlichen und südlichen Seite des Tales entspringen. An diesen Stellen sind die Quellen gefasst, um die Klöster zu meiden. Im Süden die Quelle St. Ursula, fließt mittels einer steingemauerten Führung und abgedichtet mit Mörtel von Ziegelsteinen hin zum klösterlichen Innenhof, 250 m nach Osten. Das gleiche gilt für die Quelle im Südosten der Abtei und auf eine Länge von etwa 100 Metern zwei Terrassen durchquert, bevor sie den klösterlichen Innenhof erreicht.

Bildunterschrift: Aufbau des Sammlernetzes von Morimond:

oben: der Hauptsammler, der kanalisierte Flambard;

in der Mitte: das sekundäre Netz, das die Entwässerung sichert;

darunter: das tertiäre Netz, das das Wasser in Richtung der anderen Zweige des Hauptsammlers führt; unten: Führung des Trinkwassers aus der Quelle St. Ursula.

Seite 16

Das bauliche Kulturerbe

Im Gegensatz zu dem, was an Ruinen der Abtei übrig ist, waren die Bauten im Inneren der Einfriedung (Klostermauer) auf der Höhe der Ausstrahlung der Abtei des Mittelalters, d. h. von allererstem Rang. Wie jede zisterziensische Abtei war Morimond angelegt mit einer Klosterkirche (im Süden) und einem Kreuzgang (im Norden), um die herum sich die eigentlichen Konventsgebäude befanden. Mehr im Westen erhob sich das Gebäude, dessen Freilegung die Ausgrabung erlaubt hat. Während fast anderthalb Jahrhunderten, zwischen 1126 und 1253, war Morimond eine permanente Baustelle.

Die zwei Abteien

Einige Daten kennzeichnen die Errichtung der Bauten innerhalb der Klostermauern: 1154 scheint das sehr wahrscheinliche Datum der Konsekration einer ersten Klosterkirche > Morimond I < und für das Ende der Baustelle zu sein. Die Ausgrabungen von (Henri-Paul) Eydoux (1954-1955) brachte eine Klosterkirche zutage (, welcher dieser dem 12. Jahrhundert zuschrieb), > Morimond II <, von der man jetzt weiß, dass sie zwischen Anfang des 13. Jahrhunderts und 1253 errichtet wurde, dem Datum ihrer Vollendung durch den Abt Conon und seiner Konsekrierung in großer Zeremonie durch den Bischof von Langres und einem italienischen Bischof, der vielleicht Zisterzienser war und gekommen war, um sich nach Morimond zurückzuziehen. Diese Kirche zeigt den charakteristischen zisterziensischen Plan mit einer geräumigen rechteckigen Apsis, riesig im Vergleich zum Hauptschiff, und sie weist 12 Kapellen im Chor und im Querschiff und ein Hauptschiff mit sieben Jochen auf. Sie maß 84 m in der Länge mit einem Querschiff von 44 m. Von dieser Konstruktion nicht mehr als ein Stück aufrechte Mauer vom nördlichen Seitenschiff und einige Kapitelle,

Bildunterschrift: Blatt-Kapitelle aus dem Hauptschiff, derzeit eingebaut in der Fassade des Hauses der Archäologen.

Seite 17

in der Fassade des Hauses aus dem 19. Jahrhundert eingebaut., das den westlichen Teil des Hauptschiffes einnimmt. Zu den Unglücken, die sich in der Klosterkirche ereigneten, weiß man, dass das Dach der Kirche durch Blitzschlag im Jahre 1475 zerstört wurde, und dass am Ende des 17. Jahrhunderts die beiden westlichsten Joche eingestürzt waren.

Bildunterschrift: Ausgrabungen von Eydoux: Pfeilersockel des Chores und des Hauptschiffs.

Beschriftung innerhalb des Planes: links: Stelle des Kreuzgangs, rechts schraffiert: Glockenturm des 18. Jhds., Friedhof des 18. Jhds.; rechts Mitte: noch stehend (13. Jhd.), Ausgrabungen von Eydoux (1954-1955), Wiederherstellung von Dimier-Nicolai, Grab des Otto v. Freisung, 18. Jhd., 19. Jhd.

Erläuterung zum lateinischen Text: Rekonstruktion der Inschrift eines Steines, dessen Standbild auf einer Säule der Klosterkirche verloren ist, um sich des Weihetages zu erinnern:

Im Jahr der Gnade 1253, am 7. (den des) September(s), ist die Kirche von Morimond geweiht worden zu Ehren der seligen Maria, Mutter Gottes, durch Bischof Guy von Langres und Altbischof Arnaud von Senogallia (Italien).

Seite 18

Die Gräberstätte von Morimond

Normalerweise wurden die Äbte im 12. Jh. ebenso wie die Mönche ohne erkennbares Unterscheidungsmerkmal auf dem Klosterfriedhof bestattet.

Das änderte sich jedoch, als der frühere Abt Otto von Österreich, der Bischof von Freising und Kanzler des Heiligen (Römischen) Reichs (Deutscher Nation) geworden war, im September 1158 in Morimond im Zisterzienserhabit stirbt. Ihm wird das Recht auf eine besondere Grabstätte zugestanden und zwar im Chorraum der Klosterkirche auf der Evangelienseite. Kurze Zeit danach, 1169, erhält die Abtei die sterblichen Überreste (den Körper oder vielleicht auch nur das Herz und die Eingeweide) von Heinrich von Kärnten, früherer Mönch von Morimond, der zunächst Abt von Weiler-Bettlach / Villers-Bettlach und danach Bischof von Troyes geworden war.

Danach muss man bis zum 13. Jh. warten, bis in den Manuskripten Beisetzungen von Äbten erwähnt werden – zunächst von Äbten von Morimond, dann aber auch von anderen Zisterzienseräbten, wie Truttwin von Kaisheim († 1286). Der letzte Abt, von dessen Bestattung ein Nachweis existiert, ist Claude Masson († 1620).

Seit 1200 hat die Abtei aber auch den lokalen Adel aufgenommen, wie z.B. den Grafen Gérard de Vaudémont († gegen 1200, lateinische Grabinschrift), wie auch andere Herren, die ebenso bekannt waren, aber auch weniger bekannte, deren Grabinschriften alle auf französisch abgefasst wurden. Unter ihnen nimmt die Familie de Choiseul den größten Platz ein. Das erste Grab eines Mitglieds der Familie de Choiseul, von dem in den Manuskripten ein Beleg erhalten ist, ist die Grabstätte von Alix de Dreux-Salins, Ehefrau von Renard II. de Choiseul, gestoben um 1259. Das letzte Grab ist das von Antoine de Choiseul-Isches, Bailly des Bassigny und Gouverneur von La Mothe, gestorben im Jahr 1617.

31 von 54 Gräbern von Adeligen, die zwischen 1200 und 1617 in Morimond bestattet sind, bewahren nach den aktuellen Verzeichnissen die Erinnerung an Angehörige der Familie de Choiseul. Denn jeder Grabstein und jede Grabinschrift ist nur aufgrund der zwischen 1573 und 1660 aufgestellten fundierten Listen bekannt. Nur wenige Fragmente wurden durch die Grabungen von Eydoux vom Schutt freigelegt. Die aktuellen Grabungen haben ein Stück eines Grabsteins zutage gefördert. Aufgrund verschiedener Listen sind für Morimond 68 Epitaphe (Denkmäler) bekannt. Alle befinden sich in der Klosterkirche, im Kreuzgang oder im Kapitelsaal.

Bildunterschrift (oben): Grabstein, gefunden bei den aktuellen Grabungen. Er trägt die Inschrift: „CI GIT DAM“ und „ER“, was als Inschrift bedeuten könnte: „Hier ruht die Dame (Dimonne von Han, die Frau von Monseigneur Wathier“ d.h. Simone du Han (Audeloncourt), die Frau von Gauthier, Armer Mann, Herr von Noyers gestorben um 1300.

Bildunterschrift (unten): Enfeu (Mauergrab) in der Klosterkirche, gefunden durch die Grabungen von Eydoux.

Seite 19

Schmiede, Krankenzimmer oder Gästehaus?

Zwischen 1160 und 1200 wurde nahe der Klosterpforte ein Gebäude errichtet. Hier finden derzeit Grabungen statt. Sehr schöne Ausführungen, eingerichtet mit gleichmäßigem Sandstein. Das Gebäude ist 35 Meter lang und 15 Meter breit. Sein Standort ist parallel zur Ausrichtung des Hauptsammlers der Abtei, der daran entlang führt. Es ist aufgeteilt in drei Säle und zwei Schiffe. Es hat ein Kreuzrippengewölbe, und seine Pfeiler weisen Steinschneidezeichen auf. Jeder Saal hat eine Eingangstür, die an der Südfassade liegt, und Verbindungstüren zu den benachbarten Sälen. Der mittelalterliche Fußboden wurde aus mehreren Anlässen neu bearbeitet. Die Grabungen fördern Fußböden aus Steinzeugplatten zutage, die aber an einigen Stellen möglicherweise durch Pflasterfliesen überdeckt waren. Das Gebäude war insgesamt mit Dachziegeln gedeckt.

Die Grabung konnte die ursprüngliche Bestimmung des Gebäudes noch nicht herausfinden. Werkstatt, Krankenzimmer oder Gebäude, das dem Gästebereich zugeordnet war. Vor seiner monumentalen Fassade mit Strebepfeilern und Zierleisten, im Süden, verlief einer der Hauptverkehrswege des mittelalterlichen Klosters, was die Münzen zeigen, die dort verloren gegangen waren, darunter ein >Tournois< (Münze aus Tours), geprägt zwischen 1223 und 1245.

Am Ende des 13. oder ganz zu Beginn des 14. Jhds. wurde das Gebäude, das z. Zt. ausgegraben wird, durch ein anderes Ensemble, das weitaus länger war (65 x 11 Meter), in das Viereck des Kreuz-

gangs einbezogen. Das ausgegrabene Gebäude wechselt zum Ende des Mittelalters seine Funktion. Es entwickelt sich dort eine dreifache Aktivität: eine Hufschmiede zum Reparieren und zur Bearbeitung von Objekten befindet sich im unteren Bereich, ein gepflasterter Pferdestall im oberen Bereich und ein gefliester Lagerraum liegt zwischen diesen beiden Betrieben.

Die zusammengehörige Keramik und große >Liards de France< (franz. Heller) datieren die Schichten der Auffüllung und des Abbruchs in das 16. und 17. Jahrhundert.

Bildunterschrift: Das Ausgrabungsgelände und der aktualisierte Gebäudeplan

Seite 20

Im Boden der Schmiede haben die Ausgrabungen neben Schlacke und Spuren der Metallverarbeitung eine gesamte kleine Wohnungseinrichtung aus Kupfer, Nadeln, Fingerhut, Schnüre und andere Stücke zutage gefördert. Die Bruchstücke von Geschirr aus Glas bestätigen ihrerseits Phasen der Besetzung.

Bildunterschriften: Bilder der laufenden Ausgrabungen: Drei Säulensockel (Steinmetzzeichen auf der rechten Säule), ein Kapitell, der Standort der Schmiede mit erläuternder Skizze: grün = Lagerraum für Holzkohle und Metall, violett = Feuerstellen, grau = Schlackeablagerungen, 1 = Amboss, 2 = Härtebecken.

Andere Gebäude

Die Texte sprechen sporadisch von weiteren Baulichkeiten, vor allem von einer Taverne (Gaststätte), die sich am Eingang des Vorhofs der Abtei befand. Der Landvogt de Lamarche schoss 1539 darin mit einer Büchse um sich, was einige Schäden an Kacheln und Geschirr verursachte.

Seite 21

Die sorgfältig behandelten Bodenbeläge

Die Fußbodenfliesen, die bei den aktuellen Ausgrabungen zu Tage gefördert wurden, konnten in 7 Gruppen eingeteilt werden, wovon die Serie Nr. 7 aus dem 12. Jh. stammt, während die anderen aus dem 13. oder 14. Jh. sind (- die Bildtafeln wurden von B. Rouzeau gezeichnet).

Abbildungen:

Serie 1: figürliche Gestalten

Serie 2: Lilienblüten

Serie 3: offene geometrische Form

Serie 4: geschlossene geometrische Form

.....

Serie 6: offene geometrische Bänder

Serie 7: geometrisches Motiv mit geschlossener Form

Seite 22

Das wasserwirtschaftliche und das industrielle Erbe

Neben landschaftlichen Flächen, Weiden, Wäldern und Rebflächen erhalten die Mönche von Anbeginn Schenkungen von Gewässern, Teichen, Mühlen und Fischfang. Man kann sogar sagen, dass die Bewirtschaftung dieser Güter im Mittelalter zu einer Spezialität von Morimond wird. Im Zeitalter der Moderne lässt diese Bedeutung nach, behält jedoch eine wichtige Rolle für die Geldeinlagen (Liquiditätszufuhr durch Bareinlagen) für das Kloster.

Nach den ersten Schenkungen (12. Jh.) gibt es eine richtige Anlagenpolitik, was den Kauf, Umtausch und Verkauf von Wassernutzung angeht, der sich die Mönche widmen (13. Jh.). Bewirtschaftung und Verteidigung des Erbes stehen im Mittelpunkt des ausgehenden Mittelalters.

Die Mönche erhalten zahlreiche Wasserrechte, die das Recht beinhalten, in kleinen Bächen zu fischen. Sie haben aber auch die Berechtigung, in Flussläufen größeren Ausmaßes, wie der Maas oder der Mosel, zu fischen. Vor Ort sind sie seit der Mitte des 13. Jh. Eigentümer von mehr als einem Drittel der Länge des Flambard, wo sie konkurrenzlos fischen. Sie können auch bereits bestehende Fischereigebiete kaufen wie etwa zu Beginn des 14. Jh. die Fischgründe, die sich an der Mouzon befinden, zwischen Sauvile und Vrécourt. Klösterliche Beauftragte gewährleisteten (bis zur Revolution) die Aufsicht über die Wasserläufe und verfolgen gerichtlich die Fischreusenleger. Die Mönche erhalten Teiche übertragen und bauen selbst welche, in denen sie die Fischzucht betreiben. Mitte des 14. Jh. haben sie Fischzuchtanlagen in etwa zwanzig ihrer Teiche eingerichtet.

All diese Teiche dienen nicht allein der Verpflegung der Klostergemeinschaft: Die Mönche verkaufen viele Fische. 1496 wurden z.B. 2300 Karpfensetzlinge von der benachbarten Herrschaft von Choiseul gekauft. Im 18. Jh. – sofern sie den Fischfang in Eigenbewirtschaftung beibehalten – wird er nur noch praktiziert in einem Dutzend von Teichen in der Nähe des Klosters. Es ist ein Fischfangumlaufsystem eingerichtet worden: Auf diese Weise werden 1762-1763 in den verschiedenen Teichen mehr als 5500 Karpfen gefischt.

Unter den zahlreichen Mühlen, die die Abtei besitzt, ist die Grangie des Gouttes Basses, die zwischen 1150 und 1162 erwähnt wird, wahrscheinlich eine der allerersten. Wenn es auch am Ende des 12. Jh. nachweislich nur 6 Mühlen sind, die dem Kloster gehören, sind es ab 1270 insgesamt 14 komplette Anlagen.

Text neben der Karte: Bildtafel der Mühlen von Morimond im Atlas von 1787: Die Nummern 79 und 82, 80 und 83, 81 und 84 korrespondieren jeweils mit der Mühle und dem Teich von l'Huilerie, von Milieu (oder Große Mühle) und Bonnencontre.

Seite 23

1320 bewirtschaftet die Abtei 23 Mühlen. Diese Zahl verändert sich nicht bis auf eine einzige weitere Anlage durch den Kauf des Frauenklosters Belfays und seiner Mühle im Jahre 1393. Die spezielle Besonderheit dieses Klosters war, dass ein großer Teil der Getreide-Grangien mit einer Mühle ausgestattet waren, die unter Wasser oder durch Wasserhaltung funktionierte, um ihre Getreideproduktion zu verarbeiten, wie es bei den Mühlen von Gouttes-Basses und Levécourt der Fall war. 1198 leitet ein Konverse (Brudermönch) als Müllermeister das klösterliche Erbe, das sich zu 80 % aus Getreidemühlen zusammensetzt. Die ersten Pachtverträge der Mühlen erfolgen im 14. Jh. Doch zweifelsohne wurden die Mühlen, die am weitesten entfernt lagen, direkt nach ihrem Erwerb von Laien verwaltet, so etwa in Pompierre seit 1266. Ein Dutzend der 30 Mühlen, die die Mönche in der Mitte des 14. Jh. besitzen, sind von ihnen direkt errichtet worden (die Mühlen innerhalb der Klostermauern, die Mühlen am Flambard, diejenigen von Fraucourt, Les Gouttes, Levécourt, Lavilleneuve und La Planchote). Die anderen sind gestiftet oder gekauft worden.

Nach Beendigung der umfangreichen Bauarbeiten zur Errichtung des Klosters haben die Mönche in der Tat eine Politik des Erwerbs von Mühlen betrieben. Das Ende des Baus der Klosterkirche Morimond II und seine Einweihung im Jahre 1253 markieren den Beginn des Rücklaufs des Geldes in die Kassen. Während die Zisterzienser anderswo in Getreide investieren, entscheiden sich die Mönche von Morimond dazu, innerhalb von 30 Jahren mehr als 5 Mühlen zu kaufen. Dafür erlaubt ihnen der Verkauf der entfernt liegenden Mühlen ab der Mitte des 16. Jh., ihre Schulden zu tilgen oder neue Bauvorhaben zu beginnen. Am Vorabend der Revolution sind nur noch ein Dutzend Mühlen im Besitz der Mönche, die sie verpachtet haben.

Die Mönche haben auch eine gewisse Anzahl Walken besessen, um Wolle zu behandeln. Mit Ausnahme der Walke in der Nähe des Klosters befinden sie sich in den beiden Ortschaften, in denen die Abtei ein Herrenhaus besitzt (Levécourt und Lavilleneuve) und sind Teil der Investitionskampagne der Abtei in die Mühlen der großen Ortsgemeinschaften wie in Bourbonne, Pompierre und Vrécourt.

Eine Ziegelei befindet sich seit der Mitte des 12. Jh. auf dem Gebiet der Grangie von Vaudainvilliers, im Norden, und sichert der Abtei die Produktion von Ziegeln zum Dachdecken, Backsteinen und Fliesen für den Fußboden. Die Produktionsstätte der klösterlichen Ziegelei hat wenigstens zweimal ihren Standort gewechselt, ohne sich dabei vom Fundort des Tons zu entfernen, um vor der Revolution den Platz einzunehmen, der im Atlas Naudin zu sehen ist.

Seite 24

Die modernen Pachtverträge legen vertraglich fest, dass der Ziegelbrenner höchstens 70.000 Hohlziegel oder Flachziegel pro Jahr an die Abtei liefern muss.

Text unter der mittleren Abbildung:
Ein Dachziegel mit dem Zeichen von Morimond: Kreuz und Buchstaben M O R S (Langres, Musée des Annociades)

Erläuterungen zur Karte (Die Mühlen von Morimond im 14. Jahrhundert): Abtei, leere Sterne (am Flussufer), volle Sterne (am Teich): blau: Weizenmühle; rot: Walkmühle nachgewiesen; grün: Walkmühle wahrscheinlich; 1 und 2: Mühlen innerhalb der Klostermauer; 3: Mühle von l'Huilerie; 4: Mühle von Milieu; 5: Mühle von Bonnencontre; 6 und 7: Mühlen von Colombey 1 und 2.

Text neben der unteren Abbildung: Die Ziegelei von Morimond, die sich im Norden der Grangie von Vaudainvilliers befand, und sich im Atlas von Naudin von 1787 nunmehr im Westen befindet. Die Nummer 10 erfasst den Ofen zur Linken, die Ziegelhalle zur Rechten und das Wohnhaus unten, der Nummer 9 entspricht das Wasserreservoir.

Seite 25

Der ererbte Landbesitz

Wie alle Zisterzienserabteien, so hat sich auch Morimond im 12. Jahrhundert ein Netz von zwölf >Grangien< (landwirtschaftliche Güter) geschaffen, deren Hauptachse durch den Bach Flambard gegeben ist: Direkt um die Abtei herum befinden sich die Grangien von Vaudainvilliers (Schenkung schon bei der Klostergründung), von Grignoncourt und von Génichaux (heute nicht mehr vorhanden), in Brevannes, Fraucourt und Les Gouttes, und dann unmittelbar hinter Les Gouttes noch Levécourt und Grand Ru. Im Gebiet der Maas und auf der westlichen Hochebene besaß Morimond die drei Grangien von Angoulaincourt (Lavilleneuve), von Morvau und von Dôme. Schließlich im Osten, in der Umgebung von Lamarche, besaß die Abtei noch die Grangien von Andoivre und von Rapéchamp. Diejenigen Grangien, die am weitesten von der Abtei entfernt lagen, hatten auch eine Kapelle, damit die Konversen (Laienbrüder) das tägliche Chorgebet pflegen konnten. Von den Grangien bestanden mehrere bis 1788, heute aber existiert nur mehr die von Grand Ru.

Dieser gesamte ererbte Landbesitz war im 14. Jahrhundert noch wesentlich dadurch erweitert worden, dass sich die Abtei die Ländereien der Zisterzienserinnen von Belfays zu eigen machte: So entstanden zu Gunsten von Morimond die drei Grangien Belfays, Chézoy und Issonville. Grundgelegt aber war auch dies schon im 12. Jahrhundert: Die Grangie von Levécourt war als letzte hinzu gekommen, etwa um 1180. Die allerletzte Grangie, Génichaux, legte nur ein Jahrhundert später alle Ländereien zwischen Fresnoy und Colombey zusammen.

Kartenunterschrift: Die Kapelle von Grand Ru im Jahr 1787: Sie liegt völlig isoliert inmitten von Wiesen am Rande jener Straße, die die beiden Nachbardörfer verbindet, unterhalb des Dammes für einen Teich, der schon seit langer Zeit verschwunden ist (Atlas von 1787).

Kartenunterschrift: Die Grangie von Levécourt nach dem Atlas von 1787: Herrenhaus und Bauernhaus (Nr. 1), Gärten (Nr. 2, 3 und 4), Mühle an der Ableitung der Maas (Nr. 4), Wiesen in der Sumpf-, also Überschwemmungszone des Flusses (Grasland, Nr. 5, 6 und 7), Wiese „de Dôme“ (Nr. 8): Das ist alles, was Morimond seit der Gründung des Dorfes Levécourt (das unmittelbar im Umkreis der Grangie der Abtei gelegen ist) zu behalten vermochte.

Seite 26

Karte: Lage und Gründungszeiten der Grangien von Morimond

Legende: ___ Fluss ---- Römerweg -- Grenze der Diözese (Langres im Süden, Toul im Norden, Besançon im Südosten), Abtei, Schloss, Ursprüngliche Schenkung (1117-1118), Entstehungszeiten der Grangien (1126ff.) (Ende des 13, 14. Jahrhunderts) (Frauenkloster Belfays)

Seite 27

Im Übergang vom 13. zum 14. Jahrhundert kommt es zu zwei ganz ähnlichen Ereignissen: In den Jahren 1285 und 1311, also im Abstand von 26 Jahren, sind zwei Grangien in Dörfer umgewandelt worden, Levécourt (mit den Ländereien von Levécourt und Grand Ru) und Angoulaincourt (welches zu dieser Zeit den Namen „Lavilleneuve“ erhält); dabei obliegt die politische Kontrolle den politischen Machthabern, nämlich dem Grafen von Bar in Levécourt, und in Lavilleneuve dem ältesten Sohn des Königs von Frankreich, dem damaligen Grafen der Champagne.

Angesichts dieser kurzen Auflistung sieht man unschwer, wie tatkräftig das Kloster im ersten Jahrhundert seiner Existenz gewesen war, aber auch, wie das folgende Jahrhundert nicht mehr mithalten vermochte. Jetzt ist die Vereinigung aller Ländereien abgeschlossen, und sie ist genau so geblieben, wie es der Atlas von Morimond aus dem Jahr 1787 aufzeigt. Der Landzuwachs des 14. Jahrhunderts durch die Übernahme von Belfays zeigt eigentlich nur die Lage in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters.

Diese Grangien werden seit dem 12. Jahrhundert durch die Konversen (Klosterbrüder) bewirtschaftet, das ist auch noch so im 14. Jahrhundert. Danach aber werden sie sukzessive an Laien verpachtet. Die geschuldeten Abgaben werden zum einen in Naturalien (Brot und Fleisch, junge Hühner, Getreide usw...) und zum anderen in Geld gezahlt. Um 1760 beträgt der Pachtzins von Belfays 218 Livres (= Pfund), der von Dôme 700 Livres und der von Levécourt 3250 Livres. Die Bauern (auch „Grangiers“ genannt) schulden den Mönchen gleichfalls Fahrdienste. Die Dauer solcher Pachtverträge variierte zwischen 3 und 29 Jahren.

Legende zur Karte: = Grangie der Abtei, blau: Weiher der Abtei, grün: Wälder der Abtei aus Tafeln im Atlas von Naudin, Nummer der Tafeln im Atlas von Naudin.

Kartenunterschrift: Die Wälder und Weiher von Morimond: Die Karte ist zusammengestellt aus Tafeln des Naudin-Atlas von 1787.

Die Mönche von Morimond erhielten auch viele Schenkungen in Form von Wald. Die Hauptwälder von ungefähr 1000 Hektar liegen direkt im Umfeld der Abtei (>Wald von Frankreich<, >Wald von Lothringen<, >Eichenwald<), andererseits gehören zu fast jeder Grangie als Eigentum Wälder in der näheren Umgebung, und zwar um Reparaturen zu garantieren, aber auch um Holz zum Heizen zu haben, ohne deswegen auf die Hauptwälder der Abtei zurückzugreifen. Im 18. Jahrhundert stellt der Holzeinschlag – gemäß den „Vorschriften für Gewässer und Forsten“ von Colbert aus dem Jahre 1669 – einen wichtigen Posten des Haushalts dar. Nach dem Rechnungsbuch der Abtei ist dies in den Jahren 1761-1762

Seite 28

sogar der drittgrößte Posten unter den Bareinkünften mit mehr als 5000 Livres.

Die Wälder dienen aber auch der Nutzung durch zahlreiche Herden von Schafen und Schweinen. Das Auslaufgebiet der Tiere der Abtei Morimond umfasst in der Mitte des 13. Jahrhunderts schätzungsweise 400 qkm; dieses Gebiet erlaubt es den Herden wie auch den Hirten, ohne jegliche Gebühr von der Abtei nach Montigny-le-Roi, nach Neufchâteau und nach Bourbonne-les-Bains zu gelangen. Zwei Beispiele im Abstand von drei Jahrhunderten illustrieren diese Tatsache. Im 12. Jahrhundert wurde eine Übereinkunft mit der Abtei La Crête besiegelt zur Abgrenzung der Weidegebiete der Grangien

von Grand Ru (Morimond) und Dardu (La Crête). Dadurch will man verhindern, dass sich die 300 Schafe der Grangie mischen. Und im Jahre 1496 bringen zwei Schweinehirten eine Herde von 400 Schweinen zurück nach Morimond, und zwar just als die Einwohner von Fresnoy die Abtei überfallen.

Die Abtei ist ebenfalls Eigentümerin eines Weingutes, das schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bezeugt ist (um einen Vertrag in Morimond zu besiegeln, trinkt man Wein aus Les Gouttes). Die Weinkeller sind noch zum Teil erhalten im Gebiet der Gouttes Hautes. Das dortige Wohngebäude ist im Laufe der Zeit zu einer Residenz der Äbte von Morimond umgewandelt worden, zum letzten Mal 1754 erneuert. Im 17. und 18. Jahrhundert besiegeln die Äbte dort einen nicht geringen Teil ihrer Urkunden. Weingärten gibt es aber auch im inneren Abteigelände und im Gebiet von Serqueux, wo die Mönche Haus und Kelter besitzen. Ein dritte Kelter ist schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts in Bourbonne errichtet worden, wo die Mönche Eigentümer der Hälfte des Gutsbetriebes sind (den sie allerdings im 16. Jahrhundert wieder verkaufen müssen).

Kartenunterschrift: Der Weinberg von Serqueux (Tafel des Naudin-Atlas von 1787): Die Nummern 1 und 3 entsprechen Haus, Kelter (nicht mehr vorhanden) und Garten, die Nr.(2) an einem Haus des Weinbergs und seinem Garten, die Nr. 4 ist das Terrain des Weinbergs, 138 >Tagwerke< groß, also ungefähr 4 Hektar. Am Eingang des Gässchens eine Quelle / ein Brunnen.

Seite 29

Außer den Grangien hat die Abtei schon recht bald, wahrscheinlich schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts, Salzrechte erhalten, und zwar in Moyenvic und in Scey-sur-Saône – und ein wenig später erhielt sie noch die Nutzungsrechte am Eisenerz in Chaligny und in der benachbarten Feldmark von Lamarche.

Legende zur Karte: Die externen Besitzungen der Abtei:Landstraße, - - - - Diözesangrenzen, — Fluss, Stadt / Ortschaft / Mühle / Haus des 12. bzw. des 13. Jh. / Brücke / Nutzung seit / Salzsiederei / Eisenerz / Grundbesitz

Seite 30

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass Morimond eine außerordentlich reiche Filiation hat, ganz besonders im (Deutschen) Reich. Das ist der Grund dafür, dass Morimond schon in der Mitte des 12. Jahrhunderts Häuser in Trier, Metz und Toul, dann auch noch in Neufchâteau zu eigen erhält. Man erkennt die Etappen dieses Weges durch Deutschland an jenen Orten, an denen sich die große Mehrheit der Abteien dieser Filiation befindet. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ändern sich die Richtungen: Zwar bleiben die Häuser von Metz und Neufchâteau bestehen, aber die von Trier und Toul verschwinden, wohl weil sie weniger notwendig sind; ersetzt werden diese durch die Häuser von Dijon und Langres, waren diese doch unabdingbar notwendig geworden wegen der Rolle, die Morimond innerhalb des Generalkapitels von Cîteaux spielt. Das Haus in Langres sollte in der Zukunft eine wesentliche Rolle spielen als Zufluchtsort im Kriege, ganz besonders im 16. und 17. Jahrhundert.

In einer Zeit, die uns näher liegt, verschafft sich Morimond Häuser in Lamarche und Bourbonne, dadurch kann das Kloster seine Ländereien in der Region besser verwalten; und schließlich kommt ein weiteres Haus in Serqueux hinzu, und zwar wegen der Rebfläche, die Morimond dort besitzt.

Bildunterschrift: Fenster mit doppeltem Bogenwerk (Ende 13. Jh.) des Hauses von Morimond in Dijon, unmittelbar am Cours du Suzon, place de Morimont (Place Emile Zola).

Kartenerläuterung: Haus von Morimond in Langres (rotes Dach) an der Kreuzung der Rue de l'Homme Sauvage und der Rue de la Clochette, zwischen dem Viertel des Domkapitels im Süden und dem Dominkanerkonvent im Norden. Genau gegenüber, im Osten, liegt die Rue de Morimont, die im Jahre 1609 eröffnet wurde. (Plan von Vignier, 1660, Sammlung SHAL.)

Bildunterschrift: Haus von Morimond in Lamarche (13.-14. Jh.). Teilansicht des Saales im Untergeschoss (Photo Sammlung Salmon), Bauplan und Grundriss (Ch. GERMAIN, *Lamarche et le Bassigny, Barrois Mouvant*, 1981, Seite 402).

Seite 31

Das iberische Abenteuer

Calatrava ist der älteste militärische Mönchsorden (Ritterorden) in Spanien. Seit der >Reconquista< (Rückeroberung der iberischen Halbinsel durch die Christen) zur Zeit der Verteidigung der Festung von Calatrava, die auf dem Wege nach Toledo von den Templern im Jahr 1158 während der wiederholten Angriffe der Muslime aufgegeben worden ist, ist seine Mitgliedschaft im Zisterzienserorden kurz danach bezeugt durch einen Brief des Generalkapitels von Cîteaux, um ihm eine Lebensregel zu geben. Grundsätzlich sind die Ritter von Calatrava „Brüder gleich“ in den Orden aufgenommen worden. In der Realität bleiben sie aber in einer Randposition. Deswegen protestieren sie beim Generalkapitel von 1187: Der Meister wird vorstellig mit einem Brief des Königs von Kastilien und Groß-Spanien, um die volle und wirkliche Integration in den Orden von Cîteaux zu fordern. Am 31. Oktober desselben Jahres bezeichnet eine Bulle des Papstes Gregor VIII die Abtei von Morimond als direkte Mutterabtei der Miliz von Calatrava. Warum Morimond? Die Gründe bleiben unerklärlich. Vielleicht weil der Abt des Klosters Fitero, Enkeltochter von Morimond (über L'Escale-Dieu), der Gründer war.

Grundsätzlich befestigt sich die Autorität der Mutterabtei durch die Ernennung des Priors, des verantwortlichen Geistlichen der Gemeinschaft, durch das Recht der Visitation und der Reform, folglich durch den, der die festgesetzten Lebensregeln verkündet. Der erste Ausdruck dieser Gerichtsbarkeit ist die Urkunde vom Januar 1195, durch welche sich der Abt Guy de Morimond dem Abt von San Pedro de Gumiel anvertraute, der spanischen Abtei, die erst neu (1194) in den Zweig von Morimond aufgenommen worden ist, ein kleiner Ort in der Obhut von Calatrava als delegierter geistlicher Vater. Im Jahre 1198 schreiben die Bischöfe von Langres und von Chalon so wie die Zisterzienseräbte von Cîteaux, La Ferté, Pontigny und Clairvaux an (Papst) Innozenz III., um ihn zu bitten, das Reglement des Generalkapitels hinsichtlich des Ritterordens von Calatrava zu billigen (Abhängigkeit gegenüber Morimond, Rechte der Mutterabtei, Lebensregel der Brüder). Die folgenden ersten bekannten Vorschriften datieren wahrscheinlich von 1210 oder 1211.

Jedoch „wiederholt ist die Gerichtsbarkeit von Morimond über Calatrava heftig attackiert worden“ (Ph. Jossierand) durch die Äbte von L'Escale-Dieu, dem eine Art Verantwortlichkeit hinsichtlich der Miliz vor 1187 anvertraut worden war (wie der Mutterabtei von Fitero), danach durch diejenige von San Pedro de Gumiel in den Jahren um 1230. Mit den letzteren geriet der Konflikt um die Kompetenz auf den Höhepunkt einer Krise, die 1234 beginnt und die im Januar 1238 endet mit einer Bulle

Seite 32

des Papstes Gregor IX., daran erinnernd, dass Calatrava Teil der Filiation von Morimond ist. Zur gleichen Zeit empfängt der Abt von Morimond einen Brief des Meisters von Calatrava, um sich für den Besuch einer Gruppe von direkten Gesandten der französischen Abtei und von vier Äbten der Filiation zu bedanken, und für die Eintracht, die sich für den Konvent daraus ergibt, nun unmittelbarer Sohn von Morimond zu sein.

Bildunterschrift: Calatrava-la-Nueva, Spanien, Kloster-Festung des Ordens von Calatrava, südlich von Calatrava-la-Vieja.

Indessen waren noch mehrere spezifische Bullen erforderlich, um ein für alle Mal in dieser Angelegenheit daran zu erinnern, dass die Abtei von Morimond die rechtliche und geistliche Autorität besitzt über die Miliz von Calatrava, und insbesondere diejenige Autorität, den Meister, den Prior und den Subprior - und was dem Prior zukommt - durch Morimond einzusetzen oder abzusetzen und die Beichtväter für die Brüder zu installieren (1256, 1257, 1258, 1268, 1274). Die Visitationen und Interventionen der Äbte von Morimond gegenüber Calatrava sind im 13. Jahrhundert selten, aber sehr zahlreich und sehr genau im 14. Jahrhundert.

Für die von ihrer Abtei abhängigen Ritterorden (Calatrava, Alcantara und Avis, danach Montesa und Christo im Jahr 1459).

Seite 33

machen die Äbte von Morimond eine Reise nach Spanien und verkünden das Reglement oder die Vorschriften mehrmals, dreimal zwischen 1304 und 1320, danach 1336 und 1353. Nach diesem Datum sind die Verbindungen mit Spanien bis 1383 unterbrochen worden. Sie werden danach wie bisher aufgenommen, aber erscheinen in neuer Art und Weise. Hinsichtlich von Vorschriften, die von Abt von Morimond gegeben worden sind, koexistieren von nun an diejenigen, die gleichermaßen von den Meistern erlassen worden sind. Der Abt von Morimond ist stets befugt zum allgemeinen Reformator befugt, aber seine Kontrolle wird geringer. Er kann noch den Prior ernennen, aber er kollidiert mit der größeren Autorität der Meister, gestützt durch die Könige, die ihre Autorität durch die Ritterorden abzusichern wünschen. Der Prior selbst spielt keine formale Rolle mehr. Im 17. Jahrhundert verstärkt sich der königlich spanische Einfluss und wird effektiv in den Jahren um 1680. Der letzte Prior, den der Abt von Morimond ernennt, stirbt kurz vor 1690. Die Abtei bemüht sich, ein Dossier herauszubringen, um ihr gutes Recht zu beweisen, aber sie erreicht dort nur den Verlust ihrer authentischen Dokumente. So ist das spanische Abenteuer der Mönche des Bassigny beendet. Aber die Äbte von Morimond nannten sich weiterhin, wie Dom Aubertot 1721 und Dom Thirion 1771, „*Chef und unmittelbarer Superior der besonderen Ritter und Militärorden von Calatrava, Alcantare, Monteze, Avis und Christ*“.

Erläuterung zur Zeichnung: „*Ritter von Calatrava, wie sie früher waren*“, auszugsweise Zeichnung von HELYOT, *Geschichte der Orden, der Mönche, der Nonnen und des Militärs, Paris 1721.*

Die Zeit der Krisen (14. – 16. Jahrhundert)

Mit dem 14. Jahrhundert beginnt für Morimond eine schwierige Periode. Der Zustrom lässt nach, Laienbrüder werden selten. Dies führt zwangsläufig zur indirekten Verwaltung des Grundbesitzes. Die Grangien müssen verpachtet werden. Die Mönche lassen sich auf Spekulationsgeschäfte ein, kaufen und verkaufen Mühlen oder Teile von Mühlen, aber auch Zehnten und andere Einkünfte. Die reichen Schenkungen der Anfangsperiode fallen weg. Gleichzeitig beginnt sich das Feudalsystem aufzulösen und der Einfluss des Königtums wird beherrschend. Die Abtei befreit sich 1362 durch Kauf der Schutzrechte von der Herren von Choiseuil und wird königliche Abtei.

Seite 34

Trotz gelegentlicher Wirren scheint das Leben der Abtei wie zuvor weiterzugehen. Doch beginnt nach 1310 das Gebiet von Langres und das Bassigny unsicher zu werden. Es folgt der Hundertjährige Krieg. Während der Gefangenschaft des Königs Jean le Bon (Johann der Gute) werden das Gebiet von Chaumont und die Dörfer Luzy, Foulain und Vignory geplündert. Im Jahre 1371 unternimmt der Graf von Mömpelgard einen Vergeltungszug gegen Herzog Philippe le Hardi (Philipp den Kühnen) von Burgund (1363-1404), der mit seinem aus Deutschen bestehenden Heer das Bassigny eingenommen hatte. Im Jahre 1360 verwüstet die Tard-Venus (Spätkommer) genannte Bande Andelot und 1370 wurde das Bassigny im Streit zweier verfeindeter Söldnerführer verwüstet.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts scheint sich die Situation zu beruhigen, aber nach der Schlacht bei Azincourt 1415 wiederholt sich die Reihe der Übergriffe. Das Gebiet um Langres, das Bassigny und die südliche Champagne sind der Raum, in dem sich „Armagnaken“ (für König Charles VII., 1422-1461) und „Burgunder“ (für König Henry V. von England, 1413-1422) gegenüberstehen. Im Jahre 1417 belagern die „Burgunder“ Nogent, das am 14. Juli kapituliert. Die gesamte Region ist verwüstet. In Chaumont, Montclair (Andelot), Nogent, Montigny und Coiffy liegen Besatzungen der burgundischen Partei. Morimond liegt im Herzen dieser Herrschaft der Gewalt.

Inmitten dieser Auseinandersetzungen liegt Langres als gut ausgebaute Festung, die gerade deshalb auch Partei ergreifen kann. Die Stadt steht bis 1433 auf Seiten der „Burgunder“, des Jahres, in dem König Charles VII. ihren Bewohnern schreibt und sie überzeugt ihrem König die Treue zu halten. Der Abt von Morimond ist vorsichtig, aber als Haupt seiner Abtei auch tatkräftig. Er vertraute das Archiv und die heiligen Geräte dem Konvent der Dominikaner in Langres an, wo sie unversehrt bis zum Sommer 1449 verbleiben.

Im Vertrag von Arras vom August 1435 geht der Burgunder Jean de Vergy zum König von Frankreich über und schlägt die Engländer, die sich noch im Lande befinden. Er belagert und nimmt Nogent, Montigny und Coiffy. Aber die an diesen festen Plätzen verbliebenen Besatzungen bilden marodierende Banden, die 1437 Chaumont plündern. In diesem Zusammenhang durchquert ein Emporkömmling, der Bastard von Bourbon, Burgund von West nach Ost. Als er Morimond passiert, lässt er sich in La Mothe nieder und seine Söldner vervielfachen Plünderung, Mord und Brandstiftung. Wälder, Schlösser und Städte füllen sich mit erschreckten Flüchtlingen. Bourbon besetzt zwischen 1437 und 1439 selbst Langres, wird aber dann von Jen de Vergy in die Flucht geschlagen, gefangen und 1440 verurteilt und hingerichtet.

Nach diesem Ereignis stellt Charles VII. persönlich die Ordnung wieder her. Ruhe und Ordnung kehren zunächst mehr und mehr zurück, aber das Land wird jetzt von Hunger und Pest heimgesucht. Marodeure und Räuber treiben gelegentlich noch lange ihr Unwesen.

Seite 35

So werden z.B. die deutschen Äbte der Filiation von Morimond, die zum Generalkapitel kamen, in der königlichen Festung Coiffy eingesperrt und ein Lösegeld von 500 Gulden und 24 Pferden erpresst. Am Ausgang des Mittelalters ist die Abtei sowohl in ihrem Nachwuchs, wie in ihrem wirtschaftlichen und politischen Einfluss geschwächt. In der Epoche der Neuzeit lassen sich intakte und vorteilhafte Verhältnisse nicht mehr wiederherstellen.

Die protestantische Reformation, die besonders die Aufhebung der Klöster propagierte, erreicht die Abtei des Bassigny nicht unmittelbar, aber sie schwächt ihren Einfluss, besonders in Norddeutschland, wo über 70 Tochter- und Enkelklöster zerstört oder säkularisiert werden. Morimond kann nicht verhindern, dass die neuen Ideen bis an seine Pforte gelangen. Viele Adelsfamilien verwandeln ihre Wohnsitze zu Zentren der protestantischen Ausbreitung, der Predigt und des Gottesdienstes. Der Religionskrieg, der Deutschland in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts verwüstet, greift schließlich auf Frankreich über und führt über mehrere Jahrzehnte zu vielfachen Verwüstungen, die unser Gebiet nicht aussparen. So erlangten z.B. die Protestanten 1572 die Herrschaft über das Schloss von Choiseuil und vermehrten ihre Übergriffe in die benachbarten Gebiete. Die Truppen des Kardinals von Lothringen (1588 ermordet) beenden diese Situation durch die Einnahme und die vollständige Zerstörung des Schlosses. Die Mönche hatten es vorgezogen sich nach Langres zurückzuziehen.

Bildunterschrift: Plünderung und Brandschatzung einer Abtei. Stich von Jacques Callot, „La devastation d'un monastère“ („Die Verwüstung eines Klosters“), Nr. 6 der Serie „des grandes misères de la guerre“ (Die Leiden des Krieges“), 1633. Morimond erlitt dieses Unglück mehrfach im Verlauf des 15., 16. und 17. Jahrhunderts.

Seite 36

In ihrer Abwesenheit verkam die Abtei und wurde von den einen oder anderen ausgeplündert.

Auch 1592 verlassen die Mönche wegen der Drohungen der Angehörigen der Liga und der Lothringer, die Montigny und Coiffy beherrschen, erneut Morimond, das damit wieder einmal zur Plünderung freigegeben blieb. Zudem müssen sie in all diesen Jahren die Quellen ihrer Einkünfte veräußern (Mühlen, Zehnten, Bodenzinsen u. a.), um dem Souverain die verlangten Abgaben zu bezahlen und damit dessen Kampf gegen die Ordensleute zu bezahlen. Der Friede, den 1598 das Edikt von Nantes

bringt, beendet die Gefahren des Bürgerkrieges ohne die Feindseligkeit der Konfessionen zu beseitigen.

Eine andere, nicht minder schwere Drohung belastet die Abtei seit der Unterzeichnung des Konkordats von Bologna: *die Commende (Pfründe)*. So nennt man das System, das erlaubt ein kirchliches Amt (mit seinen Einkünften) einer Person zukommen zu lassen, obwohl sie die traditionell geforderten Bedingungen nicht erfüllt. Sie gewährt dem König von Frankreich das Recht die von ihm ausgewählten Kandidaten zur Besetzung der Bistümer und Abteien zu ernennen. Das Papsttum hatte seine Pforten für diesen Missbrauch weit geöffnet. So hatten zwischen 1551 und 1559 die Mönche von Morimond nach der Zisterzienserregel den Provisor des Pariser Bernhardinerkollegs, Jean Coquey, an ihre Spitze gewählt, aber der Souverain ernannte den Erzbischof von Sens, Louis de Bourbon, zum Commendatarabt und nach dessen Tod 1557 den Bischof von Soissons, Charles de Roucy. Es scheint, dass sich die Mönche tapfer gehalten und die Autorität der Commandatare nicht anerkannt haben. Jean Coquey ist schließlich 1559 als Abt anerkannt worden, Nach seinem Tod 1576 wurde die Regel von Neuem ad absurdum geführt und ein Mönch von Cluny, Gabriel de Saint Belin, erhielt von König Henry III. (1574-1589) die Abtswürde. Er ist, wie es scheint, bis zu seinem Tode 1590 niemals nach Morimond gekommen. Heinrich (IV.) von Navarra (1589-1610) überträgt dann die Abtei einem Laien, dem Groß-Stallmeister von Frankreich, dem zukünftigen Herzog von Bellegarde „um eine Person, die mir untersteht, zu bedenken“. Die „Ordonnance de Blois“ von 1577 bestimmte als königliche Anordnung gleichwohl, dass Cluny, Cîteaux und seine vier ersten Töchter, darunter Morimond, ihren Abt selbst wählen können „gemäß den Heiligen Dekreten und der kanonischen Konstitutionen“ durch Wahl der Mönche mit abgelegter Profess.

Bildunterschrift: Das „Maison de Morimond“ (Morimunder Hof) in Langres, rue de l'Homme Sauvage (Wildenmannsgasse) und der gegenüber eingelassene Gedenkstein:

HAEC VIA APERTA EST DONO / ET LIBERALITATE D(omini) ABBATIS / MORIMVNDI AN(no) 1609. (Diese Straße wurde eröffnet durch die Mittel und die Freigebigkeit des Abtes von Morimond im Jahre 1609).

Seite 37

Dieser Beschluss wird ständig ignoriert. Der König konnte immer widersprechen. Der Konvent wählt einen Mönch aus Cîteaux, François de Sérocourt, dann nach dessen Rücktritt, einen der ihren, Claude Masson, der am 30. Dezember 1593 seine von Heinrich IV. unterzeichnete Investitur erhält, aber bis 1598 gegen die Ansprüche des Herzogs von Bellegarde zu kämpfen hat. Alle seine Nachfolger wurden von den Mönchen auf die gleiche Weise gewählt, was Druck des mächtigen Königtums keineswegs ausschloss.

Die ständigen Konflikte ruinieren auch die Verbindungen der Klöster. Die „Carta Caritatis“ von 1113, die das Verhältnis der Mutterabtei zu den Tochter- und Enkelklöstern regelt, leidet seit dem 15. Jahrhundert durch die Entstehung der *Kongregationen*, die sich aufgrund geographischer und nationaler Zugehörigkeit verfestigen und eine zunehmende Tendenz zur Autonomie zeigen. Morimond spürt diese Auswirkungen besonders auf der Iberischen Halbinsel, wo sich die Kongregationen von Kastilien, Aragon und Portugal an seine Stelle setzen, wie sie sich schon vorher von den Ritterorden gelöst hatten. In Mitteleuropa waren es die Kongregationen von Oberdeutschland und Polen, in Italien die Kongregationen der Lombardei und der Toskana. In der Zeit der Verfestigung der Nationalstaaten ist die Versuchung groß, sich hinter die Grenzen zurückzuziehen und die Bande zur „Mutter“ zu lockern, die durch die Kriege in Feindesland lag. Dazu kommt, dass auch der Reformwille einiger Abteien zu Problemen führt, so in Frankreich selbst die Reform der dritten Tochter La Crête und damit Enkeltochter von Morimond, was in der Folge zu einer von Cîteaux getrennten Kongregation führt, den „Feuillants“, benannt nach dem Namen einer Abtei im Languedoc (1587). Im Jahre 1612 wurde der Abt von Weiler-Bettlach in Lothringen, einer Tochter von Morimond, beauftragt die Rheinischen Abteien zu visitieren. Er fand mehr als heruntergekommene Verhältnisse vor: der Abt von Kamp lebt in Köln und sein Coadjutor in Rheinberg, ohne sich um die wiederholten Forderungen des Visitators noch um die Mönche ihrer Abtei zu kümmern, die vom Erzbischof von Köln unterdrückt werden, der ihre Einkünfte seinem Seminar zukommen lassen will. In Altenberg wollen die Mönche das Kloster verlassen und sich in Mülheim nieder-

lassen, dem Treffpunkt aller Abtrünnigen. Die traditionellen Bande zwischen Mutter und Töchtern befinden sich in Auflösung.

Bilderläuterung: Siegel des Dom Masson, angenommen 1599. Das spitzovale Siegel zeigt den Abt im liturgischen Bischofshabit mit Mitra und Krummstab. Die rechte Hand ist segnend erhoben. Am Fuß drei Wappen: rechts oben Morimond mit zentralem Kreuz. In den vier Ecken des Schildes die Buchstaben M, O, R und S. Links oben das persönliche Wappen Massons, unten das Wappen des Zisterzienserordens mit dem geschachtelten Schrägbalken. Umschrift: D(ominus) CLAVDIVS MASSON ABBAS MORIMVNDI A(nno) 1599 (Claudius Masson Abt von Morimond im Jahre 1599). Archives nationales, Abguss.

Im 17. Jahrhundert Aufheiterung vor dem Gewitter

Claude Masson, im Amt von 1593 bis 1620, bemüht sich trotzdem Morimond seine Vitalität und Stärke zurückzugeben, sowohl im materiellen wie im spirituellen Bereich.

Seite 38

Der König verspricht seinen Schutz über die Güter der Abtei, Befreiung von Einquartierung und von Beschlagnahmen durch das Militär. Er gewährt Steuerfreiheit „im Hinblick auf die Verluste, Ruinen, Schäden und Verarmung dieser Provinz und der Umgebung von Langres“. Die territorialen Grundlagen werden durch einige Erwerbungen (das Priorat von Droiteval) vermehrt und die Abtei erhält die erneute königliche Bestätigung des vollen Eigentums über ihre Wälder. In der gleichen Zeit bemüht sich Claude Masson die monastische Bibliothek zu erweitern und stattet die Kirche mit neuen Reliquien aus, die geeignet sind, das religiöse Leben der Mönche zu beleben. Als Freund des Bischofs von Langres, Sebastien Zamet, nimmt der Abt einen Ehrenplatz im Klerus der Diözese ein vertritt die Diözese mehrfach in den Versammlungen der Kirchenprovinz von Lyon. Als Generalvikar und beliebter Ratgeber des Abtes von Cîteaux besucht er zahlreiche Abteien und sorgt sich um die allgemeine Lage des Zisterzienserordens. Der Orden ist gespalten in die Anhänger einer Rückkehr zur ursprünglichen Strenge („Étroite Observance“, Strikte Observanz), die sich um den Abt von Clairvaux, Denis Largentier, gruppierte, und denen, die an den Freiheiten festhalten wollen, die sie sich im Lauf der Jahre, abweichend von der ursprünglichen Regel, genommen hatten, und die hinter dem Abt von Cîteaux, Nicolas Boucherat, standen („Commune Observance“, (All-)Gemeine Observanz, Zisterzienser). Obwohl Freund von Largentier, mit dem er regelmäßig korrespondiert, bleibt Masson gleichwohl auch Boucherat gegenüber wohlwollend und versucht in Auseinandersetzungen als Schiedsrichter zu vermitteln. Trotzdem ist die Spaltung bereits vorbereitet, die einige Jahrzehnte später zur Reform von La Trappe führt. Morimond blieb dem eingeschlagenen Weg treu und gehörte immer zur (All-)Gemeinen Oberservanz (Zisterzienser).

Epitaph des Dom Masson. Inschrift verfasst von seinem Neffen und Nachfolger Dom Briffault und überliefert in Gaspar Jongelin, *Notitia abbatiarum Ordinis Cisterciensis*, Köln 1640 (Verzeichnis der Abte des Zisterzienserordens): (u = v)

PIIS POSTERIS.

ADMODVM REVERENDVM DOMINVM D(ominus) CLAVDIVM MASSON DOCTO / rem Theologum, Regis Christianissimi Consiliarium et Eleemosynarium, Morimundi abbatem, breue spatium / continet, cui totus Orbis, aeternum erit monumentum; vniuersus Ordo Cisterciensis Vicarium Generalem labo- / riosum; Tectosagum, Auer- norum, Germanorum, Polonorum, Heluetiorum, etc. Monasteria, Reformatorem / Generalem, publice Galliae et Lotharingiae, conuocationes, solertem Consiliarium lugent, desiderant. Coadiutor / eius et successor Dominum obseruandum, deflet. Quos verò solo superstes iuuat consiliis, nunc Caelo superstans pre- / cibus adiuuat, à Calendis Maij M. DC. XX. Requiescat in pace.

(Den frommen Nachfahren. Dieser kleine Raum umschließt den sehr ehrwürdigen Herrn, Herrn Claudius Masson, den Doktor, den Theologen, den Rat und Almosenier des Allerchristlichen Königs, den Abt von Morimond, dem der ganze Erdkreis ein Denkmal sein wird. Der ganze Orden der Zisterzienser verliert und beklagt seinen unermüdeten Generalvikar, die Klöster der Tectosagen (= Toulouse und Langedoc), Auerner (= Auvergne), Deutschen, Polen, Helvetier (= Schweizer) etc. ihren General-Reformator, die Ständeversammlungen von Gallien (= Frankreich) und Lothringen ihren klugen Ratgeber. Sein Coadiutor und Nachfolger beweint seinen

weisen und fürsorglichen Herrn. Denen er auf der Erde mit seinem Rat geholfen hat, hilft er, der jetzt im Himmel lebt seit dem 1. Mai 1620. Er ruhe in Frieden).

Nachfolger Claude Massons ist sein Neffe Caude Briffault der, 1618 auch regulär zum Coadiutor gewählt wird und 1620 die Abtswürde erlangt. Der neue Abt hat ohne Zweifel nicht dasselbe Format wie sein Onkel. Aber er befindet sich vor allem in einer besonders schwierigen Lage, die mit der Brutalität des europäischen Krieges zusammenhängt, der 1618 in Deutschland entsteht und an dem Frankreich anfangs nur indirekt beteiligt ist, sich aber seit 1635 voll engagiert: Der Dreißigjährige Krieg und seine Folgekriege.

Seite 39

Durch ihre Grenzlage findet sich die Abtei dem Durchzug der Armeen besonders ausgesetzt., auch den Überfällen unorganisierter und mordgieriger Trupps und deren Plünderungen, nicht zu vergessen die Seuchen, die von den zerlumpten, hungernden und durch das Land irrenden Marodeuren übertragen werden. Der Bericht, den Caude Briffault seinen 1646 in Cîteaux versammelten Mitbrüdern gab, erlaubt das Ausmaß der Katastrophe zu ermessen, die über das Kloster des Bassigny hereinbricht. Wie er berichtet, *„wurde die Abtei seit 1635 mehrfach geplündert und alle ihre Niederlassungen gebrandschatzt, beschädigt oder ganz zerstört. Die Ordensbrüder und ihr Gesinde gerieten verschiedentlich in Kriegsgefangenschaft, wurden geschlagen, beleidigt oder als Geiseln genommen. Korn, Wein, Mobiliar und Vieh der Abtei und ihrer Pachthöfe wurden von den Armeen des Generals Galas, des Herzogs von Lothringen und anderer Feinde Frankreichs beraubt. Als 1636 der (auf französischer Seite stehende Anm. d. Übers.) Herzog von Weimar sein Winterquartier im Bassigny nahm, dauerten gleichwohl Raubzüge und Gewalttaten der Feinde fort und lieferten den Armeen des Königs den Vorwand die Städte La Motte, Jonvelle, Darney und andere Morimond nahe benachbarten Orte zu sperren oder zu belagern. In dieser Zeit blieben alle Pachthöfe und Niederlassungen mit ihren Mühlen, Teichen, Weinbergen und ihrem anderem Zubehör unbewohnt, ohne Bestellung der Felder und ohne Erträge, so sehr, dass sich für unsere Abtei die Notwendigkeit ergab, alle Ordensleute herauszuholen und auf verschiedene Klöster unseres Ordens zu verteilen.“*

Nur noch zwei Ordensleute schützten die Abtei, sollten ihre spirituelle Präsenz zeigen und den vollständigen Ruin der Gebäude verhindern, die von Bauern besetzt waren, die sich dahin geflüchtet hatten.

Brief des Dom Briffault an Gaspar Jongelin vom April 1639 mit der Bitte um Auskunft über Morimond für sein Werk *Notitia abbatiarum Ordinis Cisterciensis* Antwerpen 1640 (Verzeichnis der Abte des Zisterzienserordens).

Briefe des Ehrwürdigsten Herrn Claudius Brefaut, Abtes von Morimond.

Mein Ehrwürdiger Vater,

Es ist lange her, dass ich Ihren Wunsch erfülle. Da war aber die Krankheit unseres Sekretärs, der gelähmt ist, und die Schwierigkeit, die uns jetzt die Gefährlichkeit der Wege macht, die von Kriegsvolk besetzt sind, nach Morimond zu kommen, sodass wir uns zurückgezogen haben und in die Stadt Langres geflohen sind, wo wir eine Verbindungsstelle mit denen haben, von denen wir etwas erfahren könnten ...

Seite 40

Der vom Souverain gewährte Schutz nützte nichts mehr.

Erst der Pyrenäenfriede von 1659 scheint Morimond eine *„Wiederkehr zum Leber“* zu ermöglichen. Er erlaubt Abt Claude Briffault zurückzukehren und umgeben von einigen Mönchen am 15. Mai 1662 hier zu sterben. Die Abtei ist nur noch ein Schatten ihrer selbst. Die Westseite des Kirchenschiffs ist zum Teil eingestürzt, die Gebäude haben stark gelitten und der Konvent existiert praktisch nicht mehr. Die fünf oder sechs Mönche kommen auf den Ruf von Claude Briffault aus weit entfernten Klöstern, der Cellerarius (Keller) z.B. aus Bonnefaut, *„um sich wenigstens um den weltlichen Besitz zu kümmern“*. Die Nachfolge des Verstorbenen erweist sich als schwierig und wird zudem durch Intrigen hinter

den Kulissen erschwert, die von jeder der beiden Obödienzen drohen. Der Abt von Vaux la Douce wurde beauftragt, die Interessen des Abtes von Cîteaux und der „Commune Observance“ zu verteidigen. Schließlich wählen die sechs zurückgekehrten Mönche am Ende des Jahres François de Machault. Glücklicherweise ist er ein warmherziger Vertreter des Kompromisses zwischen den Observanzen, den Papst Alexander VII. (1655-1667) verlangt. Machault stammte aus einem familiären Umfeld, das schon seine Anhänglichkeit an den Zisterzienserorden und an die Monarchie unter Beweis gestellt hatte. Er regiert die Abtei bis zu seinem Tode 1680. Seine ersten Nachfolger, Nicolas de Chevigny (1681-1683) und Benoit-Henri Duchesne (1684-1703) bemühten sich wie Machault um die Wiederherstellung der Abtei im schwierigen Umfeld der Kriege Louis' XIV. und der Krisen, die sie begleiteten. Der neue Abt von Morimond, Nicolas Aubertot de Mauveignan, erinnerte 1705 in einer Denkschrift an den Herzog von Lothringen an die Schwierigkeiten seit 1666: *„Drei der Vorgänger des jetzigen Abtes konnten in Frieden regieren, ohne jemals alle Zerstörungen dieser Abtei heilen zu können. Der gegenwärtige Inhaber (der Abtwürde) fand, als er sein Amt antrat, immense Schulden und fast alle ihre Gebäude in Ruinen vor.“*

Bildunterschrift: Ofenplatte mit dem Wappen von Dom Machault, datiert 1680, „auf Silber drei schwarze Rabenköpfe“ und die Devise ET PVLIS CORVORVM INVOCANTIBVS EVM (Der dem Vieh sein Futter gibt, gibt auch den Küken der Raben, die ihn anrufen). Psalm 147, V 9.

Seite 41

Die Renaissance (Wiedergeburt) von Morimond

Der tatsächliche *Restaurator von Morimond* ist unbestritten *Nicolas Aubertot de Mauveignan*, Mönch und Prior von Morimond, bevor er dort 1703 Abt wird. Bis zu seinem Tod im Jahr 1729 widmet er sich wesentlich dem Wiederaufbau der Abtei. Er selbst bekräftigt in seiner Information an den Herzog von Lothringen: *Er „habe nicht geglaubt, besseres zu tun als seine Pflege zu widmen der Verbesserung des erbärmlichen Zustands, wohin die verkleinerte Abtei geraten sei, die man ihm habe anvertrauen wollen. Allerdings hat er seit diesem Moment dieses Vertrauens die Kirche wiederhergestellt, die Ordensleute beherbergt, ein Gästehaus, die Kreuzgänge, das Torgebäude, die Klausur etc. gebaut“* Er hat die Grangien (landw. Güter) von Grignoncourt und von Génichaux wieder aufgebaut, was ihm erlaubt, die Bauern aus der Abtei auszuquartieren, die wieder dort wohnten und *„welche die alten Gebäude abbrechen, in denen die Arbeiter gewohnt hatten, wegen ihres bevorstehenden Verfalls, um einen angemessenen Raum zu ergeben.“* 1717 veröffentlicht, bekräftigt die *literarische Reise von zwei Benediktinermönchen der Kongregation von St. Maurus (Mauristen, Paris)* die Bedeutung der unternommenen Arbeiten: *„30 Jahre lang war die Abtei nicht mehr prächtig; aber Herr Abt hat ein wunderschönes Gebäude begonnen, was prächtiger ist als jedes andere Haus des Ordens. Er hat die Teiche trocken gelegt und Berge abgetragen, um seiner Abtei Annehmlichkeit zu geben. Der Schlafsaal ist einer der schönsten, die wir gesehen haben. Nur es fehlt eine Bibliothek.“* Kürzlich hat der Historiker Dominique Dinet besonders gut die von Abt Aubertot durchgeführten Aktionen beschrieben: *„Er setzt in Gang eine Kampagne der klugen Rekonstruktion, indem er die Pläne und Ratschläge eines örtlichen Architekten verfolgt, und alles indem er sich bemüht, die Kosten zu kontrollieren, um die Finanzen des Hauses zu schonen. Er sucht folglich Unternehmer und Künstler aller Art, schreibt ihnen einen strengen Terminkalender vor beim Geschäftsabschluss, bezahlt die Arbeiten entsprechend den Baufortschritten, und gewährt am Anfang nicht mehr als eine bescheidene*

Bildunterschrift: Takenplatte/Ofenplatte mit dem Wappen des Abtes Aubertot und dem Datum 1721, entstammend der Grangie von Chézoy (coll. part.). Das Wappen ist *„himmelblau mit einem goldenen Winkel, oberhalb begleitet von zwei silbrigen Mondsicheln, und in der (Winkel-)Spitze ein Windhund.“*

Anzahlung. [...] Verwendet werden zumeist die Hilfsmittel (Ressourcen) des Landgutes; er verpflichtet sich, stets die Arbeiter nicht nur zu beherbergen, zu entlohnen und zu ernähren (es sind häufig mehrere Dutzend zur selben Zeit),

Seite 42

sondern ihnen gleichermaßen alle wichtigen Materialien (Kalk, Sand, Steine, Holz, Holzkohle und Eisen) vor Ort anzuliefern. Er besorgt abermals einen Maurer-Kran zum Errichten der neuen Gebäudeteile.“

Bildunterschrift: Plan der Abtei im „Atlas der Nebengebäude der königlichen Abtei von Morimond – angefertigt von Louis-Etienne Naudin in den Jahren 1784, 85, 86 und 1787“ (Archiv des Départements Haute-Marne, 8 H 75).

Seite 43

Bildunterschrift: Plan der Abtei, 1789 angefertigt vom Chavalier Chautan de Vercly, Neffe von Abt Chautan (entstammend der Familie des letzten Abtes, aufbewahrt im Museum von Langres).

Seite 44

Die wesentlichen Arbeiten werden zwischen 1704 und 1722 durchgeführt. Sie werden sehr langsam fortgesetzt unter den Nachfolgern von Nicolas Aubertot, nämlich Lazare Languet (1729-1736), Nicolas-Philibert Guyot (1736-1753), Pierre Thyron (1753-1778) und Antoine Chautan (1778-1791). Wir sehen heute nur undeutlich (ahnen) das Ausmaß dessen, was davon noch existiert auf der Stätte von Fresnoy und auf den Plänen, welche die Leitlinien wiedergeben im >Atlas der Gebäude der königlichen Abtei von Morimond<, angefertigt von Louis-Etienne Naudin zwischen 1784 und 1787 oder auf dem, der 1789 den Neffen des letzten Abtes von Morimond einsetzte, Chevalier Chautin de Vercly.

Das Netzwerk der Wasserversorgung wird umgebaut, um es nützlich und angenehm innerhalb der Klostermauern zu machen. Der große mittelalterliche Fischteich, welcher der Fischreserve diente, wird zugeschüttet, und man baut dort zwischen 1703 und 1716 einen großen U-förmigen Kanal oder einen >Wasserspiegel< unterhalb des Großen Teiches bis zu den Abteigebäuden. Man findet weitere >Wasserspiegel< stromabwärts. Der Süd-Zweig trifft wie ein Ventil den mittelalterlichen Hauptsammler, der abermals gekrümmt ist. Den Nord-Zweig stattet man aus mit einer neuen unvermeidlichen Ableitung oberhalb des Tales, deren Sockel in der Höhe zur Abdichtung vollständig in Steine gefasst sind. Dieser Zweig mündet in einem kleineren Sammler, der schließlich wieder den großen mittelalterlichen Sammler erreicht. Das Datum der Entstehung ist gemäß Dendrochronologie etwa 1700 und entspricht dem, das man aus den schriftlichen Quellen weiß. Um einen einzigen U-förmigen Kanal-Zweig zu realisieren, müssen Baukosten von 500 >Livres< (Pfund, Franken) veranschlagt werden. Man muss alle großen Bäume herausreißen, welche die Allee säumen, die zum Eiskeller führt. Eine bestimmte Anzahl von kreisförmigen Wasserbecken wird auf den Blumenbeeten französischer Art installiert. Die Wasserleitungen werden in dieser Epoche aus Eichen-Stämmen gemacht - durchbohrt mit Hohlbohrern.

Der Schlafsaal, der das nördliche Querschiff der Abteikirche verlängert, wird umgebaut, der Dachstuhl und die Bedachung werden zwischen 1701 und 1708 vollständig erneuert. Im Jahr 1706 wird die Konstruktion eines großen neuen Gebäudes nach den Plänen des Architekten Chasnel realisiert durch die Maurer Jean Pierrot (Larivière) und François Masley (Bourbonne).

Seite 45

für eine Summe von 8075 >Livres< (Pfund, Franken), unter der Auflage, den alten großen Speicher der Abtei abzureißen und die Steine aus dem Steinbruch von Morimond wie von Chalvraines zu verwenden. Parallel dazu wird das, was vom Konversen-Flügel übrig ist, um 1712 vom Abt weiter als Wohnung oder Palais des Abtes verwendet. Es wird folglich abgerissen das, was von den Werkstattgebäuden vor ihren Fenstern übrig ist, wovon man viele mehr im Norden errichtet hat außerhalb des Blickfeldes.

Bildunterschrift: Zeichnung der Abtei aus der Vogelperspektive, die den Stand der Rekonstruktion am Ende des 18. Jahrhunderts zeigt, mit Blick nach Osten (Atelier Laurent Kosiorowski).

Auf der Nord- und der Ostseite des Kreuzgangs bieten die restaurierten Gebäude Schutz dem Refektorium (im Norden), dem Kapitelsaal und der Sakristei mit dem Schlaflsaal im Obergeschoss (im Osten). Richtung Osten schließt sich das große Noviziatsgebäude an, das im rechten Winkel dazu sich mit demjenigen verbindet, welches Gästehaus und Krankenstation birgt. Werkstätten und Arbeitsräume erstrecken sich nach Nordwesten zwischen dem Palast des Abtes und der Klosterkapelle. Das Pfortengebäude und die Klosterkapelle sind gegen 1730 auch teilweise wiedererrichtet worden, wie die dendrochronologischen Untersuchungen der Balken der Obergeschosse und der Dachstühle bezeugen.

Seite 46 und Seite 47

Kartenunterschrift: Ausschnitt aus der „Spezielle Karte der Teile von Lothringen, der Champagne und der Grafschaft gelegen zwischen den Städten Plombières, Epinal, Mirecourt, Neufchâteau, Montigny-le-Roi, Jonvelle, Vauviller“, Feder- und Tuschzeichnung im Maßstab von etwa 1:17.000, im Gelände erhoben von einer Gruppe von königlichen Militär-Vermessungsingenieuren: Jean-Baptiste Naudin, Jacques Naudin, sein Bruder, und Jacques Denis, sein Schwiegersohn, und ihre Mitarbeiter – im Verlauf der Jahre 1729 und 1730 (Historischer Dienst der Verteidigung). Bibliog. *Die Naudin zwischen Maas und Vogesen, militärische Topographie in Lothringen zum Gebrauch der königlichen Armee, 1728-1739*, Ausstellungs-Katalog, Metz, Médiathèque du Pontiffroy, 2003, und www.chr-lorraine.fr/naudin.

Seite 48

Die alten Gebäude existieren genau so wenig wie die Kirche. An Stelle der zerstörten Joche erhebt sich ein Dienst des Bogengangs der Kirche und ein Schutzdach für die Bibliothek, ehemals im Obergeschoss prächtig installiert - mit etwa 6000 Bänden.

Der Geschmack im Jahrhundert der Aufklärung vernachlässigte ein wenig die strengen Normen der ersten zisterziensischen Bauwerke: So erhält die Kirche eine prachtvolle Ausstattung, die große Orgel (1714: Orgelbauer Jean Treuillot, Holzschnitzer Jean-François Béchant; Umbau 1788-1789, Orgelbauer Jean Richard, das Wappen von Abt Chautan), das Chorgestühl, die Chorgitter (Nicolas Chapuis), die Holztäfelungen, heute in der Kathedrale von Langres, welche die Mönche auf solche Ideen bringen. Der letzte Abt von Morimond, Abt Antoine Chautan de Verclay (178-1791), begrüßt 1790 die Aktion, die seit vielen Jahrzehnten von seinen Vorgängern durchgeführt worden ist: *„Die Kirche, fest gegründet in der Champagne, entstammt dem 12. Jahrhundert; trotz der Beseitigung der Hälfte des Kirchenschiffs im Jahr 1764 auf Grund der Baufähigkeit bringt sie es innerhalb der Mauern noch auf eine Länge von 192 Fuß, auf 84 Fuß in der Breite und 60 Fuß in der Höhe. Die Reste sind durch starke Strebepfeiler konsolidiert worden, durch Eisenbänder und einen Turm aus Quadersteinen mit einem großen Glockenturm darauf, ausgestattet mit vier Dutzend Glocken in vollendetem Akkord, im Gewicht von etwa zwölf tausend Pfund, kürzlich gegossen. Das gesamte Kloster, nach und nach in diesem Jahrhundert aufgebaut, von 1704 bis heute, mit Geschmack und Solidität, ist in vier Gebäudekörper aufgeteilt, deren Gesamtlänge 280 Toises (je 1,95 m) beträgt und alle Teile umschließt, die erforderlich sind für eine große Gemeinschaft und für den Hauptort der Erstausbildung für die 40 abhängigen Klöster allein in Frankreich; ein weites und schönes neues Schiff bestimmt für die Bibliothek und das Innere des Gästeflügels im Erdgeschoss kürzlich erst aufgeteilt, komplettiert das Ensemble.“* (Zitiert nach D. Dinot, Seite 251).

Bildunterschriften: Das Mobiliar der Abtei des 18. Jahrhunderts: Orgel von Béchant (1), Gitter von Nicolas Chapuis (3), Chorgestühl der Mönche (2), Holztäfelungen (4) derzeit in der Liturgie dienend in der Kathedrale St. Mammès in Langres (ebenso das Gitter der Bibliothek, das als Kommunionbank dient). Der Altar von Fresnoy (5) kommt ebenfalls aus der Abtei, gemäß der Tradition, wie die Sitze der Zelebranten, derzeit genutzt in der Kirche von Montigny-le-Roi (6).

Seite 49

Bildunterschrift: Die Jungfrau von Morimond, die einen guten Platz in der Abtei hatte, entsprechend der marianischen Frömmigkeit der Cistercienser, wird derzeit aufbewahrt in Langres im Museum der Verkündigungsschwestern (dort ausgestellt vor einer Holztäfelung der Kathedrale).

Seite 50

Die alten Handschriften der Bibliothek von Morimond

Von den mittelalterlichen Handschriften der Bibliothek von Morimond sind, das ist sicher, sieben Werke erhalten, die in der Stadtbibliothek von Chaumont aufbewahrt werden (Haus des Buches und des Plakates „Die Silos“), darunter:

Ein Messbuch vom 15. Jh., illustriert mit prächtigen Umrandungen, wie auf der nebenstehenden Halb-Seite (zu sehen), liturgischer Text der Messe vom Ostertag

Graduale/Zwischengesang: >Hæc dies quam fecit Dominus – exultemus et lætemur in ea< : Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns an ihm freuen" (Ps 118, 24).

und Evangelium nach St. Markus 16
(Signatur: ms 27, f°9, cliché CNRS – IRHT).

Und ein Buch aus dem 12. Jh. mit dem „*Dialog eines Cisterciensers mit einem Cluniacenser*“ und mit „*De differentiis rerum*“ des Isidor von Sevilla (Ausschnitt: s.unten, verzierte Majuskeln, ms 78, f°39v°).

"De differentiis rerum" des Isidor von Sevilla (Isidorus Hispalensis; um 560 - 636):
Aus klassischen und frühchristlichen Quellen schöpfende Enzyklopädien zu Naturkunde, Geographie und Astro-
nomie; besonders das zweite Werk gehörte weit über die karolingische Zeit hinaus zum abendländischen Bil-
dungsschatz. (Internet-Quelle: Wikipedia)

Seite 51

Die Grangien des 18. Jahrhunderts

Die Grangien (landwirtschaftliche Güter) des 18. Jahrhunderts beinhalten einige erwähnenswerte Einzelheiten. Zahlreich sind jene, die nach identischen Modellen rekonstruiert worden sind, wie Vaudainvilliers, Grignoncourt, Génichaux, Fraucourt, Les Gouttes Basses, Dôme, Chézoy, Belfays. Das Wohngebäude ist eine >Longère< (ein ländliches Reihenhaus) (dasjenige von Vaudainvilliers erstreckt sich über eine Länge von 100 m), bestehend aus einer Abfolge von Einzelräumen von 30 m², der Länge nach aneinander gereiht, miteinander verbunden durch Türen direkt hinter der Mauer der Fassade. In der Tiefe stehen die Gebäude aber einzeln. Jede Familie besitzt zwei Räume rund um einen offenen Kamin. Diese Bauweise wiederholt sich mehr oder weniger je nach Bedeutung der Grangie. Parallel dazu befindet sich auf der anderen Seite des Hofes der Stall, ebenfalls aufgeteilt in identische Bauteile. Ein befahrbares Tor dient zwei Familien, die wiederum ihre eigene Fußgängertür haben, um den Stall zu erreichen. Die Grangie von Grignoncourt oder diejenige von Gouttes Basses besitzt ein monumentales Torhaus beseelt von dem Willen, Können und Eigentum weithin zu zeigen. Die dendrochronologischen Untersuchungen der Balken des Daches der Grangie von Vaudainvilliers ermitteln als Fälldatum des Eichenholzes um 1730, also ein Bauende in der Zeit des Abtes Dom Languet.

In jedem der Dörfer von Levécourt oder von Lavilleneuve erbaute die Abtei ein identisches „Herrenhaus“, ein mächtiges würfelförmiges Haus mit zwei Stockwerken und großem Vier-Seiten-Dach.

Erläuterungen zu Foto und Karte: Die Grangien von Vaudainvilliers (Foto Rouzeau) und von Génichaux (Grangie nicht mehr existierend, Karte aus dem Naudin-Atlas von 1787). Man sieht sehr schön die Struktur einer

Grangie von Morimond: Das große ländliche Reihenhau (>Longère<) von vorn, eine Struktur, die man auch in zahlreichen anderen Grangien findet. In Vaudainvilliers (100 m lang) ist der mittlere, mehrstöckige Teil vom neuen Eigentümer nach 1791 verändert worden. In Génichaux gab es zwei Fischteiche. Der Hof war an zwei Enden geschlossen.

Seite 52

Alle Grangien sind ausgestattet mit einer Wasserversorgung, um das Wasser zu Menschen und Vieh zu bringen. In Abhängigkeit vom Standort der Grangie ist diese Ausstattung spezifisch, alt aber sehr genau zu datieren. Die Grangien im Talgrund sind mit Wassergängen oder Teichen ausgestattet, um die Mühlen zu betreiben, wie etwa in Fraucourt, Les Gouttes Basses, Levécourt oder Grand Ru; die Grangien auf der Hochebene mit Zisternen, wie etwa in Vaudainvilliers oder Dôme; die Grangien an den Hügelrändern mit Brunnen, die durch gefasste Quellen gespeist werden, wie etwa in Génichaux oder Gouttes Hautes. Die Grangie von Gouttes Basses hat einen Brunnen, Vaudainvilliers hingegen fünf. Derjenige von Dôme reicht bis in eine Tiefe von 30 m und speist eine Wasserader unterhalb der Kalkstein-Hochebene.

Bildunterschrift: Die Grangie von Gouttes Basses (Naudin-Atlas von 1787) und ihre monumentale Pforte auf der Höhe der großen >Longère< (ländliches Reihenhau). Der Plan zeigt gut das Vorhandensein einer Mühle über dem Wassergang und eine Kapelle am Rande des wasserführenden Kanals.

Die *Finanzierung all dieser Arbeiten* war kein echtes Problem gewesen. Die Abtei besitzt sehr umfangreichen Grund und Boden, dessen Einkünfte es ihr erlauben, Gewinne zu machen in einem Jahrhundert, in dem die Bodenrente permanent ansteigt. Dank ihrer 3500/4500 Hektar, ausgedehnter Wälder (und der Ausübung der Gerichtsbarkeit über die Gewässer und Wälder von Wassy und von Nancy), ihrer Grangien, ihrer Mühlen, ihrer Zehnt-Einnahmen und Rechte aus Grund und Boden, verfügt Morimond am Ende des >Ancien Régime< (Regierung vor der Revolution) über jährliche Bruttoeinnahmen von etwa 60000 >Livres< (Franken, Pfund). Diese gekürzt um diverse Lasten (Zehnt-Abgaben an den König, Unterhaltzahlungen an die Geistlichen in den Pfarrgemeinden, in denen die Abtei die Zehnt-Einnahmen erhebt) ermöglicht dieses Einkommen den Ordensleuten gleichwohl breite Betätigungen und Ausgaben,

Seite 53

ebenso den Verzicht auf Ordensspründe, die Vermeidung des Verlustes dieser Hilfsmittel (Ressourcen) und erlaubt ihre Verwendung allein für die Bedürfnisse der Abtei, des Abtes, der etwa 25 Professmönche und der etwa 15 Novizen (deren Familien den Unterhalt bezahlen). Im System der Einzelbauernschaft bevorzugt Morimond das der vielfältigen Verpachtung: So werden die Grangien gesondert verpachtet an die Familien der Arbeiter; z. B. die 590 Morgen (254 Hektar) der Grangie von Fraucourt werden durch Vertrag vom 27. März 1743 an 7 Arbeiterfamilien verpachtet. Die etwa 9 Konversen (Laienbrüder), die in der Abtei beköstigt wohnen, beschäftigen gleichfalls ein Dutzend Bedienstete - und für die Arbeit in den Weinbergen etwa 10 Arbeiter. Die Abtei behält sich die direkte Bewirtschaftung einiger Gebiete vor: Teile der Grangien, der Weinberge von Gouttes, von Serqueux und von Morimond, der Teiche. Die Gouttes Hautes bleiben gänzlich zur Disposition des Abtes, das Schloss dient ihm als Zweitwohnsitz.

Bildunterschrift: Pforte der Grangie von Grignoncourt, Zugang zum Hof, zwischen der >Longère< (ländliches Reihenhau) rechts und dem Wirtschaftsgebäude links.

Seite 54

Erläuterungen zur Karte und zum Foto: Die Gouttes Hautes, das Schloss von 1688 mit seiner Außentreppe, im 18. Jahrhundert beseitigt (Bau der Abtei, A. D. Haute-Marne, 8 H 72), der Plan des Anwesens von 1787 mit

den Weingärten (Nr. 29, 30, 31), die Terrassen-Gärten und der Zier-Park, >Labyrinth< genannt (Nr. 50) (Naudin-Atlas von 1787), die aktuelle Sicht vom Weg nach Breuvannes (das Dach des linken Flügels ist verschwunden durch einen Brand um 1900).

Hinter dem Schloss ist noch der untere Teil der Kapelle zu sehen (anonyme Zeichnung am Rand eines Planes des Schlosses von Gouttes – eines Architekten, 1934, Sammlung Salmon).

Seite 55

Das Ende der Abtei

Das materielle Wiederaufleben von Morimond ist nicht mit irgendeiner Vernachlässigung der religiösen Pflichten seiner Bewohner verbunden. Mehr bevölkert als viele seiner nächsten Nachbarn bleibt die Abtei auch ein spirituell lebendiger Ort. Dennoch weckt der wiedererhaltene Wohlstand der Klöster viel Neid, der sich in den letzten Jahrzehnten des >Ancien Regime< selbst unter den säkularen Priestern verschärft; in den Augen vieler beherbergen die Klöster nutzlose Menschen, und ihre außerordentlichen finanziellen Mittel nützen nur einer Minderheit anstatt der Mehrheit zu dienen. Dom Chautan will die Kritiken teilweise entkräften, indem er 1786 das Projekt einer Schulgründung innerhalb des Klosters vorstellt. Diese Schule soll für die jungen Leute der Region bestimmt sein: Söhne von Soldaten oder Söhne des verarmten Adels, königliche Stipendiaten, Söhne der Adligen oder der Bürger der Region, die Schulgeld bezahlen könnten. Die Einrichtung der Schule nimmt vielleicht einen Anfang – wenn man dem ersten Historiker von Morimond, Abbé Dubois, Glauben schenken mag – doch die politischen Geschehnisse bescheren nicht nur der kurzlebigen Schule sondern auch dem gesamten Kloster eine ganz andere Zukunft.

Bildunterschrift oben: Porträt des Dom Antoine Chautan von Verclay, letzter Abt von Morimond, gestorben bei seiner Familie in Borny (Mosel) 1828.

Bildunterschrift unten: Stein mit den Wappen von Morimond sowie von Dom Chautan, datiert 1783. Heute eingefügt in die Mauer eines Privathauses in Langres (Foto: Salmon). Wo befand sich dieser Stein ursprünglich? Weder Überlieferung noch Text erwähnen ihn.

Die *Revolution*, geboren aus dem Sturm auf die Bastille und aus der Transformation der Generalstände in eine gesetzgebende Nationalversammlung, bringt sehr schnell das Aus für Morimond. Nachdem die Nationalversammlung am 28. Oktober 1789 jegliche Neuaufnahme von Mönchen verboten hatte, stellt sie die Kirchengüter am 7. November der Nation zur Verfügung, unterbindet die Gelübde und schafft am 13. Februar 1790 alle kontemplativen religiösen Orden ab. Mehrere Dekrete zwischen März und Juli 1790 beschließen und organisieren den Verkauf der Kirchengüter und die Pensionszuweisungen für die ehemaligen Ordensangehörigen. Ab diesem Zeitpunkt ist das Schicksal von Morimond – so wie das der anderen Klöster – besiegelt. Am 4. Mai, 25. Juli und 4. August 1790 nehmen die Vertreter der Stadtgemeinde, dann des Bezirks Bourbonne den Bestand der Klostergüter auf, während die Mönche die Entscheidung über ihre Zukunft bekanntgeben sollen. Die meisten wählen die Rückkehr in ihre Familien, wollen aber solange wie möglich im Kloster bleiben. So können sie ihre Gottesdienste weiter feiern, allerdings nicht mehr in der Abteikirche sondern in der Kapelle der Heiligen Ursula bis zum Palmsonntag, 17. April 1791, dem Datum ihres endgültigen Weggangs, nachdem zwei Kommissare des Bezirks Bourbonne Dom Chautan die Aufforderung dazu überbracht haben. Die Behörden des Departements bewilligten am 16. Februar die Renten:

Seite 56

6000 Pfund für den Abt, 900 bis 1200 Pfund für die Mönche, 400 bis 500 Pfund für die Laienbrüder.

Plakatunterschrift: Öffentliche Bekanntmachung des Verkaufs „einer eisernen Bekrönung (des Gitters) aus dem Chor des ehemaligen Klosters Morimond“, am 18. Vendémiaire im Jahr IV (< Franz. Revolutionskalender) = 10. Oktober 1795 (< Gregorianischer Kalender)

Die Veräußerung der Klostergüter beginnt am 21. Februar 1791 mit dem Verkauf des Mobiliars. Sie erbringt 12 479 Pfund. Davon ausgenommen sind die Bibliothek (5315 Bände, darunter 9 Manuskripte, die erst nach Bourbonne und schließlich nach Chaumont gebracht werden), die große Orgel, das Chorgestühl und die Chorschranke (sie waren Saint-Mammès in Langres versprochen und wurden 1792 dorthin geliefert). Weiter davon ausgenommen sind die Reliquien und die liturgischen Gefäße, die für die Kirche in Fresnoy bestimmt bzw. nach Bourbonne verbracht wurden. Die Glocken werden nach Metz in eine Gießerei geschickt. Ab April 1791 findet der Verkauf der Immobilien und Liegenschaften statt, um die sich die üblichen Geschäftemacher reißen, darunter mehrere Händler aus Breuvannes, wie Abbé Salmon berichtet: Jean-Baptiste Rattier, Claude Curt und François Diez. Grangien, Ackerland und Wiesen finden schon 1791 rasch Käufer; so wird der Bauernhof von Fraucourt 1791 von Rattier, Curt und Partner für 156 500 Pfund gekauft, am selben Tag der Hof von Gouttes Basses für 100 000 Pfund durch Rattier & Co. mit Diez als Gesellschafter. Die Gebäude des Klosters incl. Kirche werden am 24. August 1792 demselben Rattier für 73100 Pfund zugesprochen. In der Zwischenzeit hat Rattier auch den Hof von Gouttes Hautes für 49 000 Pfund, die Ziegelei von Vaudainvilliers für 20 000 Pfund und einige weitere Felder gekauft. Laut Berechnungen des Abbé Bresson erbrachten alle Verkäufe zusammen die Summe von 1 364 401 Pfund. Die Wälder, da verstaatlicht, gehören selbstverständlich nicht zur Gesamtmasse.

Die Käufe von Rattier & Co. werden vor Gericht angefochten, aber das >Comité de Législation de la Convention< legt den Fall ad acta. Als Eigentümer der Gebäude von Morimond verkauft Rattier in schneller Folge einen Teil an François Mussey aus Montigny und an Guillaume Chaudron aus Bourbonne. Den Rest sowie die Mühlen, die Pferdeställe und Werkstätten, Gehege und Gärten, das Torhaus und einen Teil der Teiche verkauft er an Jean-Baptiste Plantier. Er selbst richtet sich in Gouttes Basses ein und überlässt Curt die Gouttes Hautes. Sehr bald wird das Kloster als Steinbruch benutzt und verschwindet allmählich aus der Landschaft. Der Vergleich des Gebäudezustandes zwischen den beiden am Ende der Klosterzeit gezeichneten

Seite 57

Plänen – Plan Naudin von 1787 und Plan Vercly von 1789 – und dem Katasterplan von 1806 zeigt viele Veränderungen und Zerstörungen. Das Tempo dieser Veränderung ist so offensichtlich, dass der Maler Pernot 1816 uns eine romantische, sehr verfallene Ansicht der Ruinen hinterlässt, als er dort auf der Durchreise verweilt. Der Glockenturm steht noch, wird aber 1824 abgerissen.

Im Jahr 1807 kommt der ehemalige Prior von Montarlot und Bibliothekar der Abtei, Dom Louis-Etienne Guérain zurück und richtet sich im Torhaus ein. Dort stirbt er ein paar Jahre später. Der ehemalige Novizenmeister, Dom Bernard de Girmond verzichtet 1815 darauf, Morimond wieder aufleben zu lassen und zieht in die Mayenne, um dort das Kloster Port-du-Salut zu gründen. Nach seiner Rückkehr aus dem Exil lebt Dom Chautan bis zu seinem Lebensende am 16. Januar 1823 bei seiner Familie in Borny bei Metz. Der letzte Mönch von Morimond, der ehemalige Unterprior Jean-Louis Grosjean, stirbt 1859 fast hundertjährig in Mollans bei Lure (1760 wurde er in Vesoul geboren).

Bildlegende: Der Katasterplan von 1806 zeigt die Geschwindigkeit, mit der die Abtei zerstört wird. Nur einige Reste – die Bibliothek, das Torhaus und der Glockenturm sind übrig. Der Glockenturm steht noch, als der Maler François-Alexandre Pernot 1816 nach Morimond kommt, um Skizzen der Abtei anzufertigen, Zeichnungen, die er später in seinem Atelier in eine romantische Szene bei Abenddämmerung verwandelt (das Gemälde wird in der Bibliothek Les Silos in Chaumont aufbewahrt.). Die Gebäude des 19. Jahrhunderts, die jetzt zu sehen sind, existieren noch nicht.

Seite 58

Die Stätte von Morimond im 19. und 20. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert erlebt Morimond eine Industrialisierung, die auf den wasserwirtschaftlichen Errungenschaften der Mönche des Mittelalters aufbaut. Die neuen Besitzer, Familie Plantier, verändern

den Ort spürbar und richten Gebäude mit industrieller Bestimmung ein. Sie bauen ihre „Villa“ an der nordwestlichen Ecke der ehemaligen Abtei, sie nutzen den beeindruckenden Wasserfall des Großen Teiches und richten gleich unterhalb des Wasserfalls eine Nagelfabrik ein. Davon ist heute nur noch der vordere Teil erhalten.

Bild oben: Die „Villa“ Plantier vor 1911 (Postkarte „E.C.Malroy“, Privatsammlung)

Bild unten: Die Plantier-Mühle vor 1911 (Postkarte „E.C.Malroy“, Privatsammlung)

Um das im u-förmigen Kanal gespeicherte Wasser zu nutzen, errichteten die Familie Plantier an der Einmündung des südlichen Kanalarms das, was man später die großen Plantier-Mühlen nennen wird. Sie sind ab 1806 bis etwa 1920 in Betrieb. In gleicher Weise errichten sie anstelle der ehemaligen Abteikirche ein Brauhaus und ein Wohnhaus für die Brauer, das sich an das 6. Joch der Kirche anlehnt. Im Brauhaus wird dabei das aufgefangene Wasser des Brunnens der heiligen Ursula verwendet.

Seite 59

Die weitere Geschichte der Anlage ist durch eine notarielle Urkunde aus dem Jahr 1833 bekannt. Jean-Baptiste Plantier teilt darin sein Erbe an seine sechs Kinder auf. Die beiden ersten Teile betreffen das Gebiet mit den wasserwirtschaftlichen Installationen. Sie fallen Josef-Emile Plantier, Brauer in Morimond, und seinem Bruder Nicolas-Philippe Plantier, Müller in Morimond, zu. Die vier anderen Geschwister, Sophie, Virginie, Nicolas-Marie-Victor, Gastwirt, und Louis-Lias, Soldat, erhalten hauptsächlich Geld und Land.

Erläuterung der Karte: Die Stätte von Morimond im Jahr 1830 (aus dem Kataster der Gemeinde Fresnoy). Der klösterliche Bezirk ist in viele Parzellen aufgeteilt, von denen manche als Obstgarten, andere als Garten dienen. Die Villa der Plantier ist schon gebaut und zeigt ihren Reichtum durch den angelegten Ziergarten, der vor Augen führt, dass es sich um das Haus des Hauptbesitzers handelt. Die Plantier-Mühle und die neuen Wohnhäuser an der Stelle der Abteikirche sind darauf zu erkennen.

Seite 60

Die Felder des ehemaligen Klosterbezirks sind ab diesem Zeitpunkt nicht mehr in der Hand eines einzelnen. Um 1820 besitzt ein gewisser Durnet einen Teil des Torhauses, Boulanger, dem ehemaligen Wachmann der Mönche, und der Familie Plantier gehören noch ein Gutteil des ehemaligen Besitzes. Die Familie Vendangeot hat während der Revolution den nordwestlichen Teil des Klosterbezirks – entlang des Flambard und der alten Werkstätten, die im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut wurden, – erhalten. Das monumentale Torhaus aus dem 18. Jahrhundert ist bewohnt.

Bild rechts oben: Ruinen der Abtei Morimond – Gemeinde Fresnoy (Haute-Marne)

Bild links: Die Abtei Morimond (Haute-Marne) – Brauerei und Ruinen der Kirche

Bild rechts unten: Haus der Brauerei Brandt um 1900 mit seinem Bierausschank (Postkarten „Rocher, Colombey“ vor 1906, und „Drevet-Lenoir, Neufchâteau“ vor 1913, Privatsammlung) in Flaschen mit Keramikverschluss.

Um 1900 gehört die Brauerei von Morimond P. Brandt.

Im Lauf des 20. Jahrhunderts wechselt die Anlage mehrfach den Besitzer. In den 20er und 30er Jahren nutzt man noch einmal die Wasserkraft der großen Mühlen für ein Wäscherei- und Färbereunternehmen aus Thann in den Vogesen. H. P. Demling wird 1936 neuer Besitzer. Die Familie Brauen aus der Schweiz lässt sich als Pächter nieder. Nachdem Herr Brauen den Besitz erworben hat, errichtet er anstelle der alten Mühlen, die größtenteils abgerissen werden, ein Sägewerk. Heute wohnt Familie Brauen in der alten Villa Plantier und betreibt in der Sommersaison ein Restaurant am Großen Teich.

Seite 61

Von gestern bis heute: Die Freunde der Abtei Morimond

Schon 1816 erregten die Ruinen die Aufmerksamkeit eines Künstlers aus Wassy (Haute-Marne), François-Alexandre Pernot (1793-1865), der mehrere Zeichnungen (aus den Jahren 1814-1816) hinterlassen hat, eine Lithographie und ein Gemälde in guter Ausführung.

In der Mitte des Jahrhunderts beweist ein „Kind“ aus Bassoncourt (Haute-Marne), der Pfarrer Louis Dubois (1810-1875), als Pfarrer von Messigny (Côte-d'Or) verstorben, der sich als Historiker der Abtei betätigt hat, mit den drei Ausgaben seines Werkes (1851, 1852, 1879), dass die Erinnerung an die Zisterziensermönche nicht völlig verblasst ist. Im Jahr 1881 lässt der Schlossherr von Fresnoy, Graf von Poutier de Sône (?), die St.-Ursula-Kapelle restaurieren, die leider einige Jahre später in einen Heuspeicher verwandelt worden ist. Man musste bis zum 30. Oktober 1925 warten, um die Gesamtheit der Ruinen der Abtei in die (staatliche) Liste der Baudenkmale („*Monuments historiques*“) aufzunehmen.

Erläuterungen der zwei Fotos: Eingang der Domäne Morimond im Jahr 1939 (anonymes Foto-Negativ, Sammlung Salmon) und 1952 (Postkarte „Desnoves, Bourbonne“, Sammlung part.). Die Kapelle und die Pfortengebäude stehen leer, verfallen und gehören dem Fiskus. Das rechte Pfortenhaus ist gegen 1960 eingestürzt. Morimond wird ein Ort der Muße und der Entspannung am Rande des „Sees“, wo man angelt, Kahn fährt, badet und Bier (aus Vittel / Vogesen) am Ausschank trinkt.

In den Jahren 1954-1955 gräbt der Archäologe Henri-Paul Eydoux einen Teil der Apsis und des nördlichen Querschiffes der alten Kirche auf und zieht damit von neuem die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf die Zisterzienserabtei.

Seite 62

Die Domäne steht damals zum Verkauf an. Eine Vereinigung von *Freunden von Morimond* wird geschaffen, um den Rückkauf zu versuchen; doch trotz ihres Feuereifers können es die Initiatoren dieses Versuches (die Pfarrer Jean-Charles Didier und Jean Salmon) nichts ausrichten, und die Vereinigung verfällt sehr schnell in Lethargie. Ihre entsprechende Aktion ist aber nicht ohne positive Wirkung: Denn durch eine Ausstellung in Langres, danach als Dauerausstellung im Pfarrhaus von Breuvannes, durch diese Anstöße und Publikationen, macht Pfarrer Salmon Morimond bekannt und veranlasst ein erstes Kolloquium, das Otto von Freising gewidmet und 1958 in Langres veranstaltet wird (Protokolle 1962 veröffentlicht). Im Jahr 1963 kommt eine Gruppe von deutschen Zisterziensern, die unter Leitung von Pater Leopold Grill im Gelände gräbt auf der Suche nach Ottos Grab, ohne es aber beweiskräftig finden zu können.

Erläuterung eines Fotos: Die restaurierte St. Ursula-Kapelle und das linke Pfortengebäude, gesichert von der >Association des Amis de L'Abbaye der Morimond< – französische Vereinigung Freunde der Abtei Morimond – (Foto: 2010).

Die Hartnäckigkeit der deutschen Freunde von Morimond, geleitet von Pfarrer Hans Hüneborn, und kräftig unterstützt von den Italienern von Morimondo, treibt die Wiederbelebung einer >Association des amis de l'abbaye de Morimond< (s. Foto-Erläuterung) im Jahr 1990 voran – unter der aktiven Präsidentschaft von Jean Favre,

Seite 63

dem ehemaligen Bürgermeister von Langres, Abgeordneter des Départements Haute-Marne und erster Vizepräsident des Generalrates des Départements. Nach dem Rückkauf eines Teiles der Domäne, dessen Finanzierung im wesentlichen durch das Erzbistum München und Freising gesichert wird, leitet Jean Favre die Restauration der St. Ursula-Kapelle, wofür er die notwendigen finanziellen Mittel zu beschaf-

fen weiß; er knüpft solide Verbindungen mit den ehemaligen Töchtern und Enkeltöchtern von Morimond, nimmt teil an der Errichtung der >Charte européenne des Abbayes et Sites cisterciens< (Europäische Charta der Zisterzienser-Abteien und -Stätten), empfängt die erste Gruppe von Archäologen – entsandt von Professor Benoit Rouzeau (Universität Paris 1), organisiert die erste Versammlung 1992 in Chaumont (Protokolle 1994 veröffentlicht) und ein zweites Kolloquium, das Morimond gewidmet ist, stellt eine Ausstellung zusammen, die in Bourbonne und in Joinville gezeigt wird, und setzt sich gemeinsam mit seiner Ehefrau überall ein als eifriger Streiter für Morimond. Die so eröffneten Wege sind durchaus nicht aufgegeben: Das beweisen die Fortsetzung der archäologischen Grabungen unter der Leitung von Benoit Rouzeau, das Kolloquium 2003 in Langres (Protokolle 2005 veröffentlicht), die Einrichtung einer Dauerausstellung über die Geschichte in der St. Ursula-Kapelle und die Orientierungstafeln im Gelände der Klosterstätte sowie die Vitalität der Vereinigung, die in diesem Jahr 2010 ihr 20jähriges Bestehen feiert.

Fotounterschriften: Reliquiar des hl. Sebastian, von Gabriel de Saint-Belin, Abt von Morimond, 1580 der Kirche von Aigremont gestiftet (Kathedrale von Langres, Foto-Negativ H. Déchanet).
Und: Reliquiar der hl. Ursula, Reliquien der Heiligen aufbewahrend überbracht von Köln nach Morimond im 13. Jahrhundert (Kirche von Fresnoy).

Seite 64

Wahlspruch und Wappen von Morimond

Mit einem Wortspiel, wie es im Mittelalter bekannt ist, nutzen die Mönche von Morimond den Namen ihrer Abtei, um ihm die geistliche Formel „*mori mundo*“, d. h. „*der Welt absterben*“, zuzuschreiben, was die Anwesenheit des Wortes MORS (Tod) im Wappen erklärt.

Das Wappenschild selbst ist seit der klassischen Epoche > *rotes Ankerkreuz auf weißem Grund umgeben von vier schwarzen Buchstaben M, O, R, S*<. Um das Wappen der Abtei zu erforschen, stellt man eine Serie von Siegeln und Gegensiegeln zusammen, die es erlauben, eine signifikante Entwicklung seit Anfang des 15. Jahrhunderts festzustellen.

Man muss zunächst präzisieren, dass die zisterziensische Vorschrift hinsichtlich der Siegel und des Rechtsvertretungen anfangs nicht frei war. Die ersten Regelungen erscheinen im Jahr 1200: sie weisen darauf hin, dass die Abteien alle ein ähnliches Siegel haben müssen. Der Abt, der dort abgebildet ist, muss aufrecht stehen, ohne Kopfbedeckung, den Krummstab in der rechten Hand haltend und das Buch der Regel in der Linken vor der Brust. Die Umschrift trägt streng die Worte, die anzeigen, um welche Niederlassung es sich handelt: >SIGILLVM ABBATIE MORIMVNDI< („SIEGEL DER ABTEI MORIMOND“), beispielsweise, ohne den Namen des Abtes zu nennen. Ein Statut von 1218 untersagt der Kommunität, ihr eigenes Siegel zu haben. Dieser Stand bleibt derselbe im gesamten 13. und teilweise im 14. Jahrhundert.

Bildunterschrift (oben): Wappen von Morimond, in A. DIMIER und M. COCHERIL, „Wappen der Zisterzienser-Abteien der alten Diözese Langres“, in *Erinnerungen von S.H.A.L.*, t.V., 1961.

Bildunterschrift (unten): Wappen von Morimond auf dem Titelblatt des Werkes von Gaspar JONGELIN, *Notitia abbatiarum Ordinis Cisterciensis*, 1640.

Er ändert sich radikal, als der Zisterzienser-Papst Benedikt XII. 1335 der Kommunität den Gebrauch eines Siegels erlaubt, und zwar zwingend rund - mit einer Darstellung der Madonna mit Kind. Diese Maßnahme fördert die Nutzung des persönlichen Abt-Siegels mit Erwähnung seines Namens und begrenzt auch den Gebrauch des Wappens auf dem Feld des Siegels oder des Gegensiegels. Für Morimond wird der Gebrauch des Siegels bis 1327 bezeugt, und diese Art Siegel trägt seit 1384 den Namen des Abtes. Das Wappen erscheint auf dem Gegensiegel im Jahr 1408 und auf dem Siegel im Jahr 1449. Das erste bekannte Siegel der Gemeinschaft mit der Madonna mit Kind ist von 1408, aber man weiß,

Seite 65

dass dieselbe Matrize bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts mit der Umschrift > Siegel des Konventes von Morimond – Diözese Langres < in Gebrauch der Mönche bleibt.

Die erste bekannte Darstellung des Wappens von Morimond ist die des Gegensiegels des Abtes Jean im Jahre 1448: Ein Wappenschild, überragt von einem M durchquert vom Krummstab, gehalten von einem rechten Arm, links gerahmt mit einer Lilie, das Wappenschild selbst mit einem Tatzen-Kreuz, umrahmt in der Mitte von den Buchstaben O und R und an der Spitze vom Buchstaben S. Man findet dasselbe Muster wieder in den Jahren 1450 und 1463. Das Gegensiegel von 1408 trägt bereits die gleichen Elemente, aber das Zentrum des Wappenschildes ist sehr breit, damit man sieht, dass es ein Kreuz trägt. Deswegen ist es möglich, dass das zentrale Motiv (das Kreuz ?) von einem Kranz umgeben ist.

Aus dem Jahr 1580 gibt es ein Reliquiar mit dem gleichen Muster, mit einem sehr kleinen Kreuz, ohne Tatzen und ohne Umkränzung. Der Abt Claude Masson modifiziert auf seinem Siegel und seinem Gegensiegel – in Benutzung von 1599 bis 1620 – die Verteilung der Elemente, in dem er das M in das Wappenschild holt, und Dom Mauchault (1667-1680) lässt die Umkränzung des Kreuzes verschwinden und ordnet die vier Buchstaben (M O R S) außerhalb direkt neben den Tatzen des Kreuzes an.

Bildunterschriften: (oben): Gegensiegel des Abtes Jean, 1450 (Foto Marilier, Archiv von Haute-Marne, 2 Fi 1805); (links unten): Gegensiegel des Abtes Claude Masson, 1604 (Nord-Archiv, Abdruck National-Archiv, F 8308); (rechts unten): Wappen von Morimond auf dem Reliquiar des hl. Sebastian (Kathedrale von Langres, Foto-Negativ H. Déchanet).

Seite 66

Es ist Dom Duchesne, der endgültig das Muster des Wappens von Morimond entwickelt: In seinem Siegel von 1692 befinden sich von nun an die Buchstaben (M O R S) innerhalb der Winkel der Kreuzesbalken, und die generelle Gestalt des Wappenschildes: Morimond-Kreuz in den Sektoren 1 und 4, Wappen des Abtes in den Sektoren 2 und 3 – so zunächst durchgesetzt. 1764 benutzt Dom Thirion ein neues Siegel mit zwei ovalen Wappenschildern, nebeneinander stehend, links das Wappen von Morimond, rechts das Wappen des Abtes.

Warum ist ein solches System der Darstellung übernommen worden ?

Das Motto spiegelt die Spiritualität der Zisterzienser wider, welche besteht, um die Welt anzuhalten, sich dem Gebet und dem Gottesdienst zu widmen. Sie nimmt Bezug auf die Klosterstätten, abgesehen in feuchten Tälern, lebend fernab der Welt von der Arbeit der Priester-Mönche und der Brüder (Konversen). Das ist wohl das Motto, das auf dem Wappenschild von die Buchstaben (M O R S) wachgerufen wird, sichtbar schon seit 1408.

Der Hintergrund des Wappenschildes, weiß, spiegelt die Zisterzienser-Kleidung wider, ungefärbt, von Bedeutung für die Mitglieder des Ordens der „weißen Mönche“ – im Gegensatz zu den Benediktinern, den „schwarzen Mönchen“.

Gemäß den Angaben von Dom Briffault, weist Jongelin (*Notitia abbatiarum*, 1640, Seite 29) darauf hin, dass „die Abtei von Morimond auf weißem Grund das rote Ankerkreuz trägt umgeben von vier schwarzen Buchstaben M. O. R. S., das gekrönte Wappen von Frankreich“. Diesbezüglich besteht ein kleiner Unterschied zwischen den zwei Kreuzen: Das von Calatrava wird Winden-Kreuz oder Blumen-Kreuz genannt, das von Morimond nur Tatzen-Kreuz (außer auf dem Titelblatt von Jongelin). Was man auch immer wusste, dieses rote Kreuz auf weißem Grund verkündet sehr direkt die Weltanschauung des Kreuzzuges und die Unterordnung des spanischen, militärischen Ordens (Calatrava, Alcantara, Montesa, Avis, Christ) unter die Abtei von Morimond.

Bildunterschriften: (oben): Wappen unter einem Dokument des Abtes François Mauchalt, 1672 (Foto J. Marilier, Archiv des Départements Haute-Marne, 2Fi1793).
(Mitte): Wappen auf Wachs des Abtes Benoît Duchesne, 1692 (Archiv des Départements Meurthe-et-Moselle, H 556).
(unten): Wappen auf Wachs des Abtes Pierre Thirion, 1764 (Foto J. Marilier, Archiv des Départements Haute-Marne, 2Fi1800).

Anmerkung vom Übersetzer zu Seite 66:

In der Heraldik, einer Hilfswissenschaft der Geschichte, werden "rechts" und "links" vom Wappen aus gesehen, wie wenn das Wappen zu uns spräche (was es ja auch sollte!). So steht z.B. bei Allianzwapen von Ehepaaren das Wappen des Mannes "rechts", das der Frau "links" - nur wenn die Frau von höherer Geburt ist, als der Mann, steht ihr Wappen "rechts". Auf den Wapen der Seite 66 beginnen deshalb die geviertelten Schilde von Abtei und Abt mit dem Wapen der Abtei (als dem Wichtigeren) "rechts oben" oder in dem untersten Beispiel steht das Wapen der Abtei "rechts", das Wapen des Abtes "links".

Seite 67**Bibliographische Orientierung**

(Hinweis: Alle hier in deutscher Übersetzung aufgeführten Buchtitel sind im Original französische Buchtitel >>>> nachzulesen auf den Seiten 67 und 68 des Buches)

Basiswerk, alt, aber immer unentbehrlich

[1851] DUBOIS Abbé Louis, *Geschichte der Abtei Morimond*, 1. Aufl. (Mit Plan der Abtei)), Sagnier-Bray, Paris, 1851; 2. Auflage, Sagnier-Loireau, Dijon, 1852; 3. Auflage Darantière, Dijon 1879

(Hinweis: Deutsche Übersetzung 1855, Aschendorff, Münster; Reprint: Deutsche >Freunde der Abtei Morimond<, 1992)

Drei wichtige Kolloquien

[1958] *Gedächtnis für Otto von Freising. Vermischtes aus der Geschichte der Cistercienser und des Départements Haut-Marne* (Kolloquium vom 22. September 1958), Historische und Archäologische Gesellschaft von Langres / Vereinigung „Freunde der Abtei Morimond“, 1962

[1994] *Morimond und sein Reich* (Tage der Kunst und der Geschichte im Département Haute-Marne, Chaumont 1992), *Haute-Marne-Hefte*, Nr. 196-199, 1994.

[2003] *Die Abtei Morimond: Geschichte und Ausstrahlung*, (Kolloquium in Langres 2003), Langres, S.H.A.L.- Amis de Morimond, 2005.

Einige unumgängliche Werke

[1959] DIMIER, M-A, „Morimond und sein Reich“, *Denkschriften der Historischen und Archäologischen Gesellschaft von Langres*, t. V, Langres, 1959, Seiten 45-80.

[1961] SALMON, Pfr. Jean, *Morimond, die letzten Tage der Abtei, der letzte Abt Dom Chautan de Verclly*, Langres, Druck: Petit-Cloître, 1961.

[1962] SALMON, Pfr. Jean, Der Verkauf der Abtei Morimond oder der Prozess einer Gesellschaft der Aufkäufer der nationalen Kulturgüter – in *Haute-Marne-Hefte*, Nr. 70, 1962, Seiten 101-135.

[1993] NICOLAÏ, Berndt, „Morimond und die Cistercienser-Architektur in Deutschland“ – im *Bulletin Monumental*, t. CLI, 1993, Seiten 181-198.

[1999] DINET, Dominique, *Religion und Gesellschaft: Die Ordensleute und das regionale Leben in den Diözesen von Auxerre, Langres und Dijon, vom Ende des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, Paris, Sorbonne, 1999.

[2000] PARISSÉ, Michel, „Die Entstehung des Zweiges von Morimond“ in *Cisterciensische Einmütigkeit und Verschiedenheit. Nach(ge)lese(n) zum Filiationsnetzwerk vom 12. bis 17. Jahrhundert*, Protokoll des 4. internationalen Kolloquiums von C.E.R.C.O.R., Dijon, 23./25. September 1998, Veröffentlichung der Universität von Saint-Etienne, 2000, Seiten 87-102.

Seite 68

Drei Ausgrabungen

Ausgrabungen EYDOUX (1954-1955)

[1956] EYDOUX, Henri-Paul, „Die Abteikirche von Morimond“, in *Bulletin Monumental*, 1956, t. 114 Nr. 4, Seiten 253-266.

[1957] EYDOUX, Henri-Paul, „Die Abteikirche von Morimond und die Kathedrale von Langres“ in *Denkschriften der Historischen und Archäologischen Gesellschaft von Langres*, t. V, 1957.

Ausgrabungen GRILL (1963)

[1963] GRILL, Pater Leopold, „Ausgrabungen in Morimond, Ergebnisse der Suche nach dem Grab des seligen Otto von Freising in Morimond vom 16. bis 26. Juli 1963“, in *Cîteaux commentarii cistercienses*, 1963, Band XIV, Heft 4, Seiten 312-315, ill.

[1964] RONOT, Henri, „Neue Ausgrabungen in Morimond“, *Haute-Marne-Hefte*, Nr. 76, 1964, Seiten 37-38

Ausgrabungen ROUZEAU (1994-2010...)

[1997] ROUZEAU, Benoit, „Meisterschaft und Betrieb des wasserwirtschaftlichen Erbes in Morimond“ in *Haute-Marne-Hefte*, Nr. 209, 1997, Seiten 5-28

[2008] ROUZEAU, Benoit, „Über die Wiederentdeckung einer verfallenen mittelalterlichen Stätte: Die Abtei Morimond“ in *Mittelalterliche Geschichte und Bilder, Nr. 12: Die Cistercienser*, Anlage, 2008, Seiten 50-57.

[2008] ROUZEAU, Benoit, *Das wasserwirtschaftliche und gewerbliche Erbe der Cistercienser-Abtei Morimond zwischen der Gründung und dem hundertjährigen Krieg (1337-1453): Energien und Materialien nach den geschriebenen und archäologischen Quellen*, Dissertation, Paris-Sorbonne, 2008.

[2009] ROUZEAU, Benoit, „Wiederentdeckung der Abtei Morimond durch ihre Stätte und Gebäude“, in *Kultur und cisterciensisches Erbe*, Protokolle des Kolloquiums vom 12. Juni 2009, Seiten 31-43.

Bildunterschrift: Freigelegter Pfeiler z. Zt. der Ausgrabungen von Eydoux (Sammlung Salmon).

Foto-Erlaubnis: Vorbehaltlich gegenseitiger Erwähnung sind die Fotos, Karten, Pläne, Skizzen, Zeichnungen in der Hand der Autoren.

Rückseite des Buch-Deckels :

Im Jahr 1852 beschreibt Pfarrer Dubois, Autor der gleichnamigen >Geschichte der Abtei Morimond<, daselbst veröffentlicht, die Erinnerung an seinen ersten Besuch „in dem dunklen und sumpfigen Tal von Morimond. Dort fand ich nichts als Trümmer.....kein Denkmal, keine zuverlässige Urkunde war mehr da; niemand interessierte sich für das vergangene Leben, für die Studien, die Arbeiten, die frommen Gesänge der toten Klosterbewohner; noch nicht 50 Jahre waren sie verschwunden, und schon lag in diesem Jahrhundert die Vergessenheit auf ihrem Andenken, wie das Gestein eines Grabmals auf der Asche eines Hingeschiedenen.“

Anderthalb Jahrhunderte später ist Morimond wiederentdeckt, wenn auch nicht in seinem alten Glanz und seiner spirituelle Ausstrahlung - der Mönche, herausgezogen aus der Erde von den Archäologen und aus den Archiven von den Historikern, ein Teil seines vergangenen Glanzes. Das ist es, was das kleine Buch zur Kenntnis bringen will, in der Hoffnung, damit eine neue Etappe zu markieren bei der Wiedergeburt der vierten Tochter von Cîteaux.



www. Dépliant 2013

www. Faltblatt 2013 :

Morimond

Morimond

en Pays de Langres

in der Region von Langres

Das farbige Faltblatt findet man im französischen Original unter

französisch im Internet:

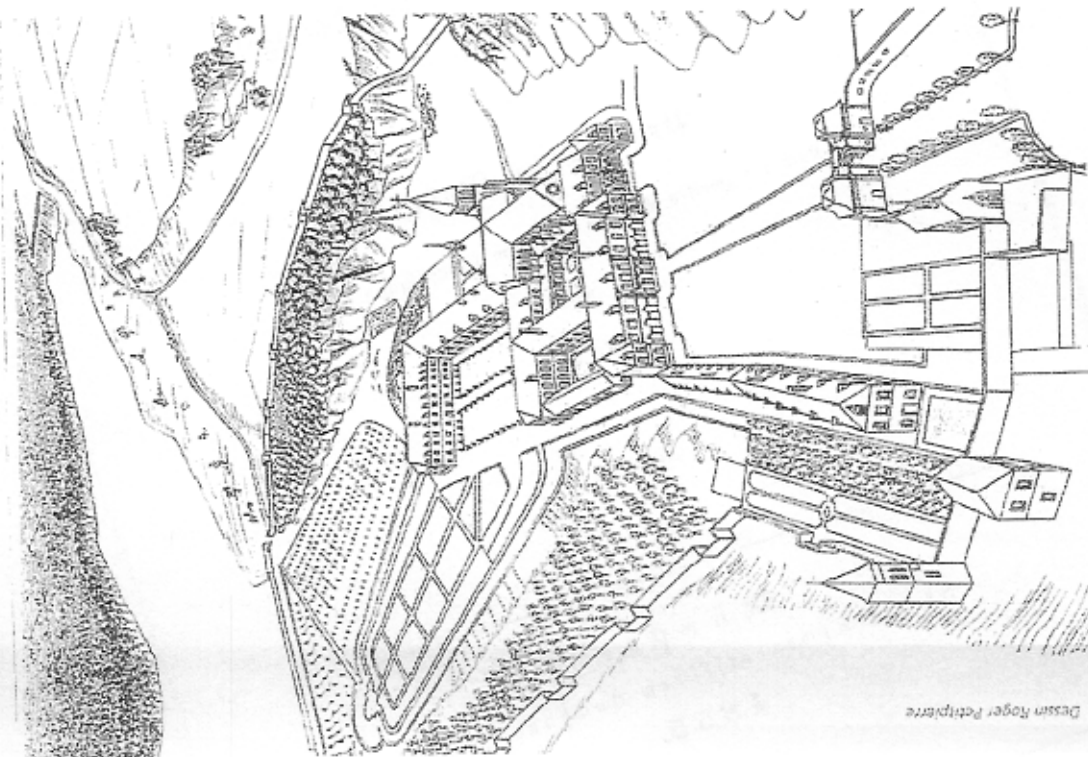
[\[pdf\]Morimond - Office de Tourisme de Langres - Pays de Langres et ...
randonnee.tourisme-langres.com/fic_bdd/fichie...](http://pdf.Morimond - Office de Tourisme de Langres - Pays de Langres et ... randonnee.tourisme-langres.com/fic_bdd/fichie...)

oder in der Übersetzung der deutschen
FREUNDE DER ABTEI MORIMOND unter

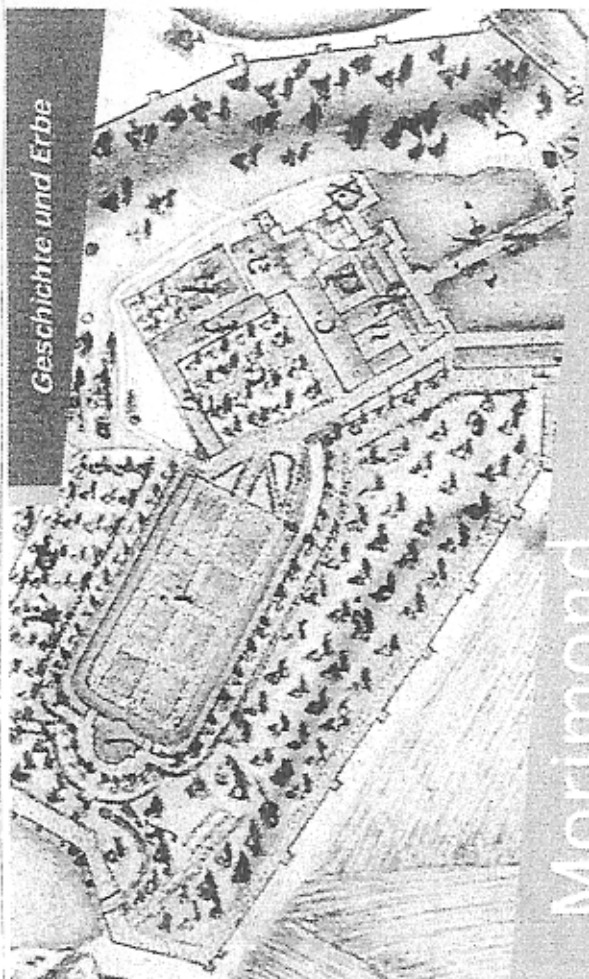
deutsch im Internet:

http://www.tourisme-langres.com/fic_bdd/fichiers_de/Visite_Morimond_D.pdf

**Wir als Übersetzer drucken hier beide Sprachfassungen
zur Lese-Erleichterung nebeneinander ab.**



Geschichte und Erbe



Morimond in der Region von Langres



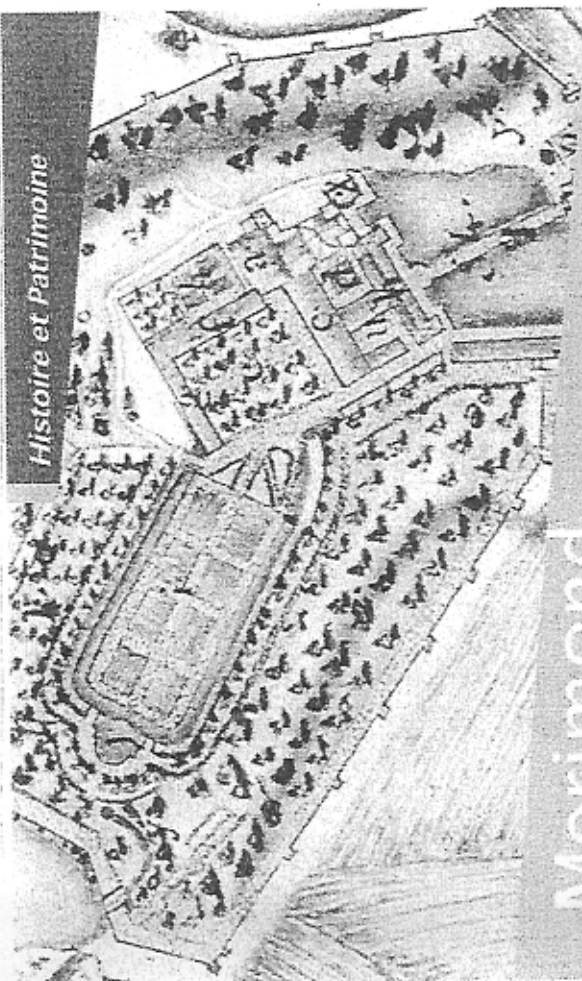
Eine Stätte, die auch besichtigt werden kann

www.tourisme-langres.com



1

Histoire et Patrimoine



Morimond en Pays de Langres



Un site qui se visite

www.tourisme-langres.com



Morimond, quatrième fille de Cîteaux

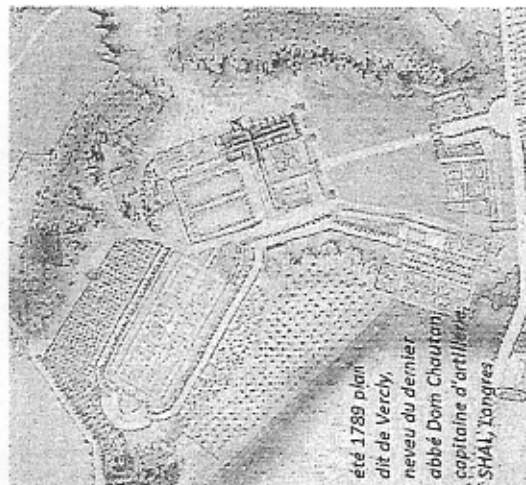
Les promeneurs qui se rendent aujourd'hui sur les terres de Morimond ne se doutent pas qu'en ces lieux se trouvait autrefois l'une des plus importantes abbayes de France du XII^e s. Dans un environnement bucolique et romantique, les vestiges de Morimond, quatrième fille de Cîteaux, s'animent aujourd'hui de nouveau grâce à une association active.

L'histoire et l'archéologie permettent de remonter le temps pour retrouver le climat spirituel qui durant sept siècles anima ce petit coin du Bassigny...

La charte de fondation de l'abbaye datée de 1126 rapporte que le site a d'abord accueilli un ermite. Un laïc du nom de Jean demanda et obtint le lieu de Morimond du sire d'Aigremont Orlé et de son épouse Adeline de Choiseul. Il reçut l'accord et la bénédiction de l'évêque puis offrit ce lieu à l'abbaye de Cîteaux. L'abbé de Cîteaux, Etienne Harding, vint en personne et établit la charte de fondation « *fixant aux moines qu'ils observent fidèlement la règle de saint Benoît qu'ils avaient apprise* ».

L'affaire de Morimond

A l'automne 1124, « *un de nos frères abbés, celui de Morimond, ayant abandonné son monastère, a résolu dans un esprit de légèreté de se rendre à Jérusalem* » et « *il s'est attaché pour compagnons de son voyage aux meilleurs et les plus parfaits de ses religieux* », raconte Bernard de Clairvaux dans une lettre au pape. Tous allemands de haute naissance, ces « *fugitifs* » sont fascinés par le pèlerinage aux lieux saints. Pour ramener la sérénité à Morimond, Etienne Harding y place Gaucher, prieur de Clairvaux, afin qu'il redresse l'abbaye, jugée particulièrement pauvre.



été 1789 plan dit de Vercly neveu du dernier abbé Dom Chouton capitaine d'artillerie SHA1 Langres

Le temps des fondations

L'abbé Gaucher entreprend la construction des bâtiments en pierre de l'abbaye. C'est sous son abbatiat que Morimond connaît sa période la plus faste avec la fondation de 13 abbayes-filles en Allemagne, Pologne, Italie et Espagne.

Le temps des crises

Le XIV^e s. marque le début des difficultés : le recrutement s'atténue et les convers se font rares. Ainsi, les granges sont mises en location. L'abbaye se dégage par rachat en 1362 du droit de garde qu'exerçait sur elle le sire de Choiseul. Elle devient une abbaye royale. L'insécurité gagne le pays dès 1310, puis vient la guerre de Cent Ans. Nombre de villages subissent des pillages puis c'est la peste et la famine qui s'installent. L'abbaye est affaiblie. Durant les guerres de religion du XVI^e siècle, les moines se retirent à Langres, abandonnant l'abbaye aux pillards.

Morimond, 4. Tochter von Cîteaux

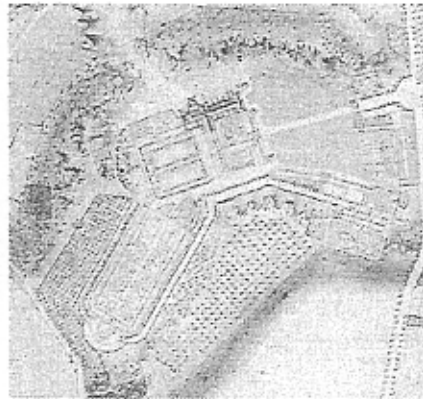
Die Leute, die sich heutzutage auf das Gelände von Morimond begeben, vermuten nicht, dass sich hier früher eine der bedeutendsten Abteien Frankreichs des 12. Jahrhunderts befand. In einer ländlichen und romantischen Umwelt werden die Überreste von

Morimond, der 4. Tochter von Cîteaux, dank eines aktiven Vereins heute wieder lebendig. Die Geschichte und die Archäologie erlauben es, die Zeit der Spiritualität zu vergegenwärtigen, die während sieben Jahrhunderten diesen kleinen Flecken des Bassigny beseelte.

Die Gründungsurkunde von Morimond aus dem Jahr 1126 berichtet, dass Morimond zunächst eine Einsiedelei war. Ein Laie namens Johannes/Jean erbat und erhielt den Flecken Morimond vom Sire d'Aigremont Orlé und seiner Ehefrau Adeline de Choiseul. Er erhielt auch die Einwilligung und den Segen des Bischofs und bot diese Stätte dem Kloster von Cîteaux an. Der Abt von Cîteaux, Stephan Harding, kam persönlich und bestellte die Gründungsurkunde, « *in der er den Mönchen auferlegte, die Regel des hl. Benedikt, die sie angenommen hätten, treu zu erfüllen* ».

Der Fall Morimond

Im Herbst 1124 schreibt Bernhard in einem Brief an den Papst: « *Einer unserer Brüder Äbte, und zwar der von Morimond, hat sein Kloster verlassen und hat sich leichtfertig entschlossen, sich auf den Weg nach Jerusalem zu machen. Als Gefährten für sein Unterfangen hat er noch die besten und tadellosesten Ordensleute um sich geschart* ». Alle sind Deutsche von adliger Geburt; diese „Flüchtlinge“ sind erfüllt von dem Gedanken der Wallfahrt zu den heiligen Stätten. Um die Ruhe in Morimond wiederherzustellen, setzt Stephan Harding den Prior von Clairvaux, Gaucher, in Morimond ein, damit er die Abtei wieder in Ordnung bringt, die als ganz besonders arm betrachtet wird.



Die Zeit der Gründungen

Abt Gaucher beginnt den Bau der Abtei-Gebäude aus Stein. Unter seinem Abbatiat / seiner Leitung erfuhr Morimond seine prachtvollste Periode durch dreizehn Tochtergründungen in Deutschland, Polen, Italien und Spanien.

Die Zeit der Krisen

Das 14. Jahrhundert markiert den Beginn von Schwierigkeiten: Der Zustrom lässt nach, Laienbrüder werden selten. Deshalb werden die Grangen (Hofgüter) verpachtet. Die Abtei befreit sich 1362 durch Rückkauf der Schutzrechte von den Herren von Choiseul. Sie wird eine königliche Abtei. Seit 1310 beginnt das Land unsicher zu werden. Es folgt der Hundertjährige Krieg. Zahlreiche Dörfer erleiden Plünderungen, es folgen Pest und Hunger. Die Abtei ist geschwächt. Während der Religionskriege des 16. Jahrhunderts ziehen sich die Mönche nach Langres zurück und geben die Abtei den Plünderern preis.

Le XVIIIème s. : l'éclaircie avant l'orage

Claude Masson, en fonction de 1593 à 1620, s'efforce de redonner vigueur à Morimond. Son successeur se trouve ensuite confronté à la guerre de Trente ans. Depuis 1635, l'abbaye a été « pillée par diverses fois et toutes les dépendances d'icelle brûlées, démolies ou ruinées... ». L'abbaye n'est plus que l'ombre d'elle-même, l'ensemble des bâtiments beaucoup souffert et la clôture n'existe pratiquement plus. Six moines seulement peuplent ses murs. La situation ne s'améliore pas puisqu'en 1705, l'abbaye est « obérée de dettes immenses et ruinée dans tous ses bastiments ».

La renaissance du site

A partir de 1703, l'abbé Nicolas Aubertot de Mauveignan consacre tous ses efforts à la reconstruction de Morimond. « Il a réparé l'église, logé les religieux, fait bastir un quartier d'hôtes, les cloîtres, la porterie, toute la clôture... ». Il fait également reconstruire les granges de Grignoncourt et de Génichaux. Ses successeurs poursuivent la restauration : réfectoire, sacristie, palais abbatial, porterie, chapelle des étrangers, bibliothèque...

La fin de l'abbaye

La révolution de 1789 entraîne rapidement la mort de Morimond. Les recrutements monastiques sont suspendus, l'Assemblée nationale met les biens ecclésiastiques à la disposition de la Nation, interdit les vœux et supprime les ordres religieux contemplatifs. En 1790, l'inventaire des biens de l'abbaye est dressé, les moines retournent dans leur famille, où ils recevront une pension. La vente des biens de l'abbaye commence le 21 février 1791 : elle atteint 1 364 401 livres. Les forêts, devenues domaniales, échappent au sort commun. Dès lors, les transformations et destructions sont rapides. En 1816, lorsque le peintre Pernot passe sur le site, il laisse à travers ses croquis une vision romantique mais très délabrée des ruines de Morimond.

Aujourd'hui...

En 1925, l'ensemble des ruines de l'abbaye est inscrit à l'inventaire supplémentaire des monuments historiques.

En 1954-1955, l'archéologue Henri-Paul Eydoux réalise des fouilles à l'emplacement de l'ancienne église, attirant l'attention des érudits locaux et des historiens sur ce site. La ténacité des amis allemands de Morimond appuyés par les italiens entraîne la naissance d'une association des amis de l'abbaye de Morimond en 1990, sous la présidence de Jean Favre, ancien maire de Langres. Après le rachat d'une partie du domaine, la chapelle Sainte-Ursule est restaurée. Des liens avec les filles et petites filles de Morimond sont établis et des fouilles archéologiques sont réouvertes depuis 2003, sous la direction de Benoit Rouzeau. Elles ont notamment permis de dégager un bâtiment construit entre 1160 et 1200 qui aurait peut-être servi de forge, d'infirmier ou d'hôtellerie.

Im 17. Jahrhundert: Aufheiterung vor dem Gewitter

Claude Masson, im Amt von 1593 bis 1620, bemüht sich, Morimond seine Vitalität und Stärke zurückzugeben. Im Anschluss sieht sich sein Nachfolger mit dem Dreißigjährigen Krieg konfrontiert. Wie er berichtet, wurde die Abtei seit 1635 „mehrfach geplündert und alle ihre Niederlassungen gebrandschatzt, beschädigt oder ganz zerstört.“ Die Abtei ist nur noch ein Schatten ihrer selbst, die Gesamtheit der Gebäude hat viel erlitten und die Klausur existiert praktisch nicht mehr. Nur sechs Mönche bevölkern ihre Mauern. Die Situation verbessert sich nicht bis 1705, die Abtei ist „belastet mit immensen Schulden und alle Gebäude sind ruiniert.“

Die Renaissance (Wiedergeburt) der Stätte

Von 1703 an widmet Abt Nicolas Aubertot de Mauveignan seine Anstrengungen der Wiederherstellung von Morimond. „Er hat die Kirche wiederhergestellt, die Ordensleute berbergt, ein Gästehaus, die Kreuzgänge, das Torgebäude, die Klausur etc. aufgebaut...“ Ebenso hat er die Grangien (landw. Güter) von Grignoncourt und von Génichaux wiederhergestellt. Seine Nachfolger setzen die Instandsetzung fort: Refektorium, Sakristei, Abts-Palais, Pförtengebäude, Fremden-Kapelle (St. Ursula), Bibliothek

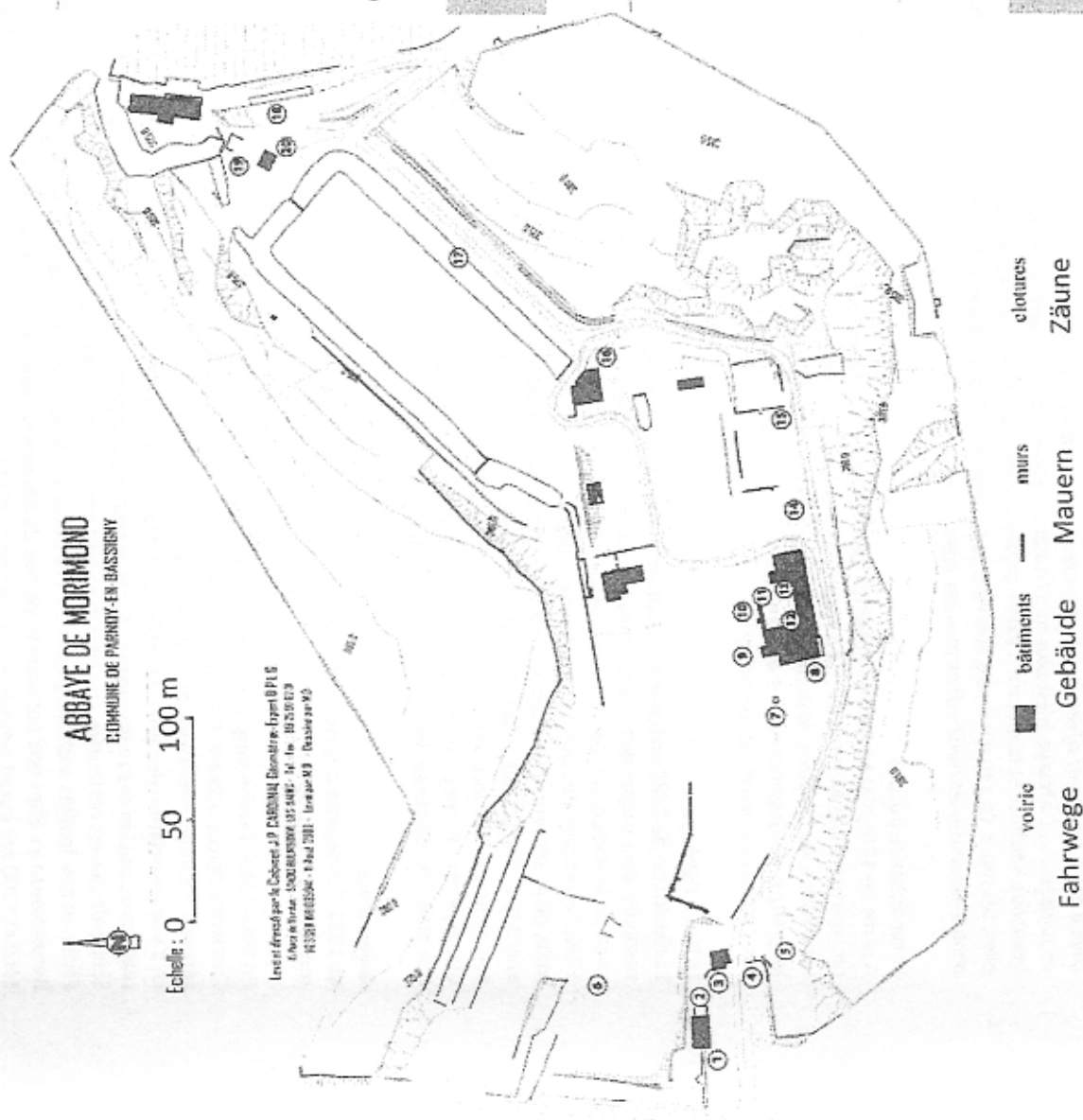
Das Ende der Abtei

Die Revolution von 1789 bringt rasch das Aus von Morimond. Die Neuaufnahmen von Mönchen wird verboten. Die Nationalversammlung stellt die Kirchengüter der Nation zur Verfügung, unterbindet die Gelübde und schafft alle kontemplativen religiösen Orden ab. 1790 werde die Kirchengüter inventarisiert, die Mönche kehren in ihre Familien zurück, wo sie eine Pension erhalten. Die Veräußerung der Kirchengüter der Abtei beginnt am 21. Februar 1791: Sie erbringt 1 364 401 Pfund (livres). Die Wälder, da verstaatlicht, gehören nicht zur Gesamtmasse. Von da an nehmen die Veränderungen und Zerstörungen rapide zu. 1816, als der Maler Pernot zu der Stätte kommt, hinterlässt er in seinen Skizzen ein romantisches Bild der sehr zerfallene Ruinen von Morimond.

Heute

1925 wird die Gesamtheit der Ruinen der Abtei in die Denkmalliste (Monuments Historiques) eingetragen.

1954/1955 finden die Ausgrabungen des Archäologen Henri-Paul Eydoux an der alten Kirche statt, die die Aufmerksamkeit der örtlichen Gelehrten und der Historiker auf diese Stätte lenken. Die Beharrlichkeit der deutschen Freunde von Morimond unterstützt von den Italienern treiben die Wiederbelebung einer Vereinigung der Freunde der Abtei Morimond (1990) – unter der Präsidentschaft von Jean Favre, dem ehem. Bürgermeister von Langres – voran. Nach dem Rückkauf eines Teiles der Domäne wird die St. Ursula-Kapelle restauriert. Die Verbindungen zu den Töchtern und Enkeltöchtern von Morimond werden hergestellt – und die Ausgrabungen ab 2003 wieder fortgesetzt, und zwar unter der Leitung von Benoit Rouzeau. Sie haben es ermöglicht, ein Gebäude freizulegen – erbaut um 1160-1200, das möglicherweise als Schmiede, Krankenstation oder Gästehaus gedient hat.



ABBAYE DE MORIMOND
COMMUNE DE PARMIY-EN-BASSINRY

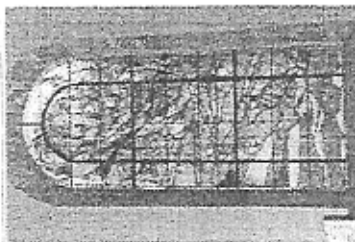
Echelle : 0 50 100 m

Leont Arnaud pour le Centre J.P. CARONNIQ Directeur - Imprimé à PLEG
Équipement : 5000 BOUTONS 05 24 82 34 82 - Tél. : 05 24 82 67 73
R53201 0002506 - 14 Jul 2011 - 10h34p433 - 04/04/2011

volrite ■ bâtiments — murs clôtures
Fahrwege Gebäude Mauern Zäune

① **Chapelle des étrangers**

Ce bâtiment médiéval est présent dans tout l'ordre cistercien. Remaniée aux XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles, la chapelle Sainte-Ursule a été restaurée entre 1994-1999. Elle permettait aux personnes qui n'étaient pas moines et qui ne pouvaient pas rentrer dans l'enclos d'assister aux offices : fermiers, ouvriers, employés, visiteurs... Elle fut le dernier lieu de rassemblement des moines avant leur expulsion du site en 1791.

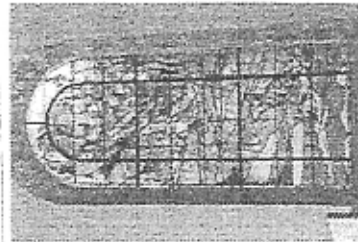


② **Le quartier des hôtes du XVIII^e siècle**

C'est un bâtiment qui s'élevait dans le prolongement de la chapelle des étrangers et était chargé d'accueillir les non clercs qui ne peuvent rentrer dans l'enceinte du monastère. On voit encore la hauteur du toit et le reste d'un montant de fenêtre au nord. Au Moyen Âge ce quartier n'avait peut-être pas le même emplacement.

① **Pfortenkapelle**

Ce bâtiment médiéval est présent dans tout l'ordre cistercien. Remaniée aux XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles, la chapelle Sainte-Ursule a été restaurée entre 1994-1999. Elle permettait aux personnes qui n'étaient pas moines et qui ne pouvaient pas rentrer dans l'enclos d'assister aux offices : fermiers, ouvriers, employés, visiteurs... Elle fut le dernier lieu de rassemblement des moines avant leur expulsion du site en 1791.



② **Das Gästequartier des 18. Jahrhunderts**

Das ist ein Gebäude, das in der Verlängerung der Gäste-Kapelle stand, und das für den Empfang der Nicht-Kleriker zuständig war, die keine Zugangserlaubnis zum Kloster hatten. Man erkennt davon noch die Dachhöhe und den Rest eines Fensterpfostens im Norden. Im Mittelalter hatte das Quartier vielleicht nicht denselben Standort.



3 La porterie monumentale du XVIII^e siècle

C'est un bâtiment reconstruit au XVIII^e siècle qui comportait deux toits mansardés. Les pavillons ont été habités tout le long du XIX^e siècle et dans la première moitié du XX^e siècle. Le pavillon sud s'est effondré en 1954, seul subsiste le pavillon nord.

La porterie au début du XX^e siècle (carte postale).



3 Das monumentale Pfortenhaus des 18. Jahrhunderts

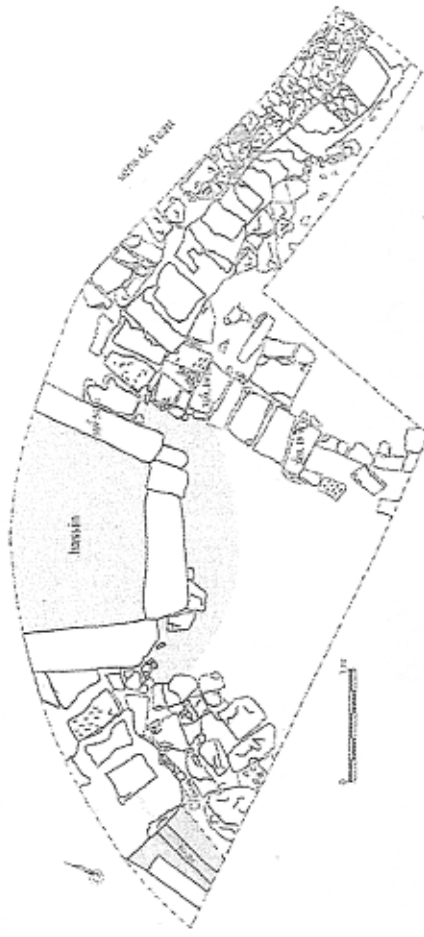
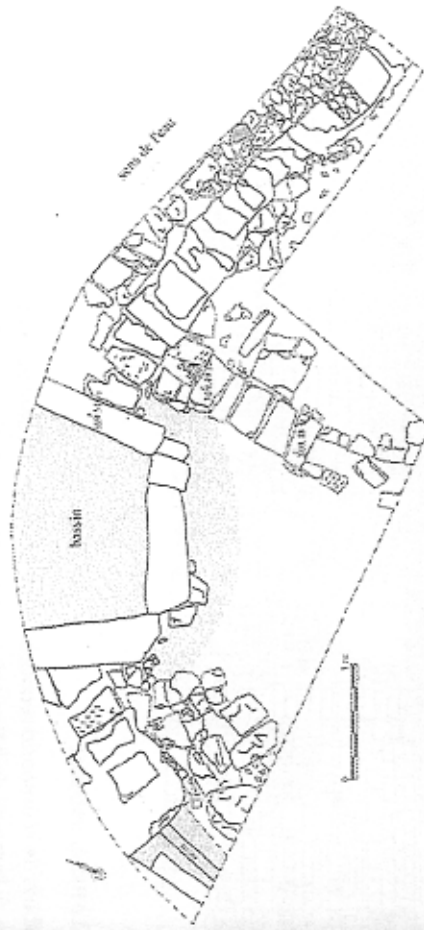
Das ist ein Gebäude, das im 18. Jahrhundert erstand und zwei Mansardendächer hat. Die Pavillons wurden noch während des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bewohnt. Der Südpavillon ist 1954 abgebrochen worden, es existiert nur noch der Nordpavillon. (Bildunterschrift: Das Pfortengebäude im Anfang des 20. Jahrhunderts (Postkarte))

4 La porterie - aménagements hydrauliques

Un réseau de conduites en bois et en pierre permet à l'eau de la fontaine Sainte-Ursule de rentrer dans l'enclos tout en suivant le mur de l'hémicycle. Le réseau en bois a été rénové à la fin du XVII^e siècle.

4 Die Brunnen-Anlage beim Pfortengebäude

Ein Netz von Leitungen aus Holz und aus Stein bringt das Wasser des St. Ursula-Brunnens in das Klosterinnere entlang des Halbrunds der Klostermauer. Das Leitungsnetz aus Holz ist Ende des 17. Jahrhunderts erneuert worden.



5 La fontaine sous roche

L'eau qui sourd en limite des grès infraliasiques est captée et débouche dans un réservoir de 1000 litres environ maçonné sous la roche. L'eau part ensuite rejoindre les bâtiments du cloître au moyen d'une conduite forcée liée au mortier hydraulique. La conduite médiévale est réutilisée au XIX^e et au début du XX^e siècle pour amener l'eau à la brasserie.

5 Die Quelle unter dem Gestein

Das Wasser, das aus dem Bereich des mergeligen Sandsteins hervorquillt, wird aufgefangen und ergießt sich in einem etwa 1000-Liter-Reservoir, das unter dem Gestein gemauert ist. Das Wasser fließt dann zu den Gebäuden des Kreuzgangs mittels eines wasserfest vermörtelten Ganges. Die mittelalterliche Wasserleitung ist im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wieder benutzt worden, um das Wasser in die Brauerei zu leiten.

6 Le Flambart canalisé

Un réseau de canalisations voûtées de grande taille (3,2 x 1,6 m) en plein cintre a été bâti par les moines sous la prairie pour drainer le terrain et permettre la construction des bâtiments. Le petit ruisseau du « Flambart » repasse ici à ciel ouvert. Le réseau médiéval et moderne fonctionne encore aujourd'hui, même s'il est en partie envasé.

6 Die Kanalisierung des Baches > Flambart <

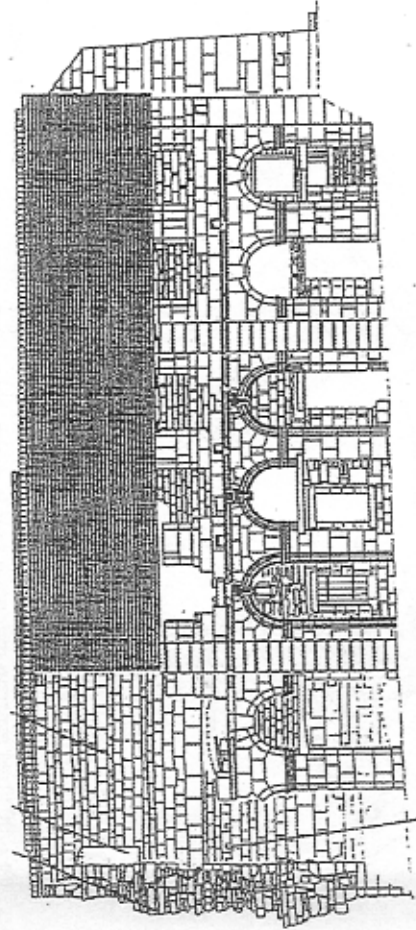
Ein Kanalnetz mit einem Gewölbe von 3,2 x 1,6 m (als Rundbogen) ist von den Mönchen unter der Wiese gebaut worden, um das Gelände zu drainieren und die Errichtung der Gebäude zu ermöglichen. Der kleine Bach > Flambart < fließt dort unter offenem Himmel. Das mittelalterliche und das moderne Netz funktioniert noch heute, wenn es auch teilweise verschlammte ist.

7 Les transformations après le départ des moines, le système hydraulique

Un puits de grande taille a été bâti après 1789. Il comprend dans sa maçonnerie des clefs de réemploi de l'église abbatiale. Ce puits a été fouillé en 1998.

8 Vestiges de l'entrée de l'ancienne église abbatiale et de la bibliothèque

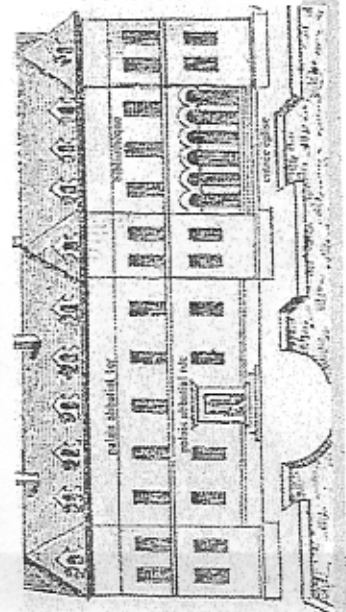
Toute la façade a été reprise au XVIII^e siècle. La bibliothèque située au 1^{er} étage, comprenait plus de 5000 volumes. Elle a été le dernier bâtiment reconstruit sous l'abbatiale de Pierre Thirion (1753-1774). A la révolution, les volumes de la bibliothèque sont exclus de la vente des biens de l'abbaye en 1791 pour être transportés et conservés à Chaumont.



Levés de Séverine Maitrot, 1998.

9 Le Palais abbatial

Les abbés de Morimond reconstruisent un palais abbatial au centre du vallon au XVIII^e siècle. Si la moitié du bâtiment a survécu aux démolitions révolutionnaires jusqu'au milieu du XIX^e siècle ; il n'en reste plus aujourd'hui qu'une porte de communication avec l'entrée de l'église, elle aussi rebâtie au XVIII^e siècle.



Façade du palais abbatial et de la bibliothèque.

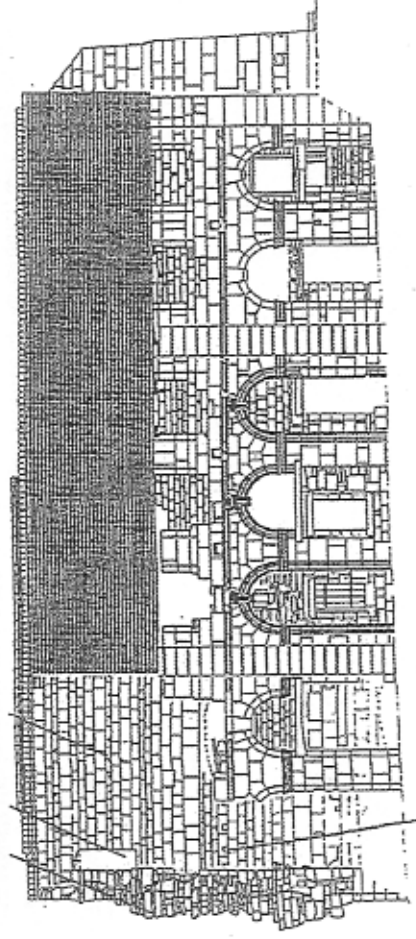
Extrait du plan publié dans le livre de l'abbé Dubois, Histoire de Morimond, 1852.

7 Die Veränderungen nach dem Weggang der Mönche, das Wassersystem

Ein großer Brunnen ist nach 1789 gebaut worden. Er enthält in seinem Mauerwerk Rundbogensteine aus der Abteikirche. Dieser Brunnen ist 1998 ausgegraben worden.

8 Reste des Eingangs der alten Abteikirche und der Bibliothek

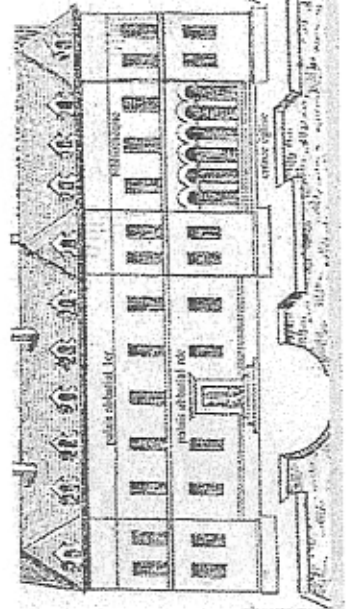
Die gesamte Fassade ist im 18. Jahrhundert erneuert worden. Die Bibliothek im Obergeschoss umfasste mehr als 5000 Bände. Sie ist das letzte Gebäude, das in der Zeit des Abtes Pierre Thirion (1753-1774) wiederaufgebaut worden ist. In der Revolution sind die Bücher der Bibliothek 1791 vom Kirchengut zum Verkauf aussondert worden, um sie nach Chaumont zu transportieren und dort aufzubewahren.



(Aufnahme von Séverine Maitrot, 1998)

9 Der Äbteflügel

Die Äbte von Morimond errichteten in der Mitte der Talmulde ein Abts-Palais im 18. Jahrhundert. Zwar hat die Hälfte des Gebäudes die revolutionären Zerstörungen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts überlebt, heute allerdings existiert nicht mehr als eine Verbindungstür zum Eingang der Kirche, die im 18. Jahrhundert wiederaufgebaut worden war.



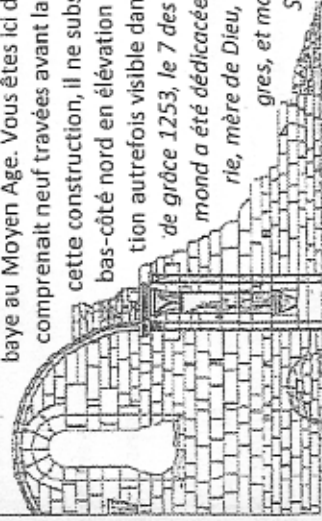
(Fassade des Abts-Palais und der Bibliothek. Auszug aus dem Plan, der im Buch >Geschichte von Morimond< von Abbé Dubois 1852 veröffentlicht worden ist)

10 Le cloître

Le cloître permettait la communication avec toutes les autres parties du monastère. Ici, il s'appuyait sur le mur nord de l'église. Celui que l'on voit sur les plans d'époque moderne est d'environ 31 m x 27 m sans les galeries. Il a été pour partie reconstruit au XVIII^e siècle et ne comportait plus qu'un bassin d'agrément en son centre.

11 Le mur gouttereau de l'église abbatiale

Les constructions à l'intérieur de l'enclos étaient à la hauteur du rayonnement de l'abbaye au Moyen Âge. Vous êtes ici dans l'église abbatiale du XIII^e siècle qui comprenait neuf travées avant la reconstruction du XVIII^e siècle. De cette construction, il ne subsiste qu'un pan du mur gouttereau du bas-côté nord en élévation et quelques chapiteaux. Une inscription autrefois visible dans l'église mentionnait ce texte : « L'an de grâce 1253, le 7 des ides de septembre, l'église de Morimond a été dédiée en l'honneur de la bienheureuse Marie, mère de Dieu, par monseigneur Arnaud, évêque de Langres, et monseigneur Arnaud, ancien évêque de Senogallia (Italie) ».



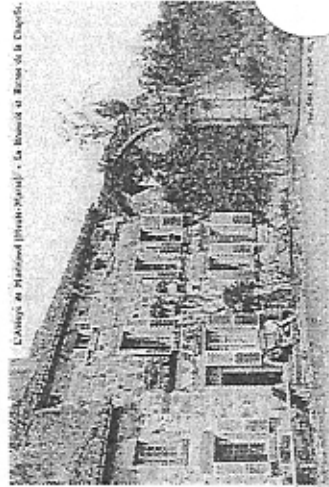
Vue intérieure du mur gouttereau du collatéral nord de l'église abbatiale, levé Séverine Matrot, 1997.

Les fouilles d'Henri Paul Eydoux en 1953-1954 ont déterminé que l'abbatiale de Morimond appartenait au groupe d'églises cisterciennes à chevet plat. Son architecture a influencé l'architecture d'églises cisterciennes allemandes. Abbés et moines de l'abbaye ont été inhumés dans le cimetière monastique, mais certains personnages importants comme l'ancien abbé Othon d'Autriche, évêque de Freising et chancelier du Saint-Empire, l'ont été dans l'église elle-même. De nombreux nobles locaux, dont 31 membres de la famille de Choiseul, ont également été inhumés en ces lieux.

12 La maison des brasseurs

Cette maison fut construite vers 1820 par la famille Plantier, pour accueillir les brasseurs qui travaillaient dans les ateliers à côté. La façade réemploie des chapiteaux qui se trouvaient à l'origine dans les bâtiments monastiques. Le mur pignon nord s'appuie quant à lui sur une travée de l'église médiévale.

Vue de la façade d'après une carte postale du début du XX^e siècle.

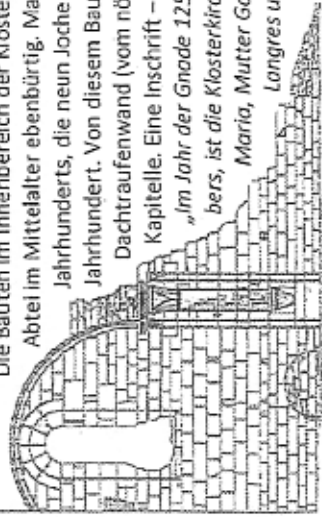


10 Der Kreuzgang

Der Kreuzgang gestattete die Verbindung mit allen anderen Teilen des Klosters. Hier (in Morimond) schloss er sich an der Nordmauer der Kirche an. Er hatte, wie man auf den Plänen der modernen Zeit sieht, ein Ausmaß von 31 x 27 m – ohne die Galerien (die Umgänge). Er ist teilweise im 18. Jahrhundert wiederaufgebaut worden und enthielt nicht mehr als ein Zierbecken in seiner Mitte.

11 Die Dachtraufenfand (vom nördlichen Seitenschiff) der Abteikirche

Die Bauten im Innenbereich der Klostermauern waren der Ausstrahlung der Abtei im Mittelalter ebenbürtig. Man ist hier in der Abteikirche des 13. Jahrhunderts, die neun Joche umfasste vor dem Wiederaufbau im 18. Jahrhundert. Von diesem Bauwerk steht nicht mehr als ein Rest der Dachtraufenfand (vom nördlichen Seitenschiff) und einige Kapitelle. Eine Inschrift – einst in der Kirche sichtbar – lautete: „Im Jahr der Gnade 1253, am 7. Tag vor den Iden des Septembers, ist die Klosterkirche geweiht worden zu Ehren der Sel. Maria, Mutter Gottes, durch den Herrn Bischof GUY von Langres und den Herrn Altbischof ARNAUD von Senogallia (Italien).“



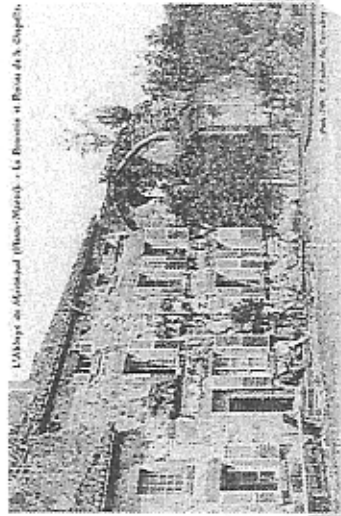
(Blick auf die Innenseite der Dachtraufenfand (vom nördlichen Seitenschiff der Abteikirche, aufgenommen von Séverine Matrot, 1997)

Die Ausgrabungen von Henri Paul Eydoux in den Jahren 1953-1954 haben erkennen lassen, dass die Abtei von Morimond zur Gruppe der Zisterzienserkirchen mit flacher Apsis gehörte. Ihre Architektur hat die der deutschen Zisterzienserkirchen beeinflusst. Äbte und Mönche der Abtei wurden auf dem Klosterfriedhof begraben, einige bedeutende Persönlichkeiten jedoch wie der ehemalige Abt Otto von Österreich, Bischof von Freising und Kanzler des Heiligen Römischen Reiches wurden in der Kirche selbst beigesetzt. Zahlreiche Adlige der Region, darunter 31 Mitglieder der Familie Choiseul, wurden ebenfalls hier begraben.

12 Das Haus der Brauer

Dieses Haus wurde gegen 1820 von der Familie Plantier erbaut, um die Brauer aufzunehmen, die in den Werkstätten nebenan arbeiteten. In der Fassade wurden die Kapitelle verwendet, die sich ursprünglich in den Klostergebäuden befanden. Die nördliche Giebelwand lehnt sich an diejenige eines Joches der mittelalterlichen Kirche an.

(Blick auf die Fassade – nach einer Postkarte vom Anfang des 20. Jahrhunderts.)



13 Les ateliers

La famille Plantier réindustrialise le site après le départ des moines en créant une brasserie. Cette dernière fonctionne jusque dans les années 40. Fonctionneront également dans ces ateliers une fromagerie et une laiterie.

14 Le chevet de l'église abbatiale

Henri-Paul Eydoux restitue en 1954 un plan de l'église donc l'acquls principal est le chevet plat qui longe le mur de la terrasse. L'abbatiale mesurait environ 80 m de long entre l'entrée et le chevet. Un sondage en 1998 a montré que sa restitution du côté sud est sujette à caution. Il est donc encore impossible de préciser sa largeur exacte. Les plans du XVIII^e siècle semblent eux aussi indiquer un très large remaniement de ce côté.

Les trésors conservés dans l'abbatiale ont été dispersés à partir de 1790, lors de la vente des biens de l'abbaye. Les reliques et objets liturgiques ont cependant été exclus de cette vente et transportés dans l'église de Fresnoy. Les cloches ont été fondues à Metz, alors que le grand orgue, les stalles en bois, les grilles et les boiseries sont aujourd'hui visibles dans la Cathédrale de Langres.

15 Les terrasses d'agrément

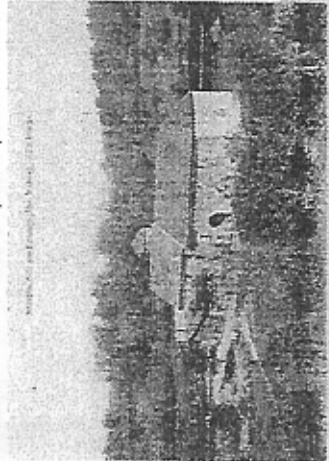
Bien visibles sur les plans du XVIII^e siècle, ces terrasses ont dû être aménagées lors de la reconstruction de l'abbaye. On y a placé divers ouvrages hydrauliques, fontaine et bassin pour l'agrément des moines et des novices. Un verger occupait la terrasse supérieure, et des allées partageaient quatre parterres herbagés sur la terrasse inférieure.

16 La scierie

La scierie a été mise en place par la famille Brauen après la Seconde Guerre Mondiale.

Elle remplace les énormes moulins Plantiers. Elle a fonctionné avec une turbine hydraulique que jusque vers 1977. Une seconde turbine permettait de produire de l'électricité pour le site. Les activités contemporaines ont réutilisé le potentiel hydraulique mis en place par les moines blancs au Moyen Age pour leur moulin à blé.

Les moulins Plantier mis en place vers 1620 et détruits plus d'un siècle après.



13 Die Werkstätten

Die Familie Plantier re-industrialisierte die Klosterstätte nach dem Weggang der Mönche, und zwar durch die Gründung einer Brauerei, die bis in die 40er Jahre bestand. Außerdem gab es eine Käseerei und eine Molkerei in den Werkstätten.

14 Die Apsis der Abteikirche

Henri-Paul Eydoux fertigte 1954 einen Plan der Kirche an, wonach feststeht, dass es eine flache Apsis entlang der Mauer im Erdreich gab. Die Abteikirche maß etwa 80 m in der Länge zwischen Eingang und Apsis. Eine Probegrabung im Jahr 1998 hat gezeigt, dass die Wiederherstellung auf der Südseite nicht verbürgt ist. Daher ist es weiterhin nicht möglich, die Größe exakt anzugeben. Die Pläne des 18. Jahrhunderts scheinen auch einen sehr großen Umbau auf dieser Seite anzuzeigen. Die Schätze, die in der Abtei aufbewahrt wurden, sind nach 1790 im Zuge des Verkaufs der Kirchengeräte zerstreut worden. Die Reliquien und die liturgischen Geräte sind indessen von diesem Verkauf ausgenommen und in die Kirche von Fresnoy transportiert worden. Die Glocken sind in Metz eingeschmolzen worden, während die große Orgel, das hölzerne Chorgestühl, die Gitter und die Holztafelungen heute in der Kathedrale von Langres zu besichtigen sind.

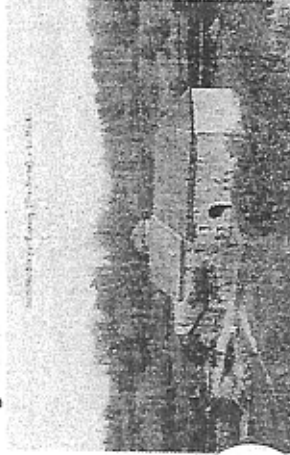
15 Die gestalteten Terrassen

Auf den Plänen des 18. Jahrhunderts ist gut sichtbar, dass diese Terrassen während des Wiederaufbaus der Abtei umgebaut wurden. Man hat dort viele Wasserbauten, Springbrunnen und Wasserbecken zum Vergnügen der Mönche und Novizen angelegt. Ein Obstgarten bedeckte die obere Terrasse, und Alléen teilten vier Blumenbeete auf der unteren Terrasse.

16 Das Sägewerk

Das Sägewerk ist von der Familie Brauen nach dem 2. Weltkrieg errichtet worden. Es ersetzt die großen Mühlen von Plantiers. Es hat bis zum Jahr 1977 mit einer Wasser-Turbine gearbeitet. Eine zweite Turbine erlaubte, Elektrizität für die Region zu erzeugen. Die zeitgenössischen Aktivitäten haben das Wasserkraft-Potential wieder nutzbar gemacht, das von den weißen Mönchen im Mittelalter für ihre Getreidemühlen geschaffen worden ist.

(Die Mühlen von Plantiers, gebaut um 1620, mehr als ein Jahrhundert später abgerissen.)



17 Double canal et ancien vivier

Ce double canal d'agrement a été créé lors de la reconstruction de l'abbaye à la fin du XVII^e siècle. Le jardin mis en place en son centre a remplacé un ancien vivier médiéval. Un magnifique bassin ornaît sa partie amont si l'on en croit les plans du XVIII^e s.

18 Le Grand Etang et le domaine de l'abbaye

Cet étang fait partie d'un groupe de quatre disposés en chapelet. Il est mis en place par les moines au XII^e siècle. Les étangs ainsi créés serviront de réserve de poisson, de bassin anti-cruie pour les bâtiments monastiques, de force motrice pour les roues hydrauliques des moulins à blé et pour nettoyer les égouts aménagés sous les bâtiments de l'abbaye. D'après les textes, le grand étang fonctionnait déjà en 1178. Sa chaussée de 211 m de long et de 8 m de haut a nécessité le déplacement d'environ 33500 m³ de terre et de roche pour barrer le vallon. Le Grand étang est aujourd'hui un site pittoresque, avec des arbres millénaires qui se mirent dans ses eaux calmes et apaisantes.

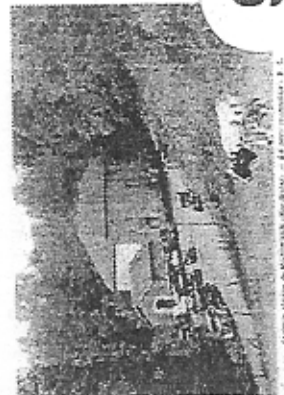
Autour de vous s'étend l'ancien domaine boisé des moines. Ces derniers possédaient presque 1000 ha qui leur permettaient d'assurer réparations et chauffage. Cette forêt permettait également aux troupeaux de moutons et de porcs d'aller à leur guise, sans payer de droit, de l'abbaye à Montigny-le-Roi, à Neufchâteau et à Bourbonne-les-Bains. Complétant ce domaine et comme toute abbaye cistercienne, Morimond a constitué au XII^e siècle un ensemble de douze granges à proximité de l'abbaye. Exploitées dans un premier temps par des convers, elles sont ensuite baillées à cens à des laïcs. Les redevances étaient dues en partie en nature : chapons, gélines, grains... Grâce aux dons et à une politique d'acquisition, Morimond gère également un véritable domaine hydraulique avec pas moins de 23 moulins en 1320. Elle possède également des foulons pour traiter la laine ainsi qu'une tuilerie qui assure la production de tuiles, briques et carreaux de pavement. Enfin, l'abbaye possédait une grange vinicole, des places à sel ainsi que des maisons à Trèves, Metz, Toul, Neufchâteau, Dijon et Langres, cette dernière devant servir de refuge en cas de guerre.

19 L'eau quitte le Grand Etang

Deux ouvrages permettent à l'étang de fonctionner, son déchargeoir et sa vanne de fond. Le premier a été refait pour alimenter la clouterie au début du XIX^e siècle. La seconde, voûtée en arc brisé, possède une partie en chêne qui a été changée par les moines vers 1760.

20 Vestiges de l'ancienne clouterie

Ce bâtiment a été édifié après le départ des moines dans les deux premières décennies du XIX^e siècle. Il ne subsiste aujourd'hui que l'avant-corps, le reste ayant été détruit dans les années 1940.



9

17 Der doppelte Zier-Kanal und der ehem. Fischteich

Der doppelte Zier-Kanal ist nach dem Wiederaufbau der Abtei am Ende des 17. Jahrhunderts entstanden. Der Garten in der Mitte hat einen mittelalterlichen Fischteich ersetzt. Ein wunderschönes Becken hat den oberen Teil geschmückt, wenn man den Plänen des 18. Jahrhunderts's Glaubens schenkt.

18 Der >Große Teich< und die Ländereien der Abtei

Dieser Teich ist Teil einer Gruppe von vier in einer Kette. Er ist von den Mönchen im 12. Jahrhundert angelegt worden. Die Teiche dienten so als Fischreserven, als Hochwasserschutzbecken für die Klostergebäude, als Antriebskraft für die Wasser-Räder der Getreidemöhlen und zur Reinigung der Kanalisation unterhalb der Gebäude der Abtei. Gemäß den Textquellen war der große Teich bereits 1178 in Betrieb. Sein Deich ist 211 m lang und 8 m hoch erforderte etwa 33.500 m³ Erde und Fels, um das Tal abzusperren. Der >Große Teich< ist heute ein malerischer Flecken mit tausendjährigen Bäumen, die sich in seinem ruhigen Wasser spiegeln. Rundum dehnt sich ein alter Waldbestand aus, den die Mönche gepflanzt haben. Zuletzt besaßen sie etwa 1000 ha, die es ihnen möglich machten, die Versorgung mit Bauholz und Brennholz abzusichern. Dieser Waldbestand erlaubte ebenso, Herden von Schafen und Schweinen der Abtei beliebig weiden zu lassen, ohne Gebühren zu zahlen, in Montigny-le-Roi, in Neufchâteau und in Bourbonne-les-Bains. Ergänzend zu diesen Ländereien – und wie jede Zistercienser-Abtei – hat Morimond im 12. Jahrhundert ein Dutzend Landgüter (Grangrien) in der Nähe der Abtei eingerichtet. Bewirtschaftet zunächst von Brüdern (Konversen), wurden sie später an Laien verpachtet. Die Gebühren waren Naturalpachtzins: Geflügel, Getreide Dank Schenkungen und Erwerbspolitik verwalte Morimond zugleich ansehnliche Wasserwerke mit wenigstens 23 Mühlen im Jahr 1230. Die Abtei besaß ferner Walkmühlen zur Wollverarbeitung wie auch eine Ziegelei, welche die Produktion von Dachziegeln, Mauersteinen und Fußboden-Fliesen sicherstellte. Schließlich besaß die Abtei ein Weingut, Salzspeicher ebenso wie Häuser in Trier, Metz, Toul, Neufchâteau, Dijon und Langres, letzteres, um Schutz im Kriegsfall zu bieten.

19 Das Wasser fließt aus dem >Großen Teich<

Zwei Bauelemente (- sein Abflussrohr und Absperrschieber auf dem Grund -) ermöglichen die Funktion des Teiches: Das erste ist eingebaut worden, um die Nagelschmiede im Anfang des 19. Jahrhunderts zu versorgen. Das zweite, gewölbt als Halb-Bogen, besteht aus Eichenholz, das von den Mönchen gegen 1760 ausgewechselt worden ist.

20 Reste der alten Nagelschmiede

Dieses Gebäude ist nach dem Weggang der Mönche in den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts errichtet worden. Davon existiert heute nichts mehr bis auf den vorderen Teil, der Rest ist ab 1940 zerstört worden.

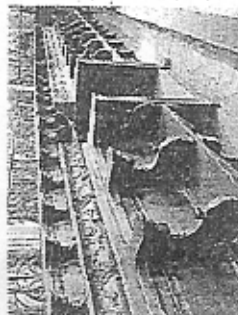


>> Dessin de l'abbaye en perspective, montrant l'état de la reconstruction à la fin du XVIII^e siècle.

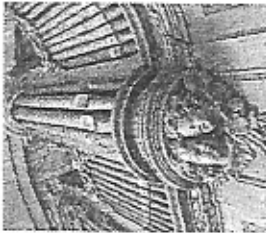
De la glorieuse abbaye de Morimond, l'une des plus importantes dans l'ordre cistercien après Clairvaux pour son rayonnement spirituel, il ne reste que « de quoi faire la plus belle propriété mégalomane de France... » (Journal des frères Goncourt, 1857).

Cœuvres d'art et mobilier du XVIII^e siècle

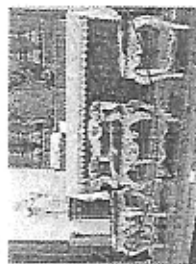
Eparpillés à la Révolution, les œuvres d'art et le mobilier de Morimond, notamment de son église, sont aujourd'hui conservés dans les églises des villages environnants ou à la Cathédrale de Langres...



◀ Les stalles et le grand orgue réalisé en 1714 par le facteur d'orgue Jean Treuillot et le sculpteur Jean-François Béchant, mais aussi les grilles de Nicolas Chapuis et plusieurs tableaux représentant les Évangélistes, ont été transférés à la Cathédrale de Langres.



◀ La Vierge de Morimond figurait en bonne place dans l'abbatiale, conformément à la dévotion mariale des cisterciens (Musée des Annonciades, Langres).



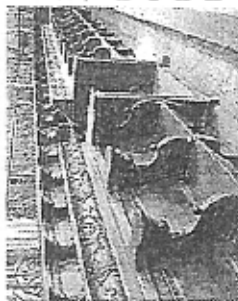
▶ Sièges de célébrants
(Église de Montigny le Roi)

>> Perspective drawing of the abbey, showing the state of reconstruction at the end of the 18th century (Reconstruction).

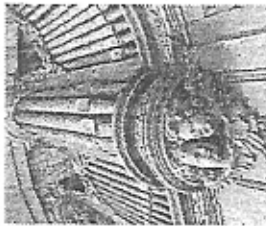
From the glorious abbey of Morimond, one of the most important in the Cistercian order after Clairvaux for its spiritual radiation, only « what is left to make the most beautiful megalomane property of France... » (Journal of the Goncourt brothers, 1857).

Kunstwerke und Mobiliar des 18. Jahrhunderts

Die in der Zeit der Revolution zerstreuten Kunstwerke sowie das Mobiliar von Morimond – insbesondere seiner Kirche – werden heute in den Kirchen der umliegenden Orte oder in der Kathedrale von Langres aufbewahrt ...



◀ Das Chorgestühl und die große Orgel ▶ 1714 errichtet vom Orgelbauer Jean Treuillot und dem Bildhauer François Béchant, aber auch die Gitter des Nicolas Chapuis und mehrere Gemälde, die die Evangelisten zeigen, sind in die Kathedrale von Langres gebracht worden.



◀ Die < Die Madonna von Morimond, eine Figur, die an geeigneter Stelle in der Klosterkirche aufgestellt war, entsprechend der marianischen Frömmigkeit der Zistercienser (Museum der Verkündigungsschwester, Langres).



▶ Gestühl der Zelebranten
(Kirche von Montigny le Roi)

Armoiries et devise de Morimond



Armes de Morimond, « d'argent à la croix de gueules cantonnée des quatre lettres M, O, R, S, de sable ». (Source : A. Dimlier et M. Cocheril, « blasons d'abbayes cisterciennes de l'ancien diocèse de Langres », *Mémoire de la S.H.A.L.*, t.V, 1961).

La devise de l'abbaye, « Morimundo »... « Mourir au monde », renvoie à la spiritualité cistercienne, qui consiste à se retirer du monde pour se vouer à la prière et à l'office divin. Elle fait référence aux sites des abbayes, isolées, dans des vallons humides, vivant à l'écart du monde du travail des moines et des convers.

Wappen und Leitspruch von Morimond



Das Wappen von Morimond, „auf silbernem Grund das rote (Ankers-)Kreuz in seinen vier Winkeln die vier Buchstaben M, O, R, S, „scharfblau““ (Quelle: A. Dimlier und M. Cocheril, „Wappen der Zisterzienser-Abteien in der alten Diözese Langres“, *Mémoire de la S.H.A.L.*, t.V, 1961).

Der Leitspruch der Abtei, „Morimundo“... „der Welt absterben“, verweist auf die zisterziensische Spiritualität, die darin besteht, sich aus der Welt zurückzuziehen, um sich dem Gebet und dem Gottesdienst zu widmen. Er bezieht sich auf die Stätten der Abteien, abgesondert in feuchten Tälern, abseits der Welt lebend von der Arbeit der Mönche und Konversen.

La vie quotidienne selon la règle de saint Benoît

La règle de saint Benoît fut écrite vers 540 par Benoît de Nursie, afin de guider ses disciples dans la vie monastique communautaire. D'après lui, l'abbé est le père (abba) de sa communauté et les religieux sont tous des frères. La journée des moines s'articule en fonction de l'« Oeuvre de Dieu » (Opus Dei). Huit fois par jour, la communauté se retrouve pour prier. Ces offices liturgiques sont de durée variable : les plus longs étant les Vigiles, Laudes et Vêpres, les plus courts Prime, Tierce, Sexte, None et Complies. Pour Saint Benoît, ces temps de prières sont primordiaux : « *On ne préféra rien à l'Oeuvre de Dieu* ».

La journée débute à « la huitième heure de la nuit », avec les Vigiles nocturnes. Avant le XIV^e siècle qui voit l'utilisation des bougies de cire, cet office était célébré dans la quasi obscurité, les moines apprenant par cœur les psaumes et autres textes. Après un temps de lecture et avec le lever du jour, viennent les Laudes. Les offices de Prime, Tierce, Sexte, None se situent à la première, troisième, sixième et neuvième heure du jour. Les Vêpres (Vespera) sont l'office du soir. Après le repas et une lecture en commun, vient le dernier office de la journée : les Complies. En dehors des offices, les moines s'adonnent au travail manuel. Selon saint Benoît, « *c'est alors qu'ils seront vraiment moines, lorsqu'ils vivront du travail de leurs mains, à l'exemple de nos pères et des Apôtres* ». Des moments sont également réservés à la lecture, l'étude et l'écriture qui sont « *Une vraie nour-*

riture spirituelle ». Le texte réglemente également les modalités des repas, l'habillement, l'accueil, le choix des responsables, les voyages à l'extérieur... De nos jours, plusieurs milliers de moines et moniales à travers le monde s'inspirent encore de la Règle de Saint Benoît.

L'ordre cistercien

Les cisterciens constituent une famille monastique issue de l'abbaye bénédictine de Cîteaux, près de Dijon et dont le fondateur fut en 1098 saint Robert de Molesme. Ces moines observent la règle originelle de saint Benoît avec une grande austérité et l'exercice du travail manuel. Cette règle prescrit des temps de prière, de travail manuel, de méditation vécue en communauté et dans un silence attentif et respectueux. L'abbaye de Morimond est la 4^e fondation issue de Cîteaux, vers 1117, après La Ferté, Pontigny et Clairvaux.

Source : Morimond, quatrième fille de Cîteaux, par H. Flammation, B. Rouzeau et G. Viard, éd. Association des Amis de l'Abbaye de Morimond, 2010.
Association des Amis de l'Abbaye de Morimond (mise en valeur des ruines et du passé de Morimond, fouilles archéologiques, animations) : Laurent Bertrand et Georges Viard, BP 32 - 52202 LANGRES Cedex.

© Photos : Angélique Roze / Plans et illustrations : Cabinet J-P Cardinal, géomètre-expert DPLG



Der Alltag nach der Regel des hl. Benedikt (RB)

Die Regel des hl. Benedikt ist etwa um 540 von Benedikt von Nursia geschrieben worden, um seine Schüler zum klösterlichen Gemeinschaftsleben anzuleiten. Ihm gemäß ist der Abt der Vater (Abba) seiner Gemeinschaft und die Ordensleute sind alle Brüder. Der Tag der Mönche versteht sich als Dienst des >Werk Gottes<. Achtmal täglich trifft sich diese Gemeinschaft um zu beten. Ihre liturgischen Dienste sind von unterschiedlicher Dauer: Am längsten sind die Vigilien, die Laudes, die Vesper, am kürzesten Prim, Terz, Sext, Non und Komplet. Für St. Benedikt sind diese Gebetszeiten vorrangig: > Nichts soll dem Gottesdienst vorgezogen werden.< (RB 43,3)
Der Tag beginnt > zur 8. Nachtstunde < mit den nächtlichen Vigilien. Vor dem 14. Jahrhundert, in dem die Nutzung der Bienenwachskerzen begann, wurde dieser Gottesdienst gleichsam in der Dunkelheit gefeiert, die Mönche lernten die Psalmen und andere Texte daher auswendig. Nach einer Zeit der Lesung und mit Tagesanbruch folgen die Laudes. Die Gebetszeiten der Prim, der Terz, der Sext, der Non finden also zur ersten, dritten, sechsten und neunten Stunde des Tages statt. Die Vesper ist die Gebetszeit des Abends. Nach dem Abendessen und einer allgemeinen Lesung folgt die letzte Gebetszeit des Tages, die Komplet. Außerhalb der Gebetszeiten widmen sich die Mönche der Handarbeit. Benedikt: > Sie sind dann wirklich Mönche, wenn sie wie unsere Väter und die Apostel von ihrer Hände Arbeit leben.< (RB 48, 8). Gleichermaßen sind Zeiten für die Lesung, das Studium und das Schreiben, die „eine wahre geistliche Kost“ sind, reserviert. Der Text regelt ebenfalls die Modalitäten der Mahlzeit

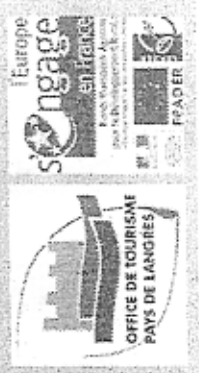
ten, der Kleidung, des Empfangs, der Entscheidungsgewalt, der Reisen nach draußen Heutzutage werden noch viele tausend Ordensleute weltweit von der Regel des Hl. Benedikt inspiriert.
Der Zisterzienserorden

Die Zisterzienser bilden eine klösterliche Familie ausgehend von der benediktinischen Abtei in Cîteaux bei Dijon, deren Gründer 1098 der hl. Robert von Molesme war. Diese Mönche befolgen die Ursprungsregel des hl. Benedikts in großer Strenge sowie Ausübung der Handarbeit. Diese Regel schreibt Zeiten des Gebetes, der Handarbeit, der persönlichen Meditation in der Gemeinschaft und in einem aufmerksamen und respektvollen Schweigen vor. Die Abtei Morimond ist die 4. Gründung von Cîteaux - etwa um 1117 - nach La Ferté (1113), Pontigny (1114) und Clairvaux (1115).

Übersetzung / traduction : FREUNDE DER ABTEI MORIMOND (Deutschland) - Siehe im Internet: www.freunde-abtei-morimond.de

Es folgen der Quellen-Nachweis und die Kontaktadresse des Herausgebers :
Morimond, quatrième fille de Cîteaux, par H. Flammation, B. Rouzeau et G. Viard, éd. Association des Amis de l'Abbaye de Morimond, 2010.
Association des Amis de l'Abbaye de Morimond (mise en valeur des ruines et du passé de Morimond, fouilles archéologiques, animations) : Laurent Bertrand et Georges Viard, BP 32 - 52202 LANGRES Cedex.

© Photos : Angélique Roze / Plans et illustrations : Cabinet J-P Cardinal, géomètre-expert DPLG



OFFICE DE TOURISME DU
PAYS DE LANGRES ET DES 4 LACS
BP 16 - 52201 LANGRES Cedex
Tél : 03 25 87 67 67 - Fax : 03 25 87 73 33
E-mail : info@tourisme-langres.com
Internet : www.tourisme-langres.com

Pilgermünzen mit MORIMOND-Wappen

Die Herstellungspreise (Sommer 2011):

E-mail vom 29. August 2011, 14:17 Uhr

Preise für die Herstellung der MORIMOND-Pilgermünze

(nur geprägte Vorderseite mit Lochbohrung oben):

Die „MORIMOND-Pilgermünze“ trägt als Relief das alte Wappen der Abtei MORIMOND.
Die Rückseite ist frei für individuelle Gravuren, die gesondert berechnet werden.

Die Münzen aus Neusilber kosten derzeit bei Abnahme von:

100 Stück 3,55 (4,22) €

200 Stück 3,40 (4,05) €

300 Stück 3,30 (3,93) €

(Zahlen in Klammern: inkl. MwSt.)

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Theurer

CHRONICA
MEDAILLEN

Mollenbachstraße 14, 71229 Leonberg

Telefon: +49.7152.9267.222 Fax: +49.7152.9267.223 Mobil: +49.160.94743771

E-Mail: info@chronica.eu Homepage: www.chronica.eu





1. VORSTAND

Vorsitzender:

Martin Mallach
 Stockhausener Str. 53
 D-53578 Windhagen (OT Stockhausen)
 fon: (02683) 45 21
 fax: (02683) 94 81 02
 eMail: m.mallach@t-online.de

Stellvertr. Vorsitzender:

Pfarrer i. R. Erich Hellenthal
 Haarener Gracht 13
 D-52080 Aachen
 fon: (0241) 9161694
 eMail: Erich.Hellenthal@web.de
 oder: Anissa.H@web.de

Geschäftsführerin:

Dr. Helga Fliege, Fam. OCist
 Petersbergstr. 10
 D-53721 Siegburg

(Wegen akuter Sprachbehinderung
 telefonisch nicht zu erreichen)

Schatzmeister:

Nach dem Tod von
 Herrn Dr. Ernst Göpfert
 derzeit vakant.

2. GEISTLICHES KOLLEGIUM

Sprecher:

Pfarrer em. Josef Hammer
 Adelheidis-Haus
 Issumer Str. 55
 D-47608 Geldern
 fon: (02831) 37 00
 bzw. (02831) 9102-500

Stellvertretender Sprecher:

(Mandat derzeit wegen gleichzeitiger
 Vorstandsmitgliedschaft ruhend:)

Pfarrer i. R. Erich Hellenthal
 Haarener Gracht 13
 D-52080 Aachen
 fon: (0241) 9161694
 eMail: Erich.Hellenthal@web.de
 oder: Anissa.H@web.de

Mitglied:

Pfarrer i. R. Georg Biesenbach
 Severinusstr. 94
 D-50354 Hürth-Hermülheim
 fon: (02233) 20 27 34
 eMail: georg.biesenbach@t-online.de

Mitglied:

P. Dr. Hermann Josef (Antonius) Roth OCist
 Paracelsusstr. 68
 D-53177 Bonn
 fon/fax: (0228) 36 96 879
 eMail: CjstCRedaktion@aol.com

Mitglied:

P. Dr. Meinrad Tomann OCist
 Casa Generalizia OCist
 Piazza del Tempio di Diana, 14
 I-00153 Roma
 fon: (0039/06) 57 17 02-39 und -74
 fax: (0039/06) 57 43 793
 eMail: tomann@ocist.org
 Internet: www.ocist.org

3. Juni 2015

Korrekturverzeichnis (1) zu

FREUNDE DER ABTEI MORIMOND

Merkheft
Arbeitsheft
Ansprechpartner

Teil B

JOURNAL

Nr. 7

Mai 2015

> Seite 16:

Bitte hinzufügen: **Camp** (im Dimier-Verzeichnis)

CAMP [H. 11], *Vetus Campus*.

Allemagne, Prusse, rég. Dusseldorf, près Rhein-berg.

Fond. en 1123, au dioc. de Cologne, par l'arche-
vêque Frédéric.

3. Troisième fille de Morimond.

Binterim et Mooren, *Erzdiocese Köln*, III, 88.

— Bucelin, IV, 19. — Chevalier, 562. — *Chroni-*

con Campense, dans *Ann. bist. Ver. Niederrhein*,

XX (1869). — Cottineau, 575. — M. Dicks, *Die*

Abtei Camp am Niederrhein, Kempen, 1913. —

D.H.G.E., XI, 618. — A. Dimier. — H.-P. Eydoux

— *Gallia christ.*, III, 786 ; IV, 815. — Janauschek,

11. — Manrique, 1122, III, 1, 3, 7. — F. Michels,

Geschichte und Beschreibung der ehemaligen Abtei

Camp, Crefeld, 1832. — Montrond, 147. — A.

Spaeth, *Note sur l'ancienne abbaye de l'ordre des*

cisterciens à Camp, Strasbourg, 1911. — K.H. Tön-

nies, *Die Abtei Kamp am Niederrhein*, Kamp-

Lintfort, s.d.

> Seite 29:

Kloster Kamp [83 H 4] (82 E 4)

N 51°30'10 E 06°30'57

1. **Europäische Begegnungsstätte am Kloster Kamp e. V.**

Abteiplatz 24

47475 Kamp-Lintfort

e-mail: info@europaeische-begegnungsstaette-am-kloster-kamp.de

Bitte diese Zeile (>>>) hinzufügen:

(>>>) www.info@europaeische-begegnungsstaette-am-kloster-kamp.de

Bitte diese **Neufassung** (gegen **Altfassung**) austauschen:

> **Ehrenvorsitzender**

Pfr. em. Josef Hammer

Adelheidis-Haus, Issumer Str. 55

47608 Geldern

fon: 02831/3700

> Seite 33:

Bitte diese **Neufassung von Kloster Stolpe** (gegen **komplette Altfassung**) austauschen:

Kloster Stolpe [22 E 6] (22 E 6)

N 53°52'24 E 13°33'42

Gutshaus Stolpe

Peenstr. 33

17391 Stolpe bei Anklam

fon: 039721/5500

e-mail: info@gutshaus-stolpe.de

www.gutshaus-stolpe.de

1 : 25 000 • 1 cm = 250 m

CARTE TOPOGRAPHIQUE
SÉRIE BLEUE
ITINÉRAIRES DE RANDONNÉE

www.ign.fr

IGN Verkaufsstellen des Departements HAUTE-MARNE

Adresse

1 allée de Saint-Cloud

54602 VILLERS-LES-NANCY CEDEX

lundi -> vendredi : 9h/12h30 - 13h30/16h30 (16h vendredi)

Telefon

Fax

E-Mail

03 83 44 55 22

03 83 44 10 03

Ecrire

INSTITUT GÉOGRAPHIQUE NATIONAL

Établissement Public de l'État à caractère Administratif

136, bis rue de Grenelle - 75 700 Paris 07 SP

M.A.B. *Le Livre de la Carte*

3219 E
INSTITUT GÉOGRAPHIQUE NATIONAL
CARTE DE RANDONNÉE

**BOURBONNE-
LES-BAINS**

3218 E
INSTITUT GÉOGRAPHIQUE NATIONAL
CARTE DE RANDONNÉE

BOURMONT

Diese beiden 1:25000 - Wanderkarten
(3218 E : nördlich Morimond, 3219 E : südlich Morimond)
sind bei der IGN-Verkaufsstelle (Anschrift nebenstehend)
zum Preis von je 7,65 € (plus Versandkosten) zu haben.

